

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittag.

Das Millennium.

In aller Ruhe, doch mit der entsprechenden Mannigfaltigkeit wurden jene großartigen Arbeiten in Angriff genommen, welche den Rahmen der im nächsten Jahre zu veranstaltenden Millenniumsfeierlichkeiten bilden sollen. Die Legislative hat bekanntlich die nothwendigen materiellen Mittel zur Veranstaltung dieser großen Nationalfeier in munifizenter Weise zur Verfügung gestellt und auf dem Ausstellungsterrain im Stadtwaldchen erheben sich bereits gleich Zeugnisschloßern die verschiedenen Baulichkeiten. Erwartungsvoll blickt die Hauptstadt und das ganze Land dem kommenden Jahre entgegen, denn schon aus den bisherigen Vorbereitungen darf man den Schluss ziehen, daß die Ausstellung, welche den Mittelpunkt der Millenniumsfeierlichkeiten bilden wird, sich zu einer imponirenden Manifestation der kulturellen Kraft unseres Landes gestalten werde. War hat bis jetzt von der Millenniumsausstellung relativ wenig gesprochen, weil die bisherige Thätigkeit der an ihrer Veranstaltung mitwirkenden Faktoren in erster Reihe dem rastlosen Aufbau gewidmet war, doch nehmen wir aus den Äußerungen der kompetenten Persönlichkeiten mit Befriedigung die Thatfache zur Kenntniß, daß einerseits die Vorbereitungsarbeiten einen günstigen Fortgang nehmen und die Fertigstellung der Ausstellung zum festgesetzten Termin mit Sicherheit erwarten lassen, andererseits auch unter den Ausstellern weit und breit im ganzen Lande das regste Interesse sich für diese große nationale Veranstaltung kundgibt. Die wesentlichsten Vorbedingungen des Gelingens sind demnach gegeben. Denn wie jaugunisch auch die Chancen eines massenhaften Zuzuges aus dem Auslande beurtheilt werden mögen, so ist nach den Erfahrungen der Ausstellung vom Jahre 1885 kein

Zweifel darüber möglich, daß der Erfolg der Ausstellung auch diesmal von der Betheiligung des Inlandes abhängt und daß die ausländischen Besucher nur einen mäßigen Prozentsatz der Gesamtfrequenz ausmachen werden.

Umso peinlicher berührte es in allen Kreisen, welche die Millenniumsfeierlichkeiten und die das Centrum derselben bildende Exposition rein vom allgemeinen Standpunkte ins Auge fassen, daß in neuester Zeit in Künstlerkreisen eine Agitation für die abermalige Veragung der Ausstellung in Fluss gerieth. Bekanntlich wurde die Millenniumsausstellung ursprünglich für das Jahr 1895 geplant, man hatte jedoch bald erkannt, daß dieser Termin zu kurz bemessen sei, und sich nachträglich für das Jahr 1896 entschieden. Dies geschah, als die Vorbereitungsarbeiten noch gar nicht in Angriff genommen waren und weder die leitenden Kreise, noch die Aussteller sich für irgend einen konkreten Termin engagirt hatten. Einen ganz anderen Eindruck würde es aber machen, wenn jetzt, wo uns von der geplanten Eröffnung der Ausstellung nur mehr fünf Vierteljahre trennen, das große Werk plötzlich bis zum Jahre 1898 vertagt würde. Eine solche Verschiebung des Termins mag vom Standpunkte der Spezialinteressen einzelner Künstler erwünscht erscheinen, vom Standpunkte der Gesamtheit wäre sie ein frivoles Spiel mit dem Gelingen des ganzen großen, Millionen verschlingenden nationalen Werkes. Glaubt man denn wirklich, daß das glücklicherweise ziemlich rege Interesse für ein so kostspieliges Werk in jenen Kreisen, von denen schließlich das Gelingen desselben in erster Linie abhängt, sich durch mehrere Jahre wacherhalten ließe? Glaubt man ernstlich, daß jene Tausende von Industriellen und Landwirthen, welche die Ausstellung besichtigen werden und diesbezüglich schon kostspielige Vorbereitungen gemacht haben, es nicht als eine arge Verletzung ihrer Interessen empfinden würden, wenn man die Ausstellung und die mit ihr zusammenhängenden sonstigen Feierlichkeiten wieder um zwei Jahre verschoben würde? Ja würde nicht der ganze Ernst dieser nationalen Unternehmung in Frage gestellt und geradezu der Spott des uns nicht durchwegs wohlwollenden Auslandes herausgefordert werden, wenn es wieder hiesse, die Ausstellung sei um zwei Jahre aufgeschoben worden? Es würden in diesem Falle gewiß Meinungen auf-

tauchen, daß diese Ausstellung überhaupt ad calendaras graecas vertagt, daß es überhaupt sehr zweifelhaft sei, ob sie auch faktisch stattfinden werde. Unserer Ansicht nach wäre die abermalige Verschiebung das sicherste Mittel, um das Interesse für dieses Unternehmen im Publikum zu ertöden und die ganze große Veranstaltung, bevor sie noch zustande gekommen, zu diskreditiren.

Die Millenniumsfeierlichkeiten, deren Schwerpunkt — wir wiederholen es — in der Ausstellung liegt, haben einen zweifachen Zweck: sie sollen der civilisirten Welt die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Ungarns vorführen und gleichzeitig sollen sie der Pietät der Nation für ihre eigene Vergangenheit Ausdruck geben, das Gefühl ihrer Einheit stärken, ihr Vertrauen in die Zukunft befestigen, ihre Lebensfreudigkeit und ihren Schaffensdrang stärken und fördern. Dieses doppelte Ziel wird hauptsächlich durch die Ausstellung erreicht, welche vom Frühjahr bis zum Spätherbst dauern und voraussichtlich mehrere Millionen Besucher anziehen wird. Die einzelnen Solennitäten, wie die Eröffnung der verschiedenen bis zu jenem Zeitpunkte fertiggestellten Monumentalbauten und andere mit Schaugepränge verbundenen Feierlichkeiten, werden sich auf wenige Tage zusammendrängen. Man kann nicht ein ganzes Land für Wochen und Monate, ja, wie Einige zu glauben scheinen, auf Jahre hinaus in einem Zustande der Ekstase erhalten. Das ist unnatürlich und unmöglich. Die eigentliche Millenniumsfeier kann überhaupt nicht länger als wenige Tage dauern, sonst würden Teilnehmer und Zuschauer bald ermüden und das Resultat wäre ein Gemüthszustand, den man etwas trivial als „Kagenjammer“ zu bezeichnen pflegt. Die Herbeiführung eines solchen Zustandes würde weder dem ernstlich erroogenen Zwecke der Millenniumsfeierlichkeit, noch der Würde des ganzen Festes entsprechen. Das eigentliche Millenniumsfest sollte aus einem feierlichen Gottesdienst in der bereits jetzt nahezu fertigen Marienkirche in der Festung, aus der Eröffnung der Ausstellung und aus der wahrscheinlich in Gegenwart des Königs stattfindenden feierlichen Eröffnungsfeier im Prunksaale des neuen Parlamentspalastes bestehen. An diese Hauptmomente der Millenniumsfeier im engeren Sinne werden sich wahrscheinlich einige andere Festlichkeiten ergänzend

Schlecht deutsch!

Ein schlechtes, lustiges Büchlein. (Original-Translation des „Neuen Pester Journal“.)

Journalistische „Meldeleiter“ aus Wien bringen uns ein kleines Buch, dem man in der Hauptstadt des österreichischen Reichthums viel Gutes voraussetzt. Diesen Ausdruck muß ich gebrauchen, wenn von einem Werke gesprochen wird, das noch nicht in die Hände des Publikums gelangt ist. Ich selbst, der ich mich als Laie zum Publikum rechne, kann der Schrift nicht so viel Gutes nachsagen, als ihr die Kritik vornehmlich nachrühmt. Wenn Herr A. Brunner mit seinem Buch beweisen wollte, daß es schwer sei, richtig und gut deutsch zu schreiben, so ist ihm sein Unternehmen allerdings doppelt geblüht. Er beweist nämlich, daß viele Leute schlecht schreiben, weil sie die Gesetze der Grammatik, des Stils und des Wohlklanges nicht kennen oder über diese Gesetze nicht gehörig nachgedacht haben. Aber er zeigt zweitens, daß auch Einer, der diese Gesetze eifrig studirt und sogar zu viel über sie geadacht hat, kein sehr gutes Deutsch zustande bringt. Dieser Eine ist Herr A. Brunner selber. Ich will vorerst die Beweise für diese fähne Behauptung der Reihe nach — nicht nach ihrer Wichtigkeit — anführen und bemerke im Voraus, daß ich diese Entgegnungen dem Verfasser nicht zu schwer anrechne. Sie beweisen nichts gegen sein Wissen, welches ein sehr gründliches und ausgearbeitetes zu sein scheint. Sie zeugen aber gegen sein Können, welches ein beschränktes ist. Und der ganze Fall ist nur insofern lehrreich und von Interesse, als er in schlagender Weise darlegt, daß die richtige Handhabung der Sprache nicht der Beruf der

Wissenden, sondern jener der Könnenden ist. Sie gehorcht nicht den Gelehrten, sondern den Künstlern. Die Ersteren (das ist nach Herrn A. Brunner ein Fehler und soll heißen: die Ersten, weil es vor dem Ersten keinen Ersteren geben kann), die Gelehrten also, sind die Kassiere des Sprachschages. Sie haben seine Münzen, Scheine und Wechsel zu verwahren, zu sondern, in Ordnung zu halten. Die Schriftsteller hingegen sind die Geschäftsführer, die das Geld richtig auszugeben, d. h. zu verwerthen berufen sind. Sie scheinen oft damit zu schleudern, aber es hilft dem Kassier nichts. Er kann nur brummen, aber besser machen kann er's nicht. Man sehe ihn einmal am Werke, wenn er mit dem Gelde zu hantiren hat.

Herr A. Brunner schreibt im Ganzen nicht übel. Aber er ist durchaus nicht frei von Fehlern, und es fehlt ihm vor Allem der leitende Genius, der jedem Verbesserer der Sprache zur Seite stehen muß: der feine Geschmack.

Er schreibt: „Manche Operation, welche die Sprache verschönt, thut ihr nicht mehr weh, als dem Menschen das Nägelschneiden.“ Siehe, dies ist nicht glücklich geschrieben. Es muß heißen, „thut ihr nicht weher“, weil „nicht mehr weh thun“ einen Doppelsinn hat.

Er schreibt Seite 13 (Unglückszahl): „Dieselben Leute, die sich gewiß nicht hinfegen, Geschichte, Mathematik oder Naturwissenschaften studiren“ etc. Auch dies ist nicht richtig. Es fehlt ein „um“ zu „oder mindestens ein „zu“. Man sagt wohl: „Ich gehe schlafen“, auch zur Noth „Ich setze mich lesen“ — aber man schreibt und sagt nicht: „Ich gehe hin schlafen“ und ebenso wenig „Ich setze mich hin studiren“.

Auf Seite 25 findet Herr Brunner, es sei

nicht korrekt, zu schreiben: „Aus Anlaß, vor Eintreffen, über Anordnung, bei Beginn“. Die Silbenkniderei, welche das Geschlechtswort ersparen soll, ist ihm ein Vergerniß, und er leht: „Man kürze, wenn man schon stenostilisiren muß, im Sagbau und setze den drei Buchstaben hälligen Artikel wohin er gehört!“ Nun, das Wort stenostilisiren lasse ich trotz seiner Kühnheit als Wis gelten — aber das Wort „hälligen“ kann nicht bestehen. Wasserhällig, goldhällig, hinterhällig: das geht an. Aber „hällig“ allein darf sich nicht sehen lassen. Es ist ein ganz kleines Mädchen, das an der Hand geführt werden muß. „Drei Buchstaben hällig“ ist eine Fügung, bei der die Eltern das Kind von der Hand gelassen haben; es muß fallen oder verloren gehen.

Gleich auf der nächsten Seite heißt es: „Brieft kopiren, das thut er nicht etc., aber Manuskrifte, für den Druck bestimmt, da lebt er auf“. Das ist nicht gut deutsch. Ebenjowenig ist es deutsch, zu sagen „bis er sich bei mir Rath's geholt“. Man sagt „Rath geholt“ oder „Rath's erholt“. Man schreibt auch nicht, wenn man die Keinheit deutschen Stils vertritt: „Das ist doch das Höhere, wo nicht das Höchste an Artigkeit.“ Das „Höchste“ ist richtig, „das Höhere“ ist wienerisch, aber nicht deutsch. Auf Seite 43 sagt der Autor: „Wenn ich es nicht für richtig finde.“ Das finde ich wahrlich nicht richtig. Noch weniger halte ich für richtig, was der Autor zwei Seiten später schreibt: „Unsere Wiener Journalisten, denen anzugehören ich mir zur Ehre rechne.“ — „Gehört schon ihnen!“ würde ein echter Wiener dazu sagen. Man gehört als Schriftsteller allenfalls der Journalistik an — aber den Journalisten! — Und wieder nach zwei Seiten: „Wechsel im Ausdruck ist eine schöne und wichtige Sache, aber es muß

anschließen, um dem Programme das Gepräge der harmonischen Einheit zu verleihen und die zwischen den eigentlichen Hauptmomenten liegende Zeit entsprechend auszufüllen. Es ist eine völlig verkehrte Auffassung, wenn man glaubt, das Millenniumsfest könne nur dann als gelungen bezeichnet werden, wenn für dasselbe alle großen öffentlichen Arbeiten fertiggestellt würden, welche derzeit in Angriff genommen sind oder eventuell noch geplant werden. Im Leben eines in gesunder Entwicklung begriffenen Volkes gibt es überhaupt keine wirklichen Ruhepausen, es gibt keine Punkte, wo man sagen könnte, daß alles Wichtige vollendet sei und nun könne man sich der feierlichen Kontemplation des Geschaffenen überlassen. Solche Pausen gibt es nicht und sie sind auch nicht wünschenswerth, ja es muß Alles aufgeboten werden, damit sie überhaupt nicht eintreten, denn sie würden den Beginn einer Stagnation, den Anbruch einer Aera der Dekadenz, wahrscheinlich eine gefährliche wirtschaftliche Krise bedeuten. Neue Tausende von Geschäftsleuten und Arbeitern, welche bei den derzeit im Zuge befindlichen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, müssen auch nach Vollendung dieser Arbeiten beschäftigt werden, sonst werden sie brodlos oder gehen dem Ruin entgegen. Die Taktik, welche darauf hinausläuft, bis zum Millenniumsfeste Alles zu beendigen, und müßten die Arbeiten noch so sehr forciert werden, rechnet nicht mit den Anforderungen des praktischen Lebens. Sie entspricht der Ueberchwänglichkeit phantastisch angelegter Naturen, aber nicht den Anforderungen der staatsmännischen Weisheit, denn diese ist immer bestrebt, eine möglichst gleichmäßige Vertheilung der öffentlichen Arbeiten vorzunehmen, damit auch in Jahren, wo die Privatunternehmung vielleicht stagnirt, der Verdienst nicht völlig aufhöre und nicht eine weite Kreise umfassende Erwerbslosigkeit eintrete.

Wir jetzt Lebenden vollenden von diesen Arbeiten so viel, als wir unter weiser Ausnützung der vorhandenen Kräfte vollenden können. Die Millenniumsfeier bedeutet nur einen Stillstand von einem Augenblicke, der gerade nöthig ist, damit wir einen prüfenden Blick auf den zurückgelegten Weg werfen und Gott in Demuth danken, daß er uns das tausendste Jahr einer an Leiden, aber auch an Ruhm reichen nationalen Existenz erleben ließ. Dann möge rüstig weiter gearbeitet werden. Die Millenniumsfeier ist für uns nicht allein als Schlusstein einer tausendjährigen Entwicklung, sondern vielleicht noch mehr als der Markstein wichtig, der den Ausgangspunkt einer weiteren, hoffentlich noch erfreulicheren Entwicklung bezeichnet. Nicht das Gefühl der Erschöpfung soll nach diesem Nationalfeste zurückbleiben, sondern ein erhöhtes Kraftbewußtsein und eine ungebrochene, muthige Schaffungsfreudigkeit.

Es ist absolut nicht nothwendig, daß Budapest den heimischen Besuchern und den auswärtigen Gästen den Eindruck einer vollendeten Großstadt mache, denn eine in mächtiger Entwicklung begriffene Stadt macht sogar einen großartigeren Eindruck,

weil sie das Gefühl erweckt, daß man sich in einem von jugendlicher Kraft strotzenden Gemeinwesen befindet. Es ist absolut nicht nöthig, daß der neu zu eröffnende Boulevard zur Donau bis auf das letzte Haus ausgebaut, die Schwurplatzbrücke fertiggestellt, der Blocksberg mit irgend einem phantastischen Gebäude gekrönt sei. Es ist genügend, wenn der Besucher auf Schritt und Tritt sich überzeugen kann, daß hier rastlos gearbeitet wird und daß die Bedingungen einer zunehmenden Prosperität gesichert sind. Hiezu bedarf es nicht bloß der Bauten aus Stein, es bedarf auch gesicherter und normaler politischer Zustände. Es bedarf der Harmonie zwischen Herrscher und Nation, der Stabilität des Regimes, welche die Stetigkeit der Entwicklung verbürgt. Es bedarf vor Allem einer großen, verlässlichen, nicht vom politischen Windhauch abhängenden parlamentarischen Partei, welche das große, vom gekrönten König und von den Vätern der Nation zustande gebrachte Werk des Jahres 1867, ohne welches die beispiellose Entwicklung der letzten drei Decennien nicht einmal denkbar wäre, gegen alle Gefahren und Anfechtungen zu schützen bereit und im Stande ist.

Zur Lage.

Die Stimmung in der liberalen Partei war heute beherrscht durch die Nachricht, daß der König morgen hieher kommen wird. Allgemein wurde diese Meldung mit freudiger Genugthuung aufgenommen, da man hierin das Zeichen erblickt, daß die schon zu lange dauernde Krise ihrem Ende entgegensteht. Man erblickt in der That, daß der König hier eintritt, ein Zeichen dafür, daß das Vorbereitungsstadium dem Ende entgegengeht und daß die definitive Lösung baldigst erfolgen wird. Man glaubt, daß bald nach der Ankunft des Monarchen Graf K h u e n - S e d e r v á r y, der bisher nur die Autorisation hatte, das Terrain zu sondiren, den allerhöchsten Auftrag erhalten werde, das Kabinett zu bilden und bezüglich der Zusammenstellung des Ministeriums seine Vorschläge zu unterbreiten. Man neigt zur Ansicht hin, daß dieser Prozeß keine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, da der Banus genügende Zeit hatte, um sich mit den Wortführern der Regierungspartei in innigsten Kontakt zu setzen, die vorherrschenden Meinungen kennen zu lernen und sich überhaupt über die in der Majorität herrschenden Anschauungen und politischen Wünsche ein klares Bild zu schaffen.

Wenn man es auch immer noch nicht als gewiß annimmt, daß Graf K h u e n - S e d e r v á r y sich auf Grundlage seiner Wahrnehmungen unbedingt bereit erklären wird, die Kabinettsbildung zu übernehmen, so hält man doch diese Eventualität für höchst wahrscheinlich. Auch heute konnte man im Klub der liberalen Partei die Wahrnehmung machen, daß die Stimmung der Partei dem Banus gegenüber sich zusehends bessert und

daß die Majorität sich in die Lage hineinfügt, dem vom Banus zu bildenden, in allen seinen Mitgliedern der liberalen Partei angehörigen Kabinett willige Heeresfolge zu leisten. Die Stimmung, mit der man dieser Eventualität entgegensteht, ist — um der Wahrheit die Ehre zu geben — keine gehobene, keine überaus freudige, aber man sieht vor einer politischen Nothwendigkeit, in die man sich nun mit dem festen Entschlusse fügt, das Verhältniß im Entwicklungsgange der Dinge zu einem freundlicheren zu gestalten.

Ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei erklärte, es hänge nunmehr nur von dem Banus ab, daß das Verhältniß zwischen der gegenwärtigen Majorität und ihrem präsumtiven Führer ein solches werde, wie es die parlamentarischen Exigentien erfordern. Schwierigkeiten werde es unbedingt zu ebnen geben, manche Verstimmung wird behoben werden müssen und manches noch immer nicht beseitigte Mißtrauen zu bannen sein; man erhofft aber von der heilsamen Einwirkung der bevorstehenden gemeinsamen Kämpfe ein günstiges Resultat.

Natürlich hängt Alles von dem Inhalt und Ton des Programmes ab, mit dem Graf K h u e n - S e d e r v á r y sein Kabinett introduziren wird. Die heilsamste Wirkung wird auch von der Thätigkeit der Opposition erwartet, da es besonders von der U n a b h ä n g i g k e i t s p a r t e i heißt, daß sie gegen den Banus sofort einen Kampf auf Leben und Tod einleiten werde. Nichts ist wahrscheinlicher, als daß es einem derartigen Auftreten der äußersten Fraktion des Abgeordnetenhauses sehr bald gelingen dürfte, Regierung und Partei einander möglichst nahe zu bringen.

Auch heute Abends hatten sich sehr viele Abgeordnete und unter ihnen viele der hervorragendsten Parteimitglieder in den Klublokalkitäten eingefunden und auch der Banus war erschienen, ebenso wie sämtliche Mitglieder des Ministeriums. Es wurde natürlicherweise die Lage erörtert und man gab allgemein der Freude darüber Ausdruck, daß der König wieder in unserer Mitte weilen werde. Der Banus verkehrte mit vielen Mitgliedern der Partei, mit denen er längere Besprechungen pflegte. Trotzdem Graf K h u e n - S e d e r v á r y sich in seinen Äußerungen sehr reservirt verhält und auch seine intimen Freunde es auf's Nachdrücklichste betonen, daß man noch vor seiner definitiven Entscheidung stehe, so spricht doch alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Dinge in dem oben angedeuteten Sinne ihre Entwicklung nehmen werden. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Banus vorgestern in Wien gewesen ist, und aus der That, daß der König im Gegentage zu den gestrigen Meldungen früher hier eintrifft, bezuht man, daß die Verhältnisse des Banus in günstigem Sinne gelautet haben und für diese beschleunigte Reise a u s s e h l a g g e b e n d gewesen sind.

erstens nöthig, zweitens richtig sein.“ Dieses „es“ ist ein Schnitzer für „er“. Ein „Wechsel im Ausdruck“ wäre hier erstens nöthig, zweitens richtig.

Auf Seite 50 unterscheidet der Verfasser feinsinnig zwischen „Art“ und „Weise“. Er bemerkt: „Die Art, wie man mich dort empfing“... sei nicht gut gesagt; es habe zu heißen: Die Weise. Warum? fragt sich der gemeine Verstand. „Die Weise, in der man mich empfing“ — wäre nur gepreist, und es paßt darauf genau die Lehre, die der Verfasser auf Seite 59 gibt: „Man muß darin nicht allzu ängstlich sein und soll nicht immer den Leser für dummer halten, als den Schreiber.“ Eine andere Vorschrift, an sich sehr richtig, birgt einen ganz versteckten Anstoß für Liebhaber rein deutschen Stils. „Wer geistreich sein und in Bildern sprechen will, muß sich schon bemühen, neue zu erfinden oder alten ein neues Kolorit zu geben.“ Der Fehler liegt in dem „schon“, das grammatisch keinen Sinn hat. Der Wiener spricht so und meint dabei: „Minigstens“ oder „zum Mindesten“. Ein deutscher Schriftsteller schreibt so nicht. „Sieh eine schöne Phrase leisten“, wie Herr A. Brunner auf Seite 87 schreibt, ist berlinerisch (oder berlinisch), aber deutsch ist es nicht. Man sagt auch nicht: „Weil die Sprache etwas Lebendiges ist, was sich fortentwickelt“ (Seite 101), sondern „das sich fortentwickelt“, was ein Purist nicht vergessen sollte. Ganz und gar undeutsch zeigt sich der Verfasser mit folgendem Satze (Seite 133): Damit „erweist man der Schönheit des Ausdrucks denselben Dienst, den die Mode der Schönheit der Frauen erweisen hat, als sie die hundert Formen und Farben von Hüften abgeschafft und dafür den... englischen Männerhut eingeführt hat“. Die richtige Anwendung von Perfekt und Imperfekt im Deutschen ist

eines der schwierigsten Probleme sowohl für die Sprachkenntnis als für den Geschmack. Aber auf den ersten Blick erkennt selbst der Laie, daß dieses doppelte „hat“ ebenso unrichtig wie unschön klingt. Das erste Perfekt mag richtig sein, das zweite ist es gewiß nicht. Die Mode hat der Frauenschönheit einen schlechten Dienst erwiesen, als sie die Vielheit der Hutformen abschaffte und den englischen Männerhut einführt. So ist es recht, weil das erste Faktum ein abgeschlossenes ist im Vergleich zur Zeit, in der es erzählt wird. Das zweite aber ist nicht abgeschlossen im Vergleich zur Zeit, in der das erste erzählt wird, also gehören die beiden Verba ins Imperfektum. Dies sollte ein Schriftsteller fühlen und ein Linguist wissen.

„Ich bedaure sehr, ich muß systematisch werden, aber ich verspreche Ihnen, später desto heiterer zu sein.“ Hier steht das Unrichtige auffällig dem Richtigen gegenüber, ohne daß der Verfasser des Kontrastes inne würde. „Ich bedaure, ich muß gehen“ ist eine Satzfügung, die sich ein Gebildeter nur im saloppen Gesprächston gestattet — schreiben wird er sie niemals. Oher dürfte er noch schreiben: Ich verspreche Ihnen, ich werde später heiterer sein. Herr A. Brunner thut das Umgekehrte, wie es dem Titel seines Buches: „Schlecht deutsch“ entspricht. Der Titel dünkt mich selbst schlecht deutsch, genau wie der Titel eines Romans, den mir ein Schriftsteller von Ruf einst in Ostende in die Hand drückte. Der Autor hieß Albert Friedmann (warum Den verschweigen, der sich selber nennt?) und der Roman: „Schnell reich“. Hier läßt sich nichts erklären, nur fühlen. Ein Buch kann ein Adjektiv zum Titel haben, auch ein Adverb. Es kann heißen: „Arm und elend“ oder „Brühwarm“ oder „Gestern“. Aber

es kann nicht „Schnell reich“ heißen, ohne zu ver-rathen, daß sein Autor die Kunst des Schreibens nicht weg hat. „Schnell reich“ soll etwa sagen, daß hier die Geschichte eines Menschen erzählt wird, der schnell reich werden wollte. Eine solche Kürzung macht ein Mann von Geschmack nicht. Auf diesen Verstoß paßt recht gut ein höchst geistreiches Wort, das ich soeben lese:

„Unsere Sprachbildhauer glauben Antike zu machen, indem sie neuen Statuen die Nase abhauen.“

Von wem aber ist diese feine und sinnreiche Sentenz? Staunend vernehme es der Leser: Sie ist von Herrn A. Brunner, demselben Mann, dem ich soeben eine ganze Reihe von Verstößen gegen die richtige Schreibung nachgewiesen habe. Folgt daraus, daß ich ihm Unrecht thue, wenn ich jene Unvollkommenheiten zu hoch anschlage? Nein. Es folgt nur, daß man ein unterrichteter Mann, sogar ein wichtiger Kopf sein kann, ohne ein Stilkünstler zu sein. Wissen und Können ist zweierlei: das will ich Herrn Brunner nur noch an einem letzten, sehr eklatanten Beispiel deutlich machen, um dann das wahre Verdienst und die eigentlichen Mängel seines Buches darzulegen.

Es ist eine der schmachlichsten Geschmacklosigkeiten deutscher Stilisten, daß sie die Vorwörter oft ungebührlich von den Hauptwörtern trennen, so daß man im Zweifel darüber ist, ob sie richtig angewendet und den gehörigen „Fall“ nach sich ziehen. „Goffen Sie auf Ihnen angenehme Nachrichten?“ „Ich komme wegen Sie betreffender Geschäfte.“ „Ich komme für diese Unart, die ungefähr so anmuthet, als würde man aus dem Vorzimmer über die Küche in den Salon geführt. Ihren Gipfel erreicht diese Ungechid-

Mit Bezug auf den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Desider Báffy verlautet es von wohlinformirter Seite, daß derselbe sich mit der Absicht trage, sich von dem Präsidentenposten zurückzuziehen. Seine Schritte, die wohl noch nicht definitiv beschlossen sein mag, abzubringen. Der Eintritt Stephan Tishas in das Ministerium und die Frage, ob er als Finanzminister oder als Chef eines anderen Ressorts Mitglied des Kabinetts Rhuen-Hedervary sein wird, wurde in den verschiedensten Gruppen auf das Lebhafteste erörtert und allgemein ist die Ansicht vorherrschend, daß man hiemit vor einem allerwichtigsten Detail der Kabinettsbildung stehe. Ueberall macht sich der Wunsch rege, daß die gegenwärtige Krise baldigt beieitigt werde.

Ueber die Abreise des Königs nach Budapest erhalten wir aus Wien folgende telegraphische Mittheilung: Die Abreise Sr. Majestät nach Budapest, die endgiltig erst Vormittags festgesetzt wurde, erfolgte heute Abends halb 9 Uhr mittelst Separatzug. Die beiden Generaladjutanten Grafen Paar und Wolfrass, drei Flügeladjutanten und Beamte der Kabinetts- und Militärkanzlei begleiten Sr. Majestät. Für den Aufenthalt des Königs in Budapest sind zehn bis zwölf Tage bestimmt, während welcher Zeit mehrere größere Hofdiner in der Esner Hofburg anberaumt sind. Erzherzog Franz Salvator mit Gemahlin, Erzherzogin Valerie, sollen demnächst nach Budapest kommen.

Die „Bud. Kor.“ meldet: Sr. Majestät hat heute Mittags die Verfügung getroffen, heute Abends nach Budapest zu reisen. Der König trifft morgen früh um 5 Uhr 40 Minuten zu längerem Aufenthalte in Budapest ein und wurde für diesen Fall jeder Empfang dankend abgelehnt. Während des jetzigen Verweilens des Königs wird jedenfalls auch die Beerdigung des neugewählten Kronhüters erfolgen. Der Tag dieser Beerdigung ist aber bisher keineswegs festgestellt worden, da diesbezüglich erst nach Konstituierung des neuen Kabinetts eine Entscheidung getroffen werden kann. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Beerdigung schon am 10. Januar erfolgen könnte. Es ist nämlich nicht unmöglich, daß Sr. Majestät noch mals einige hervorragende Politiker anhören wird und erst dann die allerhöchste Entscheidung darüber trifft, wer mit der Kabinettsbildung betraut werden soll. Kann sich das neue Ministerium am 9. d. den beiden Häusern des Reichstages noch nicht vorstellen, so wird das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen bis zu dem Zeitpunkte vertagen, in welchem das neue Kabinet in demselben erscheinen kann. — Während der diesmaligen Anwesenheit Sr. Majestät sollen, wie wir hören, zwei Hofdiner stattfinden.

Wie uns mitgetheilt wurde, stattete der Chef der Kabinettskanzlei Sr. Majestät, Hofrath Pápa, heute Vormittags dem Banus Grafen Rhuen-Hedervary im „Hotel Königin von England“, dem Absteigequartier des Banus, einen ungefähr zweistündigen Besuch ab.

lichkeit dort, wo gar ein zweites Vorwort sich zwischen Präposition und Hauptwort drängt. Zum Beispiel: „Für von Kindern begangene Vergehen sind die Eltern verantwortlich“, oder „Gegen auf das Privatleben gemachte Anspielungen ist Niemand gefeit“. Ich sage mit diesen Bemerkungen Niemandem etwas Neues, am allerwenigsten Herrn A. Brunner, der ja diesem Gegenstand ein ganzes, klug geschriebenes Kapitel widmet, das zweieinviertel seines Buches. Wie aber — hier kommt das Merkwürdige — wie lautet die Ueberschrift dieses Kapitels? Wörtlich so: „Von zwei Vorwörtern und durch sie bestimmten Hauptwörtern stehenden Vorwörtern“!! Das erinnert an die kurzschichtige Bauerndirne, die den Freier über ihren Augenfehler täuschen wollte und im Heuwagen eine dort versteckte Nähnadel entdeckte. Sie fiel aber im Hinfahren über einen Dornen, der vor dem Heuwagen lag. Das ist eine alte Anekdote, aber sie gehört zur Kritik des Brunner'schen Buches, denn auch dieses ist mit Anekdoten gespickt, und sie sind der Arbeit bester Theil. Sie machen das Buch amüsant und lehrreich, weil man aus einem Beispiel mehr lernt, als aus hundert Lehrfähen.

Der Unterhaltungswert des Buches ist überhaupt seine beste Seite. Wir müssen dies dem Verfasser anrechnen, da er ja sein Werk selbst mit dem Untertitel versehen: „Eine lustige und lehrreiche Kritik unserer neuhochdeutschen Mundarten.“ Wenn er uns also ein Kapitel liest über „Doppelsinn im Vergriff“, so merken wir uns am liebsten die kleine Erzählung: Der Regierfürst verlangt einen „Schwarzen“. Der Sklave fragt: „Zum Essen oder zum Trinken?“ Weniger hübsch ist folgender Spaß: „Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Munition künftighin nicht mehr im Reich erzeugen zu lassen. Warum? —

„Keleti Ort.“ bringt folgende Mittheilung: Die Abgeordneten sind zum größten Theile bereits in der Hauptstadt anwesend, so daß in dem Falle, als in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Bildung des neuen Kabinetts angemeldet werden sollte, die Abgeordneten fast vollständig erscheinen werden. Im Klub der Dissidenten herrschte heute besonders reges Leben; sämtliche Mitglieder des Klubs waren anwesend. Abends gegen 7 Uhr fuhrn mehrere Mitglieder der Nationalpartei vor und stellten im Klublokale einen Besuch ab, wo sie herzlich begrüßt wurden. Zwischen den Mitgliedern beider Parteien entwickelte sich alsbald ein reger Meinungsaustrausch, insbesondere um Soránffy und Pechy bildete sich ein großer Kreis, der eingehend über die Situation diskutirte. Auch in den übrigen Parteiklubs herrschte ungewohnt reges Leben. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Kabinettskrise längstens bis Mittwoch gelöst sein wird.

Wie dieselbe Korrespondenz meldet, hat weder Graf Rhuen-Hedervary, noch eine andere politische Persönlichkeit für morgen zu Sr. Majestät eine Besprechung erhalten. Sollte Sr. Majestät eine der politischen Persönlichkeiten zu vernehmen wünschen, wird der Betreffende hievon im Laufe des morgigen Vormittags verständigt werden.

Die Wiener Blätter betrachten die Uebernahme der Kabinettsbildung durch den Grafen Rhuen-Hedervary als bevorstehend.

Der „Presse“ wird aus Budapest telegraphirt: Die Stimmung in der liberalen Partei ist nach wie vor schwach. Einige einflussreiche Mitglieder der Regierungspartei, welche bisher für Báffy eingetreten waren, sprachen sich heute im Klub für Rhuen-Hedervary aus, nachdem Welerle zu wiederholtenmalen erklärt hatte, daß er ein solches Kabinet unter Báffy nicht würde. Es bleibt abzuwarten, ob eine solche Gesinnungsänderung als vollkommen vertrauenswürdig und dauernd anzusehen wäre. Vielfach wird bezweifelt, daß der Banus die Kabinettsbildung übernehmen würde, obwohl die Führer der liberalen Partei ihre Bedingungen und Forderungen wesentlich reduziert haben sollen. Ganz allgemein bricht der Wunsch nach baldiger Lösung der Ministerkrise durch. Die Mitglieder der Nationalpartei wie die liberalen Dissidenten erklären von Neuem, daß von einer Diskussion der Fusion erst nach Erledigung der restlichen kirchenpolitischen Vorlagen im Magnatenhause die Rede sein könnte.

Budapest, 5. Januar.

Die auf das ganze Land auszudehnende Organisation der katholischen Volkspartei soll beinahe in einer Mitte Januar abzuhaltenden Konferenz von den Führern dieser Bewegung besprochen und endgiltig festgestellt werden. Dem Vorhaben nach besteht die Absicht, bei den nächsten allgemeinen Wahlen wenigstens 200 klerikale und ultramontane Kandidaten aufzustellen. Vorbereitende Versammlungen finden schon in den verschiedensten Gegenden des Landes statt. In dieser Beziehung ist „Fejérmegyei Napló“, das Hauptorgan dieser Volkspartei, mit Besprim zufrieden, wo schon fünf Volksversammlungen mit Vorträgen über die nothwendige Revision der kirchenpolitischen Gesetze abgehalten wurden.

In Bulgarien bereiten sich kuriose Dinge vor. Während gegen Stambuloff ein Mordprozeß versucht wird, empfängt man den heimgekehrten alten Reichswürdigen und Russenanbeter Zankoff mit großen Ovationen. Aus Sophia wird unterm Geßtrigen telegraphirt:

Weil es gegen die Pietät verstößt, daß man mit Landespatronen schieße.“ Wer an dieser Stelle Au! rufen will, wird sogleich unterbrochen, denn es findet sich neben dem Kalauer folgende hochernste wissenschaftliche Erklärung: (Doppelsinn, nur erreicht durch die Zusammenfügung und durch die Flexion, da der Dativ Pluralis von den Wörtern „der Patron“ und „die Patrone“ gleichlautet.) Saprissi! Wie gelehrt! Wer hätte gedacht, daß aus einem Unsinne so tiefer Sinn entwickelt werden? Mir gibt das Muth, ein Aehnliches zu wagen, um einen „Witz“ loszumachen, den ich noch nie zu erzählen wagte, weil er leider von mir selber ist. Also aufgepaßt, Herr Brunner!

Ein Vater aus der Leopoldstadt ist ungeduldig über die aristokratischen Alluren, die sein Sohn, der Einjährige, aus dem Kavallerie-Regimente heimgebracht hat. „Weißt Du, Arpad“, sagt er eines Tages, „ich werde Dir ein Kommando fagen, wo ich selber neugierig bin, ob Du darnach exerzieren kannst?“ „Nu?“ fragt Arpad. „Zerspring!“ kommandirt der Papa. „Das ist kein Kommando!“ erwidert der Sohn. „Wie heißt kein Kommando? Es ist sogar ein Platzkommando!“

„Was fagen Sie dazu, Herr Brunner? Ich meine, man könnte getroßt beifügen: (Doppelsinn, nur erreicht durch die Verwechslung des flektirten Wortes „Plagen“ mit „Plag“ in Verbindung u.)

Zum Ernste gesprochen — enthält das Büchlein neben vielem Schwächlichen auch viel Aregendes, und der Leser ist um den Gulden nicht betrogen, den er dafür ausgibt. Es ist immer ein Verdienst, die Menschen zum Nachdenken über Dinge anzuregen, über die sie sonst nicht denken, nicht weil sie ihnen ferne, sondern weil sie ihnen zu nahe liegen. Zu

Zankoff wurde in Slivnisa von etwa hundert Freunden empfangen. In Beantwortung einer Begrüßungsansprache sagte Zankoff, daß es die Pflicht jedes Bulgaren sei, für die Ausöhnung mit Rußland, ohne die Bulgarien nicht bestehen könne, zu arbeiten. Wenn der Fürst das Volk liebe, so werde eine Ausöhnung leicht sein. Die Bedingung sei aber ein orthodoxes Fürstenhaus. In Sophia wurde Zankoff großartig empfangen. Ein Zug, der sich in Folge des Markttag auf mehrere tausend Mann verstärkte, begleitete Zankoff in die Kathedrale und dann in seine Wohnung, wo abermals Kundgebungen stattfanden. Karaweloff, der seit gestern Abends frei ist, war zur Begrüßung nicht erschienen.

Lokal-Anzeiger.

Die Konstituierung der Bezirksauschüsse.

Unter Vorsitz der respektiven Bezirksvorsteher und unter lebhafter Theilnahme der Ausschußmitglieder fand heute Nachmittags in allen Bezirken die Konstituierung der Bezirksauschüsse statt.

Im I. Bezirke begrüßte Bezirksvorsteher Paul Dlhauer die Erschienenen mit warmen Worten, worauf die Geschäftsordnung berathen und mit einigen Modifikationen angenommen wurde. Sodann wurden die Bau-, Wirtschafts- und Wohltätigkeits-Kommissionen gewählt.

Im II. Bezirke präsidirte Vorsteher Béla Hermann, welcher nach einer passenden Begrüßungsansprache den Ausschuß als konstituirte erklärte. Sodann wurde die Geschäftsordnung berathen und die Subkommissionen gewählt. Der Bezirk wurde in zwölf Sektionen eingetheilt.

Im III. Bezirke richtete Vorsteher Dr. Benó Benze an die Mitglieder eine erhebende Ansprache, worauf die Wahlen erfolgten. In die Bau- und Wirtschaftskommission wurden gewählt: Joseph Molnar sen., Michael Gernebl, Joseph Nepp, Joseph Schloffer sen., Ferdinand Holzspach jun., Dr. Ludwig Goldberger, Wilhelm Abeles, Julius Jorvan, Stephan Schöffer, Franz Linzenpöck, Dr. Bernhard Mittelmann und Friedrich Heuthaller; in die Wohltätigkeitskommission: Stephan Birkl, Géza Rukh, Sebő Harmann, Joseph Szabó, Dr. Moriz Reif, Alois Szende, Johann Strinar, Béla Günther, Anton Kameter, Armin Berger, Nathan Löwy und Stephan Weiss jun.

Im V. Bezirke fand die Konstituierung unter Vorsitz des Bezirksvorstehers Ludwig Mezei statt. Es wurde beschlossen, am ersten Montag eines jeden Monats eine ordentliche Sitzung abzuhalten. Gewählt wurden: In die Bau- und Wirtschaftskommission: Johann Kogler, Béla Vinczer, Ignaz Reizner, Dr. Wilhelm Steinfeld, Dr. Armin Czigler, Dr. Béla Rényi, Béla Finy, Dr. Gabriel Mátrai, Dr. Franz Berger, Desider Jón, Adolf Deusch, Alexander Wödy; in die Wohltätigkeitskommission: Franz Kommer, Julius Mezei, Julius Goldberger de Buda, Dr. Julius Bask, Dr. Marcell Baracs, Bruno Klugmann, Dr. Géza Burger, Dr. Moriz Mandl, Dr. Simon Messinger, Dr. Julius Frischmann, Julius Poffert, Moriz Frankl.

Im VI. Bezirke begrüßte Vorsteher Franz Pohl die Erschienenen. Die Kommissionswahlen finden erst am nächsten Samstag statt. Die Geschäftsordnung wurde berathen und angenommen und der Bezirk sodann in zwölf Sektionen eingetheilt. Zum Schriftführer wurde Ernst Fieber bestellt.

Im VII. Bezirke erklärte Vorsteher Dr. Bahlievits den Ausschuß als konstituirte. Mit den Agenden des Schriftführeramtes wurde Konzipist Graf Géza Festeich betraut. Sodann wurden die Subkommissionen gebildet.

Im VIII. Bezirke stizirte Vorsteher Szanvay die Agenden des Ausschusses, worauf die Wahlen stattfanden. In die Bau- und Wirtschaftskommission wurden entsendet: Jakob Almási, Johann Dwiaczky, Jo-

diesen gehört die Sprache, die Alle sprechen, deren Gesetze sie befolgen oder auch verletzen, ohne sie eigentlich ganz zu verstehen. Das ist ein dankbares Thema für Alle — denn es ist wissenschaftlich und populär zugleich. Nöthig aber wäre es, daß die Tilger des Unkrautes nicht die seltenen, sondern die überwuchernden Gewächse aufsuchen. Ein Buch über Sprachfehler und Schnitzer müßte, um populär zu sein, die populärsten Schnitzer geißeln. Das thut Herr Brunner leider nicht. Das ist der größte Mangel seiner kleinen Schrift. Gerade ein Desterreicher sollte auf diesem Felde reichliche Arbeit finden. Es ist österreichisch, „am Land“ zu wohnen, statt auf dem Lande. Nur die Desterreicher stehen „am Berg“, wo sie auf dem Berge zu sein glauben. Nur im Wiener Amtsblatte liest man, daß der Kaiser vier Herren auf einmal die Würde „Eines geheimen Rathes“ verliehen habe. Im Wiener Munde heißt es täglich, ein Kind sei von den Hädern eines Omnibus „überführt“ worden. Gebildete Desterreicher fagen täglich: Nach dem Sie morgen nicht kommen werden, habe ich die ganze Soirée abgesagt.“ Diese kleinen, aber häufigen Unebenheiten verdienen ein Büchlein für sich, das praktisch wäre, wie das englische Don't für die Umgangsmannier. Freilich, für Gelehrsamkeit wäre wenig Platz darin. Wenn Herr A. Brunner dieses Büchlein schreiben wollte, so müßte er am Ende verbergen, daß er weiß, was Katechese, Hypallage und Anacolonthie ist. Vielleicht aber kann er mir statt dessen in einer nächsten Ausgabe erklären, warum er immer vom „Genetiv“ und nie vom Genitiv spricht? Vielleicht ist Genitiv, wie wir das Wort im Gynnasium gelernt haben, auch „schlecht deutsch“. Aber es ist gewiß gut lateinisch.

Lajos.

age hineinfügt, in allen seinen angehörigen Ra- u leisten. rheit die Ehre überaus freu- olitischen Noth- mit dem festen Entwicklungs- undlicheren zu

der liberalen nur von dem chen der gegen- umtiven Führer rlamentarischen eiten werde es rimmung wird es noch immer en sein; man Einwirkung der e ein günstiges

em Inhalt und mit dem Graf Kabinet intro- ung wird auch erwartet, da g g i g k e i t s - Banus sofort einleiten werde. es einem der- ation des Ab- n dürfte, Ne- chit nahe zu

ch sehr viele e der hervor- Klublokaltäten war erschienen. Ministeriums.

erörtert und über Ausdruck, Mitte weilen vielen Mit- längere Be- af Rhuen- herungen sehr meren Freunde ch man noch stehe, so spricht daß die Dinge re Entwicklung oger Bestimmt- e h e r n i n s der Thatfache, den geßrigen beduzirt man, s in g ü n - und für diese e b e n d g e

ohne zu ver- des Schreibens tra fagen, daß abht wird, der selde Kürzung n. Auf diesen reiches Wort,

den Antike zu die Nase ab-

und sinnreiche Leser: Sie ist kann, dem ich öken gegen die folgt daraus, ene Unvollkom- Es folgt nur, ar ein witziger zu sein. Wissen ch Herrn Brun- eklatanten Bei- wahre Verdienst des Buches dar-

Geschmacklosig- Vorwörter oft kennen, so daß tig angewendet sehen. „Hoffen“ „Ich komme s sind Beispiele thet, als würde Küche in den diese Ungeßchid-

Dann Lavotta, Karl Girch, Stephan Svertecsy, Franz Baranyi, Alexander Kofsch sen., Alexander Winter, Johann Tent, Dr. Joseph Ruzs, Anton Novella, Koloman Bleuer, in die Wohlthätigkeitskommission: Dr. Ignaz Gonda, Andreas Hantichovsky, Stephan Anton, Dr. Moriz Neumann, Joseph Kleinsiedel, Moriz Braunmann, Friedrich Seder, Ladislaus Szakall, David Kellner, Rudolf Blachner, Karl Deutsch, Anton Novella, Johann Tent, Dr. Joseph Ruzs, Johann Dimacsy, Koloman Bleuer, Stephan Svertecsy, Jakob Almasi und Ludwig Lavotta.

Im IX. Bezirke präsidirte Vorsteher Mátay. Die Wahlen finden nächste Woche statt.

Im X. Bezirke begünstigte Vorsteher Mojs Szabó die Anwesenden, worauf das Ausschussmitglied Bela Majorath dankend erwiderte. Sodann wurden die beiden Subkommissionen gebildet, deren Vizepräsidenten Ladislaus Szlavay und Julius Stielly, respektive Dr. Ladislaus Tóth und Franz Mich jun. sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Januar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachfolgendes:

Die erste: Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle (Einplichthamerger'sener Arzt - Degradation des Hauptmanns Drenjus s.), Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Wiener Anzeiger und Marktbericht, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle und Anzeiger; die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Königin in Algier, Großfürst und Pöhillon, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Zigeunerblut“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Anzeiger.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei milder Temperatur, die sich stets in der Nähe des Nullgrades hielt, den ganzen Tag über mehr-weniger starken Schneefall, zuweilen sogar Schneewehe bei scharfem Nordwest. Der Barometerstand ist etwas gestiegen. Auf dem Kontinent herrscht zumeist bewölkt Wetter. Starker Schneefall war in Italien zu verzeichnen, in Mitteleuropa herrschen mäßige Fröste. In Ungarn hat sich neuerlicher Schneefall vom Westen her eingestellt, der sich heute über das ganze Land verbreitet. Stellenweise sind die Winde sehr stark. Vorläufig ist auch weiterhin Schneefall zumeist mit Frost, später sind starke Winde mit Schneewehe vorausichtlich.

Die Königin in Algier. Als Algier schreibt man dem „Fremdenbl.“ vom 31. Dezember: Kaiserin-Königin Elisabeth, die nach wie vor so zurückgezogen lebt, wie ich es Ihnen geschildert habe, verläßt in den nächsten Tagen Algier, um die Provinz Constantine zu besuchen. Die hohe Frau wird sich in den bedeutendsten Städten aufhalten und einige Tage in Biskra, der reizenden Oase, verbringen, die an der Schwelle der Wüste liegt, wie ein vorgeschobener Posten der Zivilisation. Die Appartements im Royal-Hotel daselbst sind schon bestellt; letzteres ist eines der schönsten, die für die winterlichen Besucher existiren, vielleicht das schönste. Entweder auf der Hin- oder auf der Rückfahrt soll Ihre Majestät in Batna Halt machen, um die etwa 30 Kilometer von dort liegenden großartigen römischen Ruinen von Timgad zu sehen. Die mit großem Geschick betriebenen Ausgrabungen haben in Timgad mitten in der Wüste eine ganze Stadt aus dem Schoße der Erde wieder hervorgeholt, eine Stadt, welche dafür zeugt, wie römische Krieger die Zivilisation in entlegene Gegenden trugen. Mit einer Art heiligen Schauern betritt der Wanderer die breite römische Straße, auf deren Mäuren noch Spuren des einstigen Wagenverkehrs zu gewahren sind. Die Straße endet mit einem Triumphbogen, der noch völlig intakt sich erhebt und von der Säulenhalle des Forums und dem Amphitheater des Cirkus flankirt wird. Die Lebersteine römischer Herrlichkeit, von denen Algier in Cherchell, Tebessa und Timgad wimmelt, bilden zusammen ein algerisches Pompei. Nach der Reise durch die Provinz Constantine kehrt Ihre Majestät nach Algier zurück, um hier den Winter zu beschließen. Sie haben wohl schon durch den Telegraph erfahren, daß gestern, Samstag, Erzherzog Ludwig Salvator an Bord des „Puerto de Mahon“ hier ankam, um die Kaiserin-Königin zu besuchen. Obwohl schon mehrere Dementis erlosen sind, erhält sich hier doch das Gerücht, daß Kaiser-König Franz Joseph zu Ende des Winters für einige Tage hieherkommen wird, um dann mit der Königin abzureisen. Es wäre das ein höchst freudiges Ereignis für die Einwohnerschaft von Algier.

Erzherzog Albrecht. Ueber das Unwohlsein des Erzherzogs Albrecht wird von kompetenter Seite folgendes gemeldet: Se. Hoheit hat sich gelegentlich der Ueberführung der Leiche des Königs von Neapel heftig erkältet und war in Folge dessen am 31. Dezember an Angina und Bronchial-Katarrh erkrankt. Die anfänglichen Fiebererscheinungen schwanden am zweiten Tage. Gestern konnte der Erzherzog bereits den größten Theil des Tages außer Bett zubringen. Angina sowie Bronchial-Katarrh zeigen gegenwärtig eine erfrühliche Abnahme.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist heute in Begleitung ihrer Tochter zu längerem Aufenthalte in Abazia eingetroffen.

Münzprägung im Jahre 1895. Das Finanzministerium hat die Menge der im laufenden Jahre zu prägenden Geldmünzen bereits festgestellt. Es sollen demnach 10 Millionen Ein-Hellerstücke, 60 Millionen Zwei-Hellerstücke, 28 Millionen Zehn-Hellerstücke, 10 Millionen Silberkronen und 800,000 Goldmünzen zu zwanzig Kronen geprägt werden.

Zwanzig-Hellerstücke und Zehn-Kronenstücke läßt die Regierung heuer nicht prägen. Außerdem werden, nach der Berechnung der staatlichen Münzstätten, noch 700,000 bis 800,000 Zwanzig-Kronenstücke in Gold auf Privatbestellung zu prägen sein und ungefähr 200,000 Zwanzig-Kronenstücke dürften gegen ältere Goldmünzen eingewechselt werden. Die Münzstätten werden daher fast 110 Millionen Münzen im Werthe von ungefähr 50 Millionen Kronen anzufertigen haben.

Die Millenniums-Ausstellung. Der Präsident des Vereins ungarischer bildender Künstler Georg Zala veröffentlicht eine Erklärung, laut welcher sich der erwähnte Verein mit der Gelegenheit der Veranstellung der Millenniums-Ausstellung nicht beschäftigen und diesbezüglich auch keine Eingabe an den Verein erfolgte.

Personalnachricht. Der Präsident der Staatsbahnen Julius Ludwig ist heute Nachmittags nach Marburg gereist, um dort die Führung des Juges zu übernehmen, mit welchem S. C. Majestät nach Budapest kommt.

Der Fasching. Mit dem morgigen Tage nimmt der Fasching seinen Anfang, der diesmal die beträchtliche Länge von 51 Tagen hat — Zeit genug, um sich nach Herzenslust auszuleben. Allerdings nimmt man es mit den Terminen des Faschings nicht so genau, und besonders in Budapest gibt es so viel zu tanzen und so wenig Tanzsäle, daß die Tage, richtiger die Nächte des Faschings nicht genügen und man die Zeit vor und nach demselben zur Hilfe nehmen muß. So wurde dem Faschingsbeginn auch heute schon mit großem Animo gehuldigt, und wenn es auch keine Glühbälle waren, so unterhielt man sich dennoch vorzüglich, wie ja die wilden Tänze meist viel amüsanter sind als die offiziellen. Unter den Unterhaltungen des heutigen Abends ist in erster Reihe jene zu nennen, die im Bürgerklub des II. Bezirks stattfand. Die Soirée wurde durch ein Konzert eingeleitet, bei welchem die Mitwirkenden für ihre bravourösen Leistungen mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurden. Dem Konzerte folgte ein ungemein animirter Tanz, bei welchem 50 Paare an der ersten Quadrille theilnahmen. — Im Bürgerkassino des I. Bezirks fand ein Banket statt, welches die zahlreichen Theilnehmer bei bester Stimmung bis spät in die Nacht hinein vereinte. — Auch im Franzstädter Klub fand ein Banket statt, welches gleichfalls einen sehr animirten Verlauf nahm. — In der Redoute hatte der erste hauptstädtische Wohlthätigkeitsverein ein Kränzchen arrangirt, welches als sehr gelungen bezeichnet werden kann. — Auf der Széchenyi-Pramenade hielt der Placirungs- und Krankenunterstützungs-Verein der Budapester Geschäftsdienerschaft seinen Ball ab, auf welchem sich die zahlreichen Anwesenden aufs Beste unterhielten. — Die Einladungen zum Ball des Landesvereins der Finanzinstitutsbeamten werden in den nächsten Tagen versendet. Die Ballanzlei befindet sich Badgasse 8. — Zu Gunsten des Diner Bibliotheksvereins findet am 9. Januar in den Lokalitäten des „Japan“ in der Medvegasse im 2. Bezirke eine Tanzunterhaltung statt. — Der Elisabethstädter Klub veranstaltet in seinen eigenen Lokalitäten, Elisabethring 13, am 12. d. eine geschlossene Tanzunterhaltung. — Am 12. d. veranstalten die Jünglinge des Tanzlehrers Bela Cibeneffschüg in den Lokalitäten 8. Bezirk, Lustigegasse Nr. 16, eine geschlossene Tanzunterhaltung. — Zu Gunsten des Steinbrucher Armenfonds findet am 26. d. in den Lokalitäten des alten Brauhauses in Steinbruch ein Glühball statt. — Am 3. d. veranstaltete der Bürgerklub des 2. Bezirkes einen Familienabend, bei welcher Gelegenheit u. A. das fünfjährige Töchterchen des Administrationsbeamten Friedrich Manchen volle Bewunderung erregte. Das Kind spielte auf dem Klavier ungarische Nationallieder so schön, daß der stürmische Beifall kein Ende nehmen wollte. Das kleine Wunderkind sang auch einige Lieder und erhielt zum Schluß seiner wirklich schönen Leistung ein Blumenbouquet. — Bei dieser Gelegenheit machen wir die Arrangeure von Bällen und verwandten Unterhaltungen auf die Vereinbarung der hauptstädtischen politischen Tagesblätter aufmerksam, wonach die Anzeigen solcher Feste nur dann veröffentlicht werden, wenn ein gewisser Theil des Einkommens dem ungarischen Journalisten-Pensionsfonds zugewendet wird.

Der Nachfolger Joseph Romeiser's. Propst-Pfarrer Michael Bogisich erklärt heute im „M. Allam“, daß er absolut nicht daran denke, die Dfner Festungspfarre zu verlassen und sich um die durch den Tod Romeiser's vakant gewordene Innerstädter Pfarre zu bewerben.

Vom Handelsmuseum. Die Lokalitäten des Handelsmuseums wurden mit Rücksicht auf die Millenniums-Ausstellung aus der Industriehalle in die Villa an der Ecke des Stephans- und Stephanieweges verlegt. Die Direktion des Museums beabsichtigt, den zu Weihnachten veranstalteten Bazar zu stabilisiren und unterhandelt bereits wegen der entsprechenden Lokalitäten. Die Informationskanzlei des Museums verbleibt wie bisher im Hause Akademiegasse Nr. 12.

Selbstmord Theodor Légrády's. Aus Verzweiflung über ein qualendes Leiden hat heute ein angesehenes Bürger der Hauptstadt, der Miteigentümer des „Festi Hirap“ Herr Theodor Légrády, seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Die Nachricht, welche im Laufe des Nachmittags bekannt wurde, hat in den Kreisen der hauptstädtischen Gesellschaft, sowie in den Klubs, wo sich Légrády der größten Sympathien erfreute, den nachhaltigsten Eindruck gemacht. Theodor Légrády hatte seit längerer Zeit mit einem qualenden Nervenleiden zu kämpfen, das ihn der früheren unermüdblichen Arbeitslust beraubte und im Vorjahre zwang, in einem südlichen klimatischen Kurort Biederung und Cholera zu suchen. Den Herbst verbrachte Légrády in Abbazia, von wo er im November, scheinbar erholt und gestärkt, nach Budapest zurückkehrte. Légrády ergab sich wieder, wie früher, der rastlosen Arbeit, bis ihm diese von Professor Laufenauer strenge untersagt wurde. Dieses Verbot hatte jedoch zur Folge, daß Légrády noch nervöser wurde und daß ihm dringend nahegelegt werden mußte, wieder den Süden aufzusuchen. Morgen hätte die Abreise erfolgen sollen, für welche bereits alle Vorbereitungen getroffen waren. Im letzten Moment nun scheint Légrády, der sich nur mit Widerwillen zu der Reise entschloß, von einer plötzlichen Irritation befallen worden zu sein und in diesem Zustande Hand an sich gelegt zu haben. Theodor Légrády verließ heute Vormittags wie gewöhnlich seine im I. Stad. des eigenen Hauses auf dem Waisnerboulevard befindliche Wohnung und begab sich in sein Komptoir, wo er eine Zeit lang unter seinen Papieren herumsuchte, worauf er sich entfernte. Theodor Légrády hatte, wie nachträglich festgestellt wurde, aus seiner Schreibtischlade einen Revolver an sich genommen und sich dann wieder in seine Wohnung begeben, wo ihn bald darauf eine seiner Töchter aufsuchte und seine Wünsche betreffs des Mittagstisches entgegennahm. Légrády erfuhr sein Kind, ihn allein zu lassen. Wenige Minuten darauf erdohnte im Zimmer Légrády's ein Schuß. Entsetzt eilten die Angehörigen herbei. Die Zimmerthüre war von innen verperrt und als der Bruder des Unglücklichen, der Chefredakteur und Miteigentümer des „Festi Hirap“ Herr Karl Légrády, die Thüre aufsprengte, sahen sie Theodor Légrády auf dem Fußboden liegen, in der Hand einen sechs-kaligen Revolver haltend. Aus einer kleinen Wunde an der Schläfe floß Blut. Theodor Légrády, der bewußtlos war, jedoch noch lebte, wurde sofort zu Bette gebracht, wo bald die Ärzte der Heilungsgesellschaft Dr. Géza Kresz und Dr. Kovács, sowie Professor Laufenauer erschienen, die jedoch jede menschliche Hilfe als ausgeschlossen bezeichneten. Einmal nur erlangte Légrády für einige kurze Momente das Bewußtsein und stammelte die Worte: „Ich habe viel gelitten“, dann verfiel er wieder in Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte. Um halb 2 Uhr, etwa zwei Stunden nach Verübung der That, hauchte er seine Seele aus. Gestern Abends noch war Légrády nach langer Zeit wieder einmal im Leopoldstädter Kasino erschienen, wo das schlechte Aussehen des einst lebensfrohen und gesunden Mannes, der erst ein Alter von 58 Jahren erreicht hatte, allgemein bemerkt wurde. In seinen Zügen prägten sich Schwermuth und die Spuren eines schweren inneren Leidens aus. Intimen Bekannten gegenüber hatte Légrády schon vor einigen Tagen geäußert, er könne sein Leiden nicht länger ertragen. Keiner seiner Freunde ahnte, daß diese Vorhergesagung sich so rasch erfüllen sollte. Theodor Légrády, der eine Witwe und sechs Kinder hinterläßt, wird Montag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Waisnerboulevard 78, aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Verlobung. Der Oberrealschulprofessor und bekannte Schriftsteller Heinrich Zentler hat sich heute mit der Malerin Jilona Hoffmann, Tochter des Großhändlers Hoffmann (in Firma Hoffmann und Kaufmann), verlobt.

Repräsentantenkonferenzen. Die Repräsentanten des II. Bezirks (Ofen) wählten in ihrer heutigen Konferenz Dr. Ladislaus Andahán zum Präsidenten und kandidirten in die Gerichtskommission Dr. Karl Rácz, in die Verifikationskommission Dr. Ludwig Kollár, in die 45er-Kandidationskommission wurde Anton Michalovits entendet. — Die Repräsentanten des IV. Bezirks (innere Stadt) wählten Stephan Klésh zum Präsidenten, kandidirten Ludwig Cséry und Dr. Bela Muttschenbacher in den Verwaltungsausschuß, Stephan Klésh und Julius Steiger in die Gerichtskommission und Anton Rémeth in die Verifikationskommission; in den 45er-Kandidationsauschuß wurden entendet: Stephan Klésh, Ludwig Rácz, Joseph Gebhardt, Anton Rémeth und Paul Sigran. Endlich wurde beschlossen, an die übrigen Bezirke das Ansuchen zu richten, betreffs der Belegung der Innerstädter Pfarre ihre Entscheidung in Schwebe zu lassen, bis der nächstinteressirte IV. Bezirk betreffs der Person des Kandidaten schlüssig geworden.

Zehn Arbeiterversammlungen an einem Tage. Die Führer der ungarländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei haben — in der Absicht, für das allgemeine Wahlrecht Propaganda zu machen — für morgen, Sonntag, zehn Arbeiter-Vollversammlungen einberufen. Auf der Tagesordnung dieser Versammlungen steht: „Das allgemeine Wahlrecht und das freie Vereins- und Versammlungsrecht“. Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt:

Légrady's. Aus Beiden hat heute dt. der Miteigen-
 edor Légrady, schuß ein Ende
 Laufe des Nach-
 reifen der haupt-
 Klubs, wo sich
 freute, den nach-
 or Légrady hatte
 den Nervenleiden
 nemüßlichen
 zung, in einem
 erung und Er-
 brachte Légrady
 scheinbar erholt
 te. Légrady ergab
 beit, bis ihm diese
 unterlag wurde.
 e, daß Légrady
 dringend nahe-
 den aufzusuchen.
 llen, zur welche
 en waren. Im
 der sich nur mit
 von einer plog-
 zu sein und in
 elegt zu haben.
 mittags wie ge-
 nen Hauses auf
 ohnung und be-
 Zeit lang unter
 er sich entfernte.
 glich festgesetzt
 einen Revolver
 na wieder in
 bald darauf eine
 Bunsche betrefis
 Légrady ersuchte
 wenige Minuten
 on's ein Schuß.
 i. Die Zimmer-
 als der Bruder
 und Miteigen-
 Légrady,
 edor Légrady,
 und einen jeds-
 kleinen Wunde
 Légrady, der be-
 wurde sofort
 Nerzte der Meid-
 Dr. Kovács,
 erschienen, die
 egeschlossenen
 brady für einige
 stammelte die
 dann versiel er
 nicht mehr er-
 i Stunden nach
 ine Seele aus-
 ach langer Zeit
 und erschienen.
 it lebensfrohen
 in Alter von
 bemerkt wurde.
 hwermit und
 n Leidens aus-
 Légrady schon
 eine sein Leiden
 Freunde ahnte.
 erfüllen sollte.
 und sechs Kinder
 s 3 Uhr vom
 aus zur ewigen

ulprofessor und
 hat sich heute
 u. Lechter des
 mann und Kauf-
 Die Repräsen-
 in ihrer heutigen
 um Präsidenten
 mition Dr. Karl
 Dr. Ludwig
 umnähten wurde.
 Die Repräsen-
 ad) wählten
 iditäten Ludwig
 acher in der
 h und Julius
 und Anton M
 in den 45er-
 Stephan K. L. b.
 dt. Anton M
 wurde beschloffen,
 richten, betrefis
 Pfarre ihre
 der nächstinter-
 des nächstinter-
 en an einem
 ionaldemokrati-
 blich, für das
 machen — für
 -Vollstver-
 Tagesordnung
 Allgemeine Wahl-
 ammlungsrecht.
 -Votolen statt:

II. Bezirk, Ofen: Haubert's Gasthaus, Schwanen-
 gasse Nr. 17; III. Bezirk, Altos: A. Jeller'sches
 Kaffeehaus, Sattannagasse Nr. 5; VI. Bezirk: Huber's
 Gasthaus, äußere Waisnerstraße Nr. 13; daselbst wird
 auch eine flovakische Versammlung abgehalten; VII. Be-
 zirk: Boblhart's Gasthaus, Königsgasse Nr. 77;
 VIII. Bezirk: Dr. v. Bölgner's Kaffeehaus, Kalvarien-
 platz; IX. Bezirk: J. Weber's Gasthaus, Sorokfärer-
 gasse Nr. 81; X. Bezirk: altes Brauhaus,
 Steinbruch; ferner findet in Gasthaus „zum türkischen
 Kaiser“ in Klempel und in der National-Turnhalle
 (Szentiválgasse) Abends 6 Uhr je eine große Volks-
 versammlung statt.

*** Stiftungen.** Anlässlich des ersten Jahres-
 tages des Jókai-Jubiläums haben die Verleger
 Brüder Lévai, welche mit der Edition der Ges-
 ammtausgabe der Werke Jókai's betraut sind, um
 ihren Dank für die Unterstützung auszudrücken,
 welche die Presse diesem Unternehmen zu Theil werden
 ließ, dem ungarländischen Journalisten-
 Pensionsinstitut 4000 Kronen als erste
 Rate einer zu gründenden Jókai-Stiftung übersendet.
 Eine weitere Spende von 1000 Kronen ließ die
 Firma dem Hilfsverein der Zeitung-
 Administrations-Beamten zukommen.
 In diesem Sinne haben die Stifter an die Präsi-
 denten der genannten Vereine, die Herren Max
 Ják und Eugen Károlyi, Zuschriften gerichtet.

*** Zum Selbstmorde des Bankdirektors
 Manojlovich** wird heute aus Szabadka be-
 richtet: Die Nachricht, daß Manojlovich an der
 Börse gespielt und dort große Verluste erlitten hätte,
 ist erfunden. Manojlovich hat in der letzten Zeit nur
 eine geschäftliche Transaktion durchgeführt, indem
 er den Grund zu einer Ziegelei mit einigen tausend
 Gulden überzählte. Der Nachlaß beträgt 150,000 fl.
 Das Leihenbegängnis findet morgen statt. Zum Ver-
 treter Manojlovich' bei der volkswirtschaftlichen
 Bank wurde Direktionspräsident Michael Kertich
 ernannt.

*** Spende.** Der Budapester Apotheker Joseph
 Föröl hat dem Landesverein der Gemeinde- und
 Kreisärzte hundert Gulden gespendet.

*** Demonstrationen der Arbeitslosen.** Die
 Strafendemonstrationen der Arbeitslosen haben sich heute
 Vormittags wiederholt. Einzelne Trupps zu fünfzig
 und hundert Personen durchzogen unter Abführung der
 „Arbeiter-Marie-Liège“ die Straßen in der Theresien-,
 Elisabeth- und Josephstadt. Eine größere Ansammlung
 fand in der Wesselenyigasse vor dem Redaktionslokale
 der „Volksstimme“ statt. Hier kam es zu einem ersten
 Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Demon-
 stranten. Da letztere der Aufforderung des Polizei-
 beamten, auseinanderzugehen, nicht Folge leisten wollten,
 wurden 51 Demonstranten in Haft
 genommen. Dieselben wurden zur Elisabethstädter
 Bezirkshauptmannschaft eskortirt und einzeln vom Polizei-
 rath Baron Edmund Splényi wegen Straßenflan-
 dals zu je 5 Gulden Strafe verurteilt. Ein Teilnehmer
 an der Demonstration wurde mit 15 Gulden bestraft
 und erlegte den Betrag sofort. Die übrigen Verurtheilten
 gaben sich zufrieden und wurden, da sie erklärten,
 die Strafe abzulösen zu wollen, zu diesem Behufe ins Schub-
 haus eskortirt. — Der Oberstadthauptmann ist ent-
 schlossen, für die Zukunft derartige und nicht
 angemeldete Straßenaufzüge mit den allerstrengsten ihm
 zu Gebote stehenden Mitteln hintanzuhalten.

*** Israelitische Stipendien.** Seitens des un-
 garischen israel. Landes-Stipendienvereins wird der
 Konkurs auf folgende Stipendien ausgeschrieben:

1. Auf das Baron Joseph Götvös-Stipendium mit 100 fl.,
2. auf zwei Dr. Heinrich Polla-Stipendien zu je 200 und 100 fl.,
3. auf zwei Moriz
 Bahrman-Stipendien zu je 120 fl.,
4. auf das
 Karl Sváb-Stipendium mit 120 fl.,
5. auf das Baron
 Leopold Popper-Stipendium mit 100 fl.,
6. auf das
 Dr. Eduard Döbner'scher-Stipendium mit 100
 Gulden,
7. auf das M. G. Koch's-Stipendium mit 100 fl.,
8. auf das Johanna Fuchs-Stipendium mit 100 fl.,
9. auf das Moriz und Ernestine Schreiber-
 Stipendium mit 100 fl.,
10. auf das Arthur Stern-
 thal-Stipendium mit 100 fl.,
11. auf das Max und
 Julie Neuman-Stipendium mit 100 fl.,
12. auf
 das Lorenz Sváb-Stipendium mit 100 fl.,
13. auf das
 Abraham Schwarz und Frau-Stipendium mit 100
 Gulden,
14. auf das Salomon und Josepha Koh-
 n-Stipendium mit 100 fl.,
15. auf das Dr. Joseph v. R. S-
 zán-Stipendium mit 100 fl.,
16. auf das Dr. Jakob
 Böhm-Stipendium mit 100 fl.,
17. auf das Wilhelm
 Singer-Stipendium mit 100 fl.,
18. auf das Gerson
 und Julie Spitzer-Stipendium mit 100 fl.,
19. auf
 das Dr. Adolf Goldberger-Stipendium mit 100
 Gulden,
20. auf das Julius Wolfner-Stipendium
 mit 100 fl.,
21. auf das Dr. Ignaz Hirschler-Sti-
 pendium mit 100 fl.,
22. auf das Ignaz und Fanny
 Schreiber-Stipendium mit 100 fl.,
23. auf das
 Moriz und Marie Schmidt-Stipendium mit 100 fl.,
24. auf das Samuel Schwarz-Stipendium mit 100
 Gulden,
25. auf das Bernhard Deutsch de Hava-
 n-Stipendium mit 100 fl.,
26. auf das Sigmund G. o-
 nper-Stipendium mit 100 fl.,
27. auf das Ignaz
 Stern-Stipendium mit 100 fl.,
- 28.—36. auf neun
 Vereins-Stipendien zu je 100 fl., von welsch letzteren
 fünf eventuell zu je 50 fl. zur Vertheilung gelangen
 werden. Konkurrenten können mittellose, ungarische Stu-
 dierende israelitischer Religion, die an einer höheren Lehr-
 anstalt Ungarns sich durch Fleiß und gute Sitten aus-
 zeichnen. Gesuche sind bis 10. Februar l. J. an Herrn
 Dr. Joseph Simon, Budapest, 5. Bezirk, Badgasse
 Nr. 19) vorzulegen einzuwenden.

*** Verschundene Mädchen.** Unter eigen-
 thümlichen Umständen sind drei Töchter des haupt-
 städtischen Justizlers J. a. l. i. k vor einigen Tagen
 verschwunden. Am Begräbnistage ihrer Mutter sagten

die bildhübschen Mädchen, deren eines, die 16jährige
 Wilhelmine, im Vorjahre im Vaudevilletheater debu-
 tirte, sie werden die Nacht bei ihrem Schwager im
 VII. Bezirke zubringen, da es ihnen zuhause un-
 heimlich sei. Seit diesem Tage sind die drei Mädchen
 im Alter von 16, 18 und 20 Jahren abgänglich. Es
 sei hierbei erwähnt, daß die vierie Schwester Namens
 Paula vor zehn Jahren ebenfalls unter eigen-
 thümlichen Umständen verschwand und daß die Eltern erst
 kurze Zeit vor dem Begräbnisse der Mutter in Er-
 fahrung gebracht hatten, daß ihre Tochter hier ver-
 heiratet sei.

*** Zur Ball-Saison.** Mmes. Keisel und
 Hirsch, Váci-utca Nr. 19, welche sich durch ihre
 rühmlichst bekannten vorzüglichen Nieder die allerhöchste
 Zufriedenheit Ihrer k. u. k. Hoheiten der Erzherzoginen
 Klotilde und Marie erworben haben, beehren sich, zur
 Faschings-Saison der geehrten Damenwelt zur Kenntniß
 zu bringen, daß in ihrem Atelier reisende Ball-Nieder
 zu defolletierten Kleidern passend erzeugt werden, welche
 durch elegante Fagon und Schnitt eine grazitöse Taille
 machen und durch besondere Leichtigkeit und Schmie-
 gamsheit in keiner Weise beim Tanzen beengen. Diese
 Corsets de bal sind in jeder Größe vorrätzig und wer-
 den auch binnen 24 Stunden laut Maß angefertigt.

Der Schnee.

Das neue Jahr steht entschieden im Zeichen
 des Schnees. Seit heute Morgens schneit es ununter-
 brochen, zuweilen recht sanft, häufiger aber mit aus-
 giebigter Heftigkeit und ganz nettem „Stöbern“. Was
 ein solch beharlicher Schneefall im Verkehr einer
 Großstadt zu bedeuten hat, weiß man. Die Wagen
 der Straßenbahn und der elektrischen Bahn kommu-
 nizieren mit den größten Schwierigkeiten; die letztere
 gebraucht, um überhaupt nicht ihre Thätigkeit ein-
 stellen zu müssen, monströse Schneeschaufmaschinen.
 Die Hausmeister und ihre Statthalter, die „Wiz-
 gehörsen gegen ihre sonstige Gewohnheit zu den
 beschäftigtesten Leuten ihres Jahrhunderts; die städ-
 tische Keinlichkeitssektion hat weitere vierhundert
 außerordentliche Arbeiter aufnehmen müssen, um die
 Passage in den Straßen einigermaßen freihalten zu
 können. Viele arme Leute dachten heute bei sich und
 sprachen es auch laut aus, daß ihnen mit dem Gelde,
 welches der diesjährige Schnee die Hauptstadt kosten
 wird, geholfen wäre. Vorläufig hat sich die erwähnte
 Sektion vom Magistrat 3000 fl. anweisen lassen;
 daß sie bei diesem Betrage nicht stehen bleiben wird,
 kann man sich leicht ausrechnen.

Ueber die Hindernisse, welche der Schnee dem
 Eisenbahnverkehr bereitet, liegen die fol-
 genden Meldungen vor:

Laut einer Mittheilung der Direktion der k. ö. n.
 ung. Staatsbahnen haben Schneehindernisse die
 Einstellung des Verkehrs auf den Strecken Berchtes-
 gaben, Tötmegyer-Magn-Belicz und
 Nag-Surány-Aranos-Maróth nöthig
 gemacht.

Des Ferneren theilt uns die Direktion der kön.
 ung. Staatsbahnen mit, daß der Verkehr auf den Linien
 Hiedegh-Gyönt-Tamács, Budapest-
 Sajószizse und Dravicza-Lúna wegen
 der Schneehindernisse eingestellt, hingegen auf der
 Strecke Nyiregyháza-Matefalva und der
 Tötmegyer-Kentracser-Partie der Waagthal-
 bahn wieder eröffnet wurde.

Gestern Abends blieb ein Zug der Großwar-
 dein-Margittar-Bizinalbahn im Schnee
 stecken. Es dauerte fünf Stunden, bis man den Zug mit
 Hilfslokomotiven befreien konnte. — Auf der Szeg-
 edin-Großwardeiner-Strasse bleiben die Züge
 fortwährend stecken, so daß halbtägige Verspätungen
 vorkommen.

Ueber verschiedene Unfälle, welche der
 Schnee und das Wetter überhaupt verursacht haben,
 meldet man:

Mehrere nächst der Station Belcsite, Zem-
 pliner Kom., auf der tiefliegenden Eisenbahnstrecke arbei-
 tende Schneeschaufler wurden von der Schneeflug-Volo-
 motive überfahren. Fünf sind todt und zwei
 schwer verletzt. Das Schneewehen hat aufgehört. — Aus
 der Gemeinde Kogoz wird berichtet, daß eine Frau
 Anna Karcsos, welche der Stationschef aus Barn-
 herzigkeit zu Botengängen verwendet, damit sie für sich
 und ihre vier Kinder Brod verdiene, vorgestern unter-
 wegs von einem heftigen Schneefalle überrascht wurde,
 wodurch sie den Weg verlor. Am anderen Morgen
 wurde die Kermise erfroren aufgefunden. — Auf
 der Szabadlauer Landstraße wurde gleichfalls ein
 Mann erfroren aufgefunden; in demselben wurde der
 Kutscher des Szabadlauer Advokaten Dr. Emerich
 Demider agnoszirt. — Aus Abauj-Szántó
 meldet man, daß es dort am 2. u. 3. Januar dreißig
 Stunden hindurch einen orkanartigen Schne-
 sturm gab. Der Schnee begrub förmlich die niedriger
 gelegenen Häuser, jeglicher Verkehr ist zur Unmöglichkeit
 geworden. Im Schneesturm sind auch einige Menschen
 umgekommen. Dienboten, die am 2. aus dem Dienst
 traten und nach den benachbarten Ortschaften gingen,
 erfroren unterwegs. Ein Mädchen wurde in einem
 Schneeberg stehend, den Rücken dem Winde zugekehrt,
 gefunden. — Ein beurlaubter Soldat ging nach Horv-
 öcs, um von dort nach Raichau zu seinem Regimente
 einzurücken. Er wurde verweht und durch Kälte und
 Schnee getödtet aufgefunden. Ein Wirtschaftsdienner
 ließ seine zwei Dshen und seinen Wagen im Stich und
 rettete sich gegen den Schneesturm in eine Höhle. Die
 Dshen erfroren. Die ganze Gegend ist verweht, die
 Straßen sind verschunden. Eine Kommunikation ist ab-
 solut unmöglich, sogar die Telegraphendrähte wurden
 von dem Orkan zerrissen.

Von auswärts liegen folgende Meldungen vor:
Wien, 5. Januar. Aus Graz und Triest
 werden heftige Schneefälle gemeldet, in Folge
 deren stärke Verkehrsstörungen eingetreten
 sind. Auch Menschenopfer sind zu beklagen.

Triest, 5. Januar. Die Bora wüthete bis heute
 Mittags in heftigster Weise, so daß an den exponirtesten
 Stellen der Stadt Seile ausgespannt werden mußten.
 Gegen Abend hat der Sturm nachgelassen. Das Meer
 ist sehr bewegt; trotzdem erlitt die Schifffahrt keine
 Unterbrechung. Auch aus Pola wird ein heftiger
 Schneefall gemeldet.

München, 5. Januar. In Folge großen Schnee-
 falls ist der Tramwanbetrieb fast ganz eingestellt. Der
 Orient-Expresszug nach Wien hatte heute eine mehrstün-
 dige Verspätung bis hierher.

Bois, 5. Januar. Durch eine Schneelawine
 wurden in der Ortschaft Orlu bei Nr. 4 Häuser und 12
 Scheunen zerstört, 15 Personen getödtet
 und acht verletzt. Zahlreiches Vieh ist in dem
 Schnee umgekommen.

Liebestragödien.

In letzter Zeit häufen sich in der Hauptstadt
 die Bluthaten, bei denen es sich gleich um zwei
 Menschenleben handelt, in entsetzlicher Weise.
 Es ist, als wäre eine Liebestragödie-Epidemie aus-
 gebrochen. Heute haben sich gar zwei solche „Liebes-
 tragödien“ ereignet, deren eine — die an zweiter
 Stelle mitgetheilte — psychologisch schwer zu erklä-
 ren ist.

Der Handlungskommis Alexander Popper, ein
 Sohn des Andrássystrasse Nr. 69 wohnhaften Papir-
 händlers Jakob Popper, kam gestern Abends mit der
 Kaffeehauskassierin Julie Szalán-Csiba ins
 „Hotel Predeal“, wo er ein Zimmer mietete. Das Paar
 ließ sich das Nachtmahl auf das Zimmer bringen und
 entfernte sich nicht mehr aus dem Hotel. Heute Vormit-
 tags hörte man aus dem Zimmer des Paares die Deton-
 ation von zwei Schüssen und als die Hotelbedienten
 an die Thüre klopfen, kam ihnen das Mädchen entgegen,
 stürzte jedoch bald darauf bewusstlos zusammen. Im
 Zimmer lag der junge Mann blutüberströmt am Fuß-
 boden, todt. Eine in die Schläge gejaagte Revolverkugel
 hatte dem Leben desselben ein Ende gemacht. Die er-
 schienenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konnten
 nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. In dem
 mit der Szalán, die später wieder das Bewußtsein er-
 langte, aufgenommenen Verhör gab dieselbe an, daß
 Popper wohl im Einverständnisse mit ihr gehandelt
 habe, doch glaubte sie nicht an den Ernst der Sache. Die
 Verlesung des Mädchens ist eine schwere, aber keine
 lebensgefährliche. Die Leiche des jungen Mannes wurde
 in das gerichtsarztliche Institut gebracht. Im Hotelzim-
 mer wurden mehrere an die Eltern Popper's und an
 Verwandte gerichtete Briefe vorgefunden, in welchen die
 jungen Leute angeben, im gemeinsamen Einverständnisse
 sterben zu wollen. Popper lernte die Szalán vor drei
 Monaten in Benta kennen und veranlaßte sie nach
 Budapest zu kommen, wo er ihr in der Luthergasse ein
 Zimmer mietete. Da sie die Ausschließlichkeit ihrer Liebe
 erkannten, beschloffen sie, gemeinsam zu sterben. Das
 Mädchen wurde ins Nothspital transportirt.

Der andere Fall ist der folgende:

Die Bewohner des Hauses Szödelgasse Nr. 8
 wurden heute Abends nach 8 Uhr durch zwei rasch auf-
 einanderfolgende Schüsse alarmirt, die aus dem unter
 der Einfahrt befindlichen Zimmer der Prostituirten Adele
 Barga ertönten. Auf die Detonation eilte der Haus-
 meister in Begleitung mehrerer Bewohner des Hauses in
 die Wohnung der Adele Barga. Hier fanden sie das
 Mädchen und einen ihnen unbekanntem jungen
 Mann in ihrem Blute schwimmend zu beiden Seiten
 des in der Mitte des Zimmers befindlichen Tisches.
 Von Seite der sofort anwesenden freiwilligen Rettungsgesell-
 schaft erschien der Mediziner Balajtha auf dem
 Schauplatze der That, der den Schwerverwundeten den
 ersten Verband anlegte. Beide wurden in das Nothspital
 transportirt. Der Mann, der auf der Helfferstraße
 Nr. 99 wohnhafte Schmiedgelle Ladislaus Csapos,
 dürfte den Morgen kaum erleben,
 während das Mädchen im günstigsten Falle mit dem
 Leben davontommen kann.

Das Mädchen wurde im Spital für einige Augen-
 blicke zum Bewußtsein gebracht und politisch einver-
 nommen. Adele Barga sagte aus, daß sie Csapos seit
 zwei Tagen kenne. Heute Abends sei er zu ihr gekommen
 und habe während des Gespräches plötzlich die Frage
 gestellt, ob sie ihn auch liebe. Sie antwortete bejahend
 und hierauf zog Csapos plötzlich einen Revolver heraus
 und feuerte ihn mit den Worten „Wenn Du mich
 liebst, so kannst Du auch für mich ster-
 ben!“ auf das Mädchen ab. Die zweite Kugel
 jagte er sich selbst in die Brust.

Csapos konnte zwar nicht mehr einvernommen
 werden, da er bewusstlos war; dem Mediziner Balajtha
 gegenüber hatte er sich auf dem Schauplatze der That
 dahin geäußert, daß ihm am Leben nichts gelegen war,
 er sei ohne Verdienst und seine Verwandten wollten ihn
 nicht unterstützen. Er gab auch an, die Barga nie ge-
 sehen zu haben, was jedoch mit der Aussage des
 Mädchens im krassen Widerspruch steht. Beide sollen
 übrigens heute Abends im Mozesköfchen Gasthause ge-
 zecht haben und Csapos angeheitert gewesen sein.

Die eine Liebestragödie spielte sich heute Vormit-
 tags in einem Zimmer des „Hotel Predeal“ ab. Der
 21jährige Handlungskommis Alexander Popper
 feuerte auf seine Geliebte, die 19jährige Kaffeehaus-
 kassierin Julie Szalán-Csiba aus Öngyhös,
 einen Revolverschuß ab, welcher das Mädchen in der
 Brust schwer verletzte, und machte dann durch einen
 zweiten Schuß seinem eigenen Leben ein Ende. Ueber
 den Vorfall wird gemeldet:

Theater, Kunst und Literatur. Die Meisterfinger von Nürnberg.

Nach mehr als siebenjähriger Pause ging heute in der königlich ungarischen Oper Richard Wagner's einzige heitere Oper 'Die Meisterfinger von Nürnberg' in ganz neuer Einstudierung in Szene.

Der schöne Erfolg, den die Oper bei der heutigen Reprise erzielte, ist wohl als die gerechte und wohlverdiente Anerkennung für die schwere, höchst rühmtenwerthe Arbeit zu nehmen, welche von sämtlichen Mitwirkenden geleistet worden war.

* Emil Sauer, der gegenwärtig in England große Triumphe feiert, veranstaltet am 21. Januar einen einzigen Klavierabend in Budapest.

'Az én ujságom', die von Ludwig Bösa redigirte Kinderzeitung, ist in den sechsten Jahrgang getreten. Für die ungarische Kinderwelt ist 'Az én ujságom' bereits mehr als eine einfache Kinderzeitung.

Offener Sprechsaal.

SCHLAMMBAD- Sct. Lukasbad A.-G., Budapest.

Winterkur Hotels und Schlammbad bilden einen Gebäudekomplex, sind durchaus geeignet gegen Rheuma, Gicht, Ischias.

Külön értesítés helyett!

Herzli Nanetta

Königsbaum Ignátz,

Racz Kozár, Dombóvár, Jegyesek.

Herminé Glücksthal,

Wilhelm Guttman,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Echte russische Galoschen

Turu- und Schneeschuhe. Nur en gros. Hermann Hirsch, Wien, II/2, Praterstrasse 25.

Elegantes Geschäftlokal

auf dem frequentesten, vornehmsten Platze Budapests, mit einem großen Portal, am 15. April 1. J. bezuehbar, ist zu vermieten.

Ball- und Gelegenheits-Toiletten-Neuheiten

in großer Auswahl, wie auch Pariser Ball-Toiletten-Modelle langten heute an. Ball-Toiletten sammt Stoff bestellt von 30 Gulden aufwärts.

Fischer Julia, Damen-Konfektionsalon, Kronprinzgasse Nr. 13.

Óvás.

Tudomásunkra jutott, miszerint egy, esetleg több, elötünk teljesen ismeretlen egyén, az az ürügyvel, hogy czégünk ügynöke, f. hó 2-án a Ludovika-Akadémiába és tegnap az Ujpesti kaszárnya-épületébe, valamint ma több üzletbe bemenvén, az említett helyeken több rendbeli visszaesést követett volna el.

Blum és társa, főhercegi udvari egyenruha-szallítók.

Schöblich bevillgatter 64251

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine

JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus.

Ellinger Albert, Fördö-utca 1. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Advokat Dr. Földes Árpád,

József-kürt 7. szám, von heute ab: Telephon 56-20.

Advertisement for steam engine parts (DAMPFDRESCHGARNITUREN) from a factory in Budapest, listing various components and contact information.

Sensationelle Erfindung in der Kassenbranche.

Der Wiener Kassenfabrik von Bröder Gesh, Wien, Hernals, Semmeringgasse 67, ist eine sensationelle Erfindung in der Kassenfabrikation geblüht, für welche auch das Patent für die meisten Staaten bereits erworben wurde.

Vertreter: Herr HESKY BERTALAN, Budapest, Isztagasse 44a.

Wahlkampf Henrik Károly

szül. Bleich Irma mint választás-Wahlkampf Frigyes, Henrik Tivadar, Fencz Károly, ifj. Ede és Paula mint gyermek, id. Wahlkampf Ede és özv. sövényházi Hoszu Lajosné szül. Wahlkampf Paula mint testvér k. saját és a özszes rokonság mellett mly tájdon töltött szívvvel jelentik, hogy forrón szeretett, felejtethetlen jó férje, illetőleg eadesa jók, testvérik és rokonuk

Wahlkampf Henrik Károly

ur, ház tulajdonos, e hó 4-én reggel, életének 66. évében, hosszas szenvedés után az Urban jobblétre szenderült.

Natürliches Kohlensäures Sauerwasser, Mohaer

AGNES

Quelle. Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Bei epidemischen Krankheiten bewährt es sich als präservatives Heilmittel.

L. Edeskytuy, Hoflieferant in Budapest. Zu haben überall.

Grosse Occasion

in unserer

KONFEKTIONS-ABTHEILUNG,

und zwar:

in Caracuekrügen, Pelzen, Capes, Theatermänteln, Roton-
den, Jaquets etc.

zu stark reduzierten Preisen.

Auf jedem Stück ist das jetzige herabgesetzte feste Preis ersichtlich.

Wir verkaufen

sämmtliche von Weihnachten zurückgebliebenen

Damenkleiderstoffe in Coupons von 2—7 Metern

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Karneval

sind bereits sämtliche Neuheiten in Pariser Phantasie-Stoffen, Stickereien, Ball-Entrées, Fächern, Strümpfen etc. eingetroffen.

Neueste Toiletten werden geschmackvollst in unserem eigenen Atelier durch die besten Kräfte ausgefertigt.

W A A R E N H A U S

BRÜDER HIRSCH

Budapest, väczi-utcza 3. szám.

Muster von neuesten Ballstoffen versenden wir gratis und franko.

FISCHE

Konserviert in Blechdosen, jede Dose 4 1/2—5 Kilo schwer. Preise franko verzollt sammt Packung gegen Nachnahme. Nach Bosnien und Herzegowina per Postkollo 30 Kr. höher.

1. Fische in feinsten Krystall-Sulze, 30—25 Stück mit Dieselben gerollt, ohne Gräten . . . fl. 2.20
2. Aal, marinirt und gesulzt, hochpikant, Dose 30—50 Stück . . . fl. 5.—
3. Comachino-Aal, feinst, marinirt in Roulade, Dose netto 4 Kilo . . . fl. 6.20
4. Ostsee-Delikatess-Kräuterheringe in feinsten Weinmarinade, 30—40 Stück (mit Gräten) . . . fl. 2.40
5. Ostsee-Delikatess-Kräuterheringe, halbe Fische, ohne Gräten, 20—30 Stück . . . fl. 2.60
6. Berliner Rollmopse in delik. Bouillon-sauce mit Gurreineilage, 60—70 Stück . . . fl. 2.50
7. Christiania-Anchovis, Sprotten in Gewürzmarinade, feinst, 500—600 Stück . . . fl. 3.—
8. Bismarck-Delikatessheringe in Mix Pickledmarinade ohne Gräten, 30—35 St. . . fl. 2.00
9. Kräuterheringe, feinst, marinirt, delikat, Grösse 11 1/2—10 Stück, Grösse 11 1/2—45 Stück . . . fl. 2.—
10. Fische gebraten und in feinsten hochpikanten Gewürzmarinade, Dose 30—35 Stück fl. 2.40
11. Russische Sardinen, Fassel 5 Kilo, circa 110—120 St. . . fl. 1.70
12. Sardellen in Saucelack, feinste Marke, Dose 2 Kilo netto . . . fl. 3.50
13. Stockfisch, trocken, netto 4 1/2 Kilo . . . fl. 2.—
14. Italienische Oelsardinen in Kistchen enthaltend 95 Stück 4 1/2 Dose . . . fl. 7.50
15. Bucklinge, feinst, geräuchert, täglich frisch, Kistel 6 Kilo, Inhalt 40—50 Stück . . . fl. 1.10
16. Kieler Sprotten, feinst, geräuchert, 2 Kistel ein Postkollo, Inhalt 600—800 Stück . . . fl. 2.00
17. Christiania-Anchovis, feinst, pikant gewürzt, Dose netto, 500—600 Stück . . . fl. 3.—

Exakte und prompte Durchführung. Garantie für nur tadellose Waare. Bei Abnahme von 10 Dosen 8% Rabatt.
A.KALLA'S Fisch-Marirt-Anstalt u. Fischräucherer, SCHMIEDEBERG (Böhmen).

bei vorheriger Einsendung des Betrages.

Postpakete à 26 Stück, per Stück 10 Kr. franko.

WUNDERSEIFE

Wundermittel wird angewendet ohne zu waschen

Die patentirte Wundersseite ist vollständig geruchlos.

Jede Art von Garantie für Unschädlichkeit. Überall zu haben und im Haupt-Depot: WIEN I. Sonnenfelsgasse 11

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Compots in Essig. Versende franko jeder Poststation gegen Nachnahme: Ein 5 Kilo-Postcollo Mired Pilles fl. 3.—; Karfiol fl. 3.—; Perl Zwiebel fl. 3.—; Kagenjammer-Potpourri fl. 3.—; Doppel Serf fl. 3.—; Stachelbeeren fl. 1.50; Pfefferoni fl. 1.50. Tafel-Gevoitzgärten fl. 1.50. Salzgurken fl. 1.50. S. M. Zeisel in Znaim.



H. Schön's Sohn, Sloupnitz b. Leitomischl (Böhmen)

GELD-Vorschüsse auf Lose u. Werthpapiere

bis zu 90% des Kurswerthes zum billigen Zinsfuße. — Rückzahlbar auch in beliebigen Raten.

Beimel Lajos,

Bank- und Wechslergeschäft.

Budapest, Keckskeméti-utcza 13.

Filiale:

Ofen, II., Hauptgasse Nr. 6.

A. LATZKOVITS,

Herrenhemden-Spezialist,

Waitznergasse Nr. 22.

Grösstes Lager

in Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhen, Taschentüchern, Hemdknöpfen, Socken, Strümpfen, Unterkleidung in Seide, Fil d'écosse, Schafwolle und Baumwolle, Reiseartikeln, Kappen, Plaids und Wagendecken etc.

— zu auffallend mäßigen Preisen. —

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Januar.

Umschreibung von Immobilien. Wegen der im Zuge befindlichen Uebernahme des Central-Steueramtes vom Zollamtstrang in die Ungargasse Nr. 23 können die dieswöchentlichen Umschreibungen erst gleichzeitig mit den Umschreibungen der nächsten Woche mitgetheilt werden.

Die Frequenz des Schlachthauses hat im vorigen Jahre wesentlich zugenommen. Aufgetrieben wurden: 177,036 Stück Hornvieh (gegen das Vorjahr + 45,830 Stück), Rälber 111,815 Stück (+ 3702 Stück), Kleinvieh 191,700 Stück (+ 13,474 Stück). Davon wurden konsumirt: 78,539 Stück Hornvieh (+ 8736 Stück), 106,185 Stück Rälber (+ 4914 Stück), 90,077 Stück Kleinvieh (+ 1126 Stück).

Für die Dauer der Millenniums-Ausstellung soll im Thiergarten eine Polizei-Expositur errichtet werden, zu welchem Zwecke der Minister des Innern im Thiergarten an der Herminenstraße einen Grundkomplex von 800 Quadratlastern fordert. Da die Thiergarten-Direktion hiegegen keine Einwendung hat, so wurde das Ingenieuramt angewiesen, einen diesbezüglichen Situationsplan zu machen, welcher dem Minister dieser Tage unterbreitet werden soll.

Die Uferpächter sind kontraktlich verpflichtet, die Ufer in den Monaten November bis März frei zu machen. Tros wiederholter Aufforderung haben mehrere Uferpächter noch immer ihre Uferstrecken okkupirt, wodurch die Zufahrt zu den Schneeablagungsplätzen gehemmt, theilweise unmöglich gemacht wird. Diese Pächter wurden nun neuerdings aufgefordert, sofort die Ufer frei zu machen, da dies sonst mittelst Brachialgewalt veranlaßt werden wird.

Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch (Braten) 64 kr. bis 1 fl. 20 kr., Durchschnittspreis 89 kr. per Kilogramm; Suppenfleisch 1. Klasse 60 kr. bis 80 kr., Durchschnittspreis 71.8 kr. per Kilogramm; 2. Klasse 56 kr. bis 76 kr., Durchschnittspreis 66 kr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 kr. bis 72 kr., Durchschnittspreis 56 kr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 kr. bis 80 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 51 kr. Knochen 20 kr. bis 60 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 39 kr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 70.7 kr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 62 kr. per Kilogramm.

Gerichtshalle.

Ein pflichtvergessener Arzt.

Budapest, 5. Januar.

Wegen mangelnden Pflichtbewußtseins wurde heute dem Steinbrucher Arzte Dr. Eduard Müller vom Strafbezirksgerichte eine harte Lektion erteilt. Es geschah dies über Klage des Steinbrucher Viehhändlers Ladislaus Pfeiffer, dessen elfjähriger Sohn in Abwesenheit seiner Eltern plötzlich schwer erkrankte. Die zwei Schwestern des Kindes bemerkten an dem Nabeln des Kindes, daß es mit dem Tode ringe, und eilten um den Hausarzt Dr. Berger. Dieser war nicht zuhause. Da bemerkten sie in der nächsten Nähe ihrer Wohnung den Arzt Dr. Eduard Müller, der mit einem Freunde spazieren ging. Sie flehten diesen an, er möge ihrem armen Bruder Hilfe bringen — er ringe mit dem Tode. Die Angst verlich den Worten der beiden Kinder Nachdruck, sie weinten und baten um rasche Hilfe, der Kranke sei nur zehn Schritte entfernt und liege im Sterben. Die Bitten der Kinder verhallten ungehört, der Arzt rechtfertigte sein ablehnendes Verhalten mit den Worten: „Zu unbekanntem Leuten gehe ich nicht“, und setzte seinen Weg gelassen fort. Nun nannten die Kinder den Namen und Wohnort ihrer Eltern und setzten dieser Auskunft die jammernde Bitte hinzu: „Ich bitte, Herr Doktor, lassen Sie unseren armen Bruder nicht zugrunde gehen, erbarmen Sie sich seiner, kommen Sie, helfen Sie!“ Der Arzt blieb unberührt und er schüttelte die Kleinen mit der cynischen Antwort von sich ab: „Es bleiben noch genug jüdische Fragen auf der Welt!“ Dann entfernte er sich rasch und als die angstgeplagten Mädchen 10 Minuten später mit Dr. Apatitzky ins Krankenzimmer kamen, war der kleine Patient schon eine Leiche. Dies der nakte, von mehreren Zeugen heute in übereinstimmender Weise mitgetheilte Sachverhalt. Die Anklagebehörde konstruirte aus diesem die Anklage der Uebertretung gegen die öffentliche Gesundheit und verlangte die Bestrafung des beschuldigten Arztes. Die Verhandlung wurde von dem Unterrichter Csátsár durchgeführt, vor welchem auch der Privatkläger mit seinem Anwalt Dr. Alexander Baif und der Angeklagte mit seinem Vertheidiger Dr. Konstantin Csillag erschienen waren.

Der Angeklagte Dr. Müller will sich damit entschuldigen, daß bei dem kranken Kinde keine erste Hilfe nötig war, da dasselbe seines Wissens damals, als man ihn rief, schon todt war. Die ihm in den Mund gelegten Worte stellt er in Abrede und setzt hinzu, daß er in Gesellschaft eines Freundes war, den er als nervenkranke Menschen nicht allein auf der Straße lassen wollte, denn derselbe hätte jeden Moment umwohrt werden und auf der Straße zusammensinken können. Richter: Stand der Petrovits, der an Ihrer Seite war, damals unter ärztlicher Behandlung? — Angekl.

Damals eben nicht, aber er war einige Tage früher auf der Straße zusammengefallen.

Richter: Warum verweigerten Sie ohne triftige Ursache den Pfeifferschen Mädchen die ärztliche Hilfe, obgleich diese so inständig baten? — Angekl.: Ich verweigerte sie, das gestehe ich, aber bloß deshalb, weil ich mit Petrovits beschäftigt war. — Dr. Baif: Es geschah deshalb, weil Sie eben mit Petrovits aus dem Wirthshaus kamen. — Angekl.: Das stimmt nicht. — Dr. Baif: Also aus dem Kaffeehaus. — Angekl.: Weder ich, noch Petrovits pflegen ins Kaffeehaus zu gehen. — Der Angeklagte wirt auf den Vertreter des Klägers einen wüthenden Blick, erhält aber zur Antwort: Mich erschrecken Sie nicht, Herr Doktor. Ich werde noch einige ähnliche Episoden aus Ihrer ärztlichen Praxis vom Besten geben.

Der Privatkläger Pfeiffer reflektirt auf eine Aeußerung des Arztes und erklärt die Angabe, daß Petrovits nicht ins Kaffeehaus zu gehen pflege, als un w a h r. Er sei ja dort einmal geohreigt worden. — Vertheidiger Dr. Csillag: Das ist unwahr. — Privatkläger: Ich habe es gesehen und kann hunderte Zeugen dafür bringen. — Vertheidiger: Es sind zwei Zeugen genug. Sie werden diese Aeußerung verantworten müssen. — Der Vertheidiger bittet um Einvernehmung mehrerer Ärzte, darunter auch des Professors Kaufmayer, die Kenntniß davon besitzen, daß Petrovits damals krank und ärztlicher Hilfe bedürftig war. Es müßte zu diesem Behufe die Verhandlung vertagt werden. — Advokat Dr. Baif: Ich muß entgegen dagegen Verwahrung einlegen, daß das Gerichtsverfahren durch derartige Anträge ins Lächerliche gezogen werde. Wir treiben hier kein Possenspiel. Man kann es Niemandem glaubwürdig machen, daß Dr. Müller den angeblich kranken Petrovits nicht im Stiche lassen wollte. Petrovits, der aus dem Wirthshaus kam und spazieren ging, kann unmöglich so sehr krank gewesen sein, daß man ihn nicht für einen Augenblick hätte verlassen können, um dort, wo es sich um Leben und Tod handelt, wenn möglich Hilfe zu leisten. Das ist eine Ausrede und mit dem Vertagungsantrag wird bloß bewirkt, das Gerichtsverfahren ins Lächerliche zu ziehen. — Verhandlungsrichter Edwin Csátsár: Wenn sich Jemand zu vertheidigen sucht, so kann das nicht als Lächerlichkeit bezeichnet werden. — Dr. Baif: Wenn der Herr Vertheidiger nicht meiner Ansicht ist, so beuge ich mich vor der Weisheit des Gerichtes.

Es folgte die Einvernehmung der Zeugen, deren übereinstimmende Aussage dahin lautet, daß der Arzt seine Intervention mit dem Hinweis darauf, daß er zu Fremden nicht gehe, barsch abgelehnt habe. — Dr. Baif: Wurde dem Arzt gesagt, daß das Kind schon gestorben sei? — Die Zeugen antworteten hierauf, es sei dem Dr. Müller bedeutet worden, daß das kranke Kind im Sterben liege. Desgleichen erklärten sie, daß Petrovits nicht so ausgesehen habe wie ein Mensch, der krank sei und nicht ohne ärztliche Hilfe gelassen werden könne.

Nach Beendigung der Zeugen ergriff Dr. Alexander Baif das Wort, der das Vorgehen des Arztes als eine unerhörte Brutalität stigmatisirte. Es sei eines jeden Menschen Pflicht, Hilfe zu leisten, wo Hilfe nötig, in viel höherem Maße aber die Berufspflicht des Arztes. Begeht ein Advokat ein so schweres Pflichtversummniß, so würde man ihn ohne Weiteres zum Verluste seines Diploms verurtheilen; es sei daher zu bedauern, daß keine Anklage erhoben existiren, welche für diese Herzlosigkeit und grenzenlose Pflichtvergessenheit mit einer ähnlichen Maßregelung vorgehen. Redner zählt dann unter Aufzählung von Namen und Daten noch drei ähnliche Fälle aus der Praxis des Angeklagten vor, in denen das mangelnde Pflichtbewußtsein des Angeklagten ähnliche schwere Folgen nach sich zog, wie im Falle Pfeiffer. Er bedauert, daß im Rahmen des Strafgesetzes, welches das Vorgehen des Arztes als Uebertretung bezeichnet, keine strenge Strafe anwendbar ist, bittet aber, das Maximum des Strafmaßes in Anwendung zu bringen.

Nach Anhörung des Vertheidigers Dr. Csillag fällt der Verhandlungsrichter ein Schuldverkenntniß und verurtheilt den Angeklagten zu sechzig Gulden Geldstrafe, bzw. sechs Tagen Arrest.

Budapest, 5. Januar. (Oberstaatsanwalt Rozma) wird am 17. Januar vor den Budapester Geschwornen erscheinen, um in einem von der kön. Oberstaatsanwaltschaft angestregten Prozeß persönlich die Anklage zu vertreten. Es handelt sich um eine zweite Majestätsbeleidigungsklage gegen das Wochenblatt „Olvasó“. Die erste Majestätsbeleidigungsklage gegen „Olvasó“ wurde erst vor einigen Wochen verhandelt. Damals plaidirte in Vertretung der Oberstaatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt-Substitut Emerich Havas und wurde der Autor des infrimierten Artikels Ladislaus Sefler freigesprochen. Es sind Jahrzehnte vergangen, seit Alexander Rozma, diese hervorragende Gestalt unserer Justiz, das letzte Mal vor dem Geschwornengerichte plaidirte und so ist es begreiflich, daß die jüngere Juristengarde dem Maidoyer dieses hochverdienten Veteranen unserer Rechtspflege mit großem Interesse entgegengeht.

(Zum Mordattentat auf Ludwig Cséry.) Die Mutter des zum Selbstmörder gewordenen Attentäters Karl Kurz ist gestern nach dem Begräbniß desselben von einem Mitarbeiter des „P. Naplo“ interviewt worden. Bei dieser Gelegenheit erzählte die 68-jährige arme Frau Folgendes: „Mein Sohn war kein Raubmörder. Wir wissen am besten, warum er die unfelge That verübte. Ich machte Anfangs 1849 die Bekanntheit Ludwig Cséry's. Meine Stiefmutter wusch ihm die Wäsche, die jedesmal ich ihm überbrachte. Nach kurzer Zeit mußte ich Cséry eine vertrauliche Mittheilung machen. Zur selben Zeit traf es sich, daß ein waderer Schneider, Georg Kurz, um meine Hand anhielt und wir wurden bald Mann und Frau. Inzwischen schenkte ich Karl Kurz das Leben. Ludwig Cséry hat mir eine ständige Substitution zugesagt, die ich auch lange Zeit erhielt. Am 22. v. M. kam in meine in der Szentkirchgasse Nr. 4 gelegene Wohnung ein etwa

40jähriger großer Mann, der ganz vermittert ausah. „Ich möchte mit der Witwe Georg Kurz sprechen“, sagte er meiner Tochter Charlotte, welche die Thür öffnete. Er wollte unter vier Augen mit mir sprechen, und als ich erwiderte, das Mädchen sei meine Tochter, er könne ganz offen reden, da stürzte sich der fremde Mann in meine Arme und sagte: „Kennst Du mich denn nicht, Mutter?“ Ich erkannte endlich meinen Sohn und vermochte nur weinend zu fragen: „Wo kommst Du denn her, mein Kind?“ Ich habe ihn vor 16 Jahren zum letzten Male gesehen und ihn längst todt geglaubt. Damals war er ein schwächlicher, zarter Jüngling, heute ein starker großer Mann. Karl blieb nur kurze Zeit bei mir und fragte beim Weggehen: „Ich möchte nur wissen, Mutter, wie viel Du insgesammt von Cséry bekommen hast?“ Ich suchte aus dem Kasten ein altes, vergilbtes Papier hervor, welches mehr als 25 Jahre zurückdatirt. Wir stellten fest, daß ich bis zum 17. Lebensjahre meines Sohnes monatlich 1 fl. 70 kr. erhielt. Als mein Sohn in der Druckerei freigesprochen wurde, ließ mich Cséry rufen und verhandelte mit mir in Gegenwart eines Advokaten Namens Chizey. „Siebzehn Jahre hindurch 1 fl. 70 kr. monatlich, das sind zusammen 380 Gulden“ — sagte Cséry, der dann hinzufügte: „Damit ist's genug.“ Ich unterfertigte ein Dokument, in welchem ich auf alle weiteren Rechte Verzicht leistete. Nachdem ich meinem Sohne diese Aufklärungen erteilt hatte, entfernte er sich mit den Worten: „Ich danke Dir, Mutter, das ist Alles, was ich wissen wollte.“ Karl, der auch am Weihnachtsabend bei mir war, wurde an diesem Abende durch die Bemerkung meiner Tochter Charlotte, daß es gerade ein Jahr sei, daß unser Schwager Keleti sich erhängen, sehr erregt und fragte: „Wohin zielt er?“ „Gerade in die Mitte der Sterne“, erwiderte das Mädchen. „Auch ich würde so zielen“, bemerkte Karl, der dann plötzlich aufsprang und mit den Worten: „Mutter, ich gehe, ich halte die Luft nicht länger aus, 1 fl. 70 kr. . .“ davoneilte. Wir haben ihn seither nicht mehr gesehen. Den traurigen Vorfall erzählten wir aus der Zeitung. Ich ging selbst zur Polizei, welche mich vergebens suchte.“

(Ein „Fehlthum“ der Justiz.) Einem Erkenntniß-Senat des Budapester kön. Gerichtshofes, in welchem G. R. Andreas Csócsy die Rolle des Vorsitzenden, wurde heute ein Häfling Namens Joseph Turck vorgeführt, der wegen eines zum Nachtheil Joseph Prota's vollführten Diebstahls — er hatte Pferdegeschirr gestohlen — zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war. Diesen Diebstahl beging Turck in der Hauptstadt, während er hinsichtlich eines zweiten zum Nachtheil des in Parakti wohnhaften Landmannes Karl Dunst verübten Diebstahls — welches Strafmaß gleichzeitig mit dem anderen beim Budapester kön. Gerichtshof zur Erledigung gelangte — freigesprochen wurde. Heute sollte nun dem Turck das zweitinstanzliche, übrigens gleichlautende Urtheil publizirt werden und man mußte zu diesem Behufe den Angeklagten aus dem Gefängniß des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk vorkühren, da Turck dort jetzt eine andere Strafe abbüßt. Während der Verhandlungsleiter Csócsy die auf die Personidentität bezughabenden Fragen an Turck richtete und unter Anderem sich auch danach erkundigte, warum er sich jetzt in Haft befinde, wurde erwidert, daß Turck vom Gerichtshof für den Pester Landbezirk wegen des zum Nachtheil des Karl Dunst verübten Diebstahls zur Verantwortung gezogen und verurtheilt wurde, also hinsichtlich desselben Faktums schon, wegen dessen er schon einmal vor den Budapester kön. Gerichtshof gestellt und von diesem freigesprochen wurde. Ein weiteres Verhör ergab folgenden Sachverhalt: Als Turck hier schon verurtheilt war, lehrte er in seinen Heimathort zurück, wo die Gendarmerte ihn wegen des zum Nachtheil des Karl Dunst verübten Diebstahls verhaftete und dem Pester Landbezirk einliefernte, welcher ihn zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte. Es konnte dies nur so geschehen, daß Joseph Turck in seiner Beschränktheit den Richtern verschwiege, daß der Budapester kön. Gerichtshof ihn wegen dieses Faktums schon verurtheilt, aber freigesprochen habe. Joseph Turck wurde demnach wegen ein und derselben strafbaren Handlung von dem einen Gerichtshof freigesprochen, vom anderen aber verurtheilt. Die Strafe hat er zum größten Theil schon abgedüßt und der Irrthum der Justiz, welchem er zum Opfer gefallen und der heute bloß zufällig entdeckt wurde, ist bereits irreparabel. Das Einzige, was der Budapester Gerichtshof thun konnte, war, daß der weitere Vollzug der vom Gerichtshof des Pester Landbezirks dem Angeklagten diktierten Strafe suspendirt wurde und daß letzterem die verhältnißmäßig in Gefängniß zugebrachte Zeit (fünf Monate und 22 Tage) in jene (einjährige) Kerkerhaft eingerechnet wird, die Turck wegen des Budapester Diebstahls auszufüllen haben wird.

(Der Prozeß Dr. Bekere's.) Im Herbst hat Ministerpräsident Dr. Bekere gegen das in Raab erscheinende Blatt „Danántuli Hirlap“ einen Prozeß angestrengt, weil das Blatt in einem Artikel ausführende, der Ministerpräsident habe in einer die Regierung angehenden Sache auf den Fürsten Paul Esterházy eine PreSSION ausgeübt. Das Raaber Prozeßgericht hat in dieser Angelegenheit schon einmal die Schwurgerichtsverhandlung anberaumt, dieselbe jedoch vertagt. Die zweite Schwurgerichtsverhandlung wurde für den 12. Februar anberaumt und zu derselben der Fürst Paul Esterházy und der Graf Joseph Batthyány als Zeugen vorgeladen. Der Fürst hat wohl eine notariell legalisirte Erklärung eingereicht, in welcher er es entschieden in Abrede stellt, daß Jener ihn in seiner Haltung gegenüber den kirchenpolitischen Vorlagen beeinflusst hätte und daß die Zeitungsmittelung entgegengelegten Inhaltes unwahr sei, aber da der Angeklagte auf der persönlichen Einvernehmung des Fürsten bestand, mußte dessen Vorladung angeordnet werden. Auf Verlangen des Prozeßgerichtes wurden demselben auch amtliche ministerielle Akten zur Verfügung gestellt. Die Staatsanwaltschaft wird bei der Schwurgerichtsverhandlung durch den Staatsanwalt Dr. Jüttler vertreten sein.

eder Poststation
Ein 5 Kilo-Post-
Berk Zwiebel p.
Apfel 2erfl. 3. —
Süßholzwurzel
Zeisel in Naalm.
und fangend selbst,
keine Witterung
nde Anerkennungen.
omisch (Böhmen)
schüsse
Wertpapiere
am billigen
Wiederkaufen
ajos,
schiff.
ntoza 13.
Nr. 6.
andschuhen,
en Socken, Fil
baumwolle,
und Wagen-
reifen.

Degradation des Hauptmannes Dreyfus.

Paris, 5. Januar. Im Hofe der militärtechnischen Schule fand heute früh die Degradation des Hauptmannes Dreyfus statt. Der Verurtheilte wurde deshalb bei Tagesanbruch unter Eskorte vom Militärgefängnis nach dem Militärschulgebäude überführt, wo er bis zu dem auf 9 Uhr Vormittags anberaumten Beginn des Aktes der Degradation in einem Zimmer unter strenger Ueberwachung eingeschlossen blieb. Da Dreyfus nach der Degradation aus den Reihen der Armee ausgestoßen erscheint, also keine Militärperson mehr ist, wurde die Polizeipräfektur ersucht, Agenten beizustellen, welchen er nach Vollzug der Exekution überliefert wird. Dreyfus mußte, seitdem seine Verurtheilung eine definitive ist, alle Begünstigungen entbehren, welche er während der Untersuchungshaft genoss. Jedoch wurde ihm gestattet, natürlich unter Kontrolle, mit seiner Frau zu korrespondiren. Ein Detachement jedes einzelnen Korps der Pariser Garnison und alle seit November im Dienste stehenden jungen Rekruten wohnten diesem Akte bei. Die Truppen bildeten ein Rechteck, in dessen Mitte der Kommandant stand.

Dreyfus erscheint, von einem Detachement eskortirt, Trommelwirbel ertönt und nun beginnt der Akt der Degradation. Der Kommandant spricht mit lauter Stimme: „Alfred Dreyfus! Sie sind unwürdig, die Waffen zu tragen! Kraft des Gesetzes degradiren wir Sie!“ Nach dieser Anrede ruft Dreyfus weithin vernehmlich die Worte aus: „Saget Frankreich, ich bin unschuldig! Es lebe Frankreich!“ Die Fortsetzung seiner Rede wird durch Trommelwirbel überhört. Nun werden dem Verurtheilten die Knöpfe, die Treppen, die Epaulettes und zum Schluß die Schnüre von dem Waffentod und den Pantalons herabgerissen, so daß er schließlich wie in Civil gekleidet dasteht. Dann wird der Säbel, der, um die Prozedur zu erleichtern, schon früher leicht durchsägt wurde, entzweit gebrochen. Die abgerissenen Theile der Uniform und der zerbrochene Säbel werden zu Boden geworfen. Dreyfus bewahrte eine ruhige Haltung. Nach wenigen Minuten war die Prozedur vollzogen.

Nun begann der Rundgang vor der Front der Truppen. Dreyfus schritt an dem Truppenspalier vorüber wie ein Mann, der sich unschuldig fühlt. Er kam an einer Gruppe von Offizieren vorüber, die ihm zuschrien: „Judas! Verräther!“ Dreyfus rief zurück: „Ich verbiete Ihnen, mich zu insultiren.“ Um 9 Uhr 20 Minuten war der Rundgang beendet. Dreyfus wurde dann gefesselt und den Gendarmen übergeben. Von nun an wird er als Civilgefangener behandelt. Nach seiner Abführung begannen die Truppen abzumarschiren. Die Menge lief vor den Thoren zusammen, um die Wegführung des Sträflings zu sehen. Man hörte die Jörneshörner, wie: „Wenn sie ihn jetzt herausbringen, wird Jeder ein Stück von ihm haben wollen.“ Inzwischen war bisher alles Warten vergeblich. In eigenthümlicher Erregung entfernten sich die Zeugen der Degradation. Die sonderbar feste Haltung des Entehrten hatte auf Manche tiefen Eindruck gemacht.

Paris, 5. Januar. Als Kapitän Dreyfus heute Morgens behufs Vollziehung der Strafe der Degradation an demselben abgeholt wurde, lag derselbe noch in tiefem Schlafe. Der Verurtheilte wurde geweckt, erlachte anfangs, erlangte jedoch bald seine Fassung wieder und legte die Uniform an. Zwei Gendarmen bemächtigten sich seiner Person und ließen ihn einen Traingepäckswagen besteigen, in welchem sie zu beiden Seiten Dreyfus', mit dem Revolver in der Hand, Platz nahmen. Zwei Pelotons republikanischer Garde eskortirten den Wagen, der nach 8 Uhr in der Militärschule eintraf und in den großen Centralhof einfuhr, in dem die zu der Degradation beorderten Truppen aufgestellt waren und eine große Menge Neugieriger sich angesammelt hatte. Schlag 9 Uhr trat der Adjutant an Dreyfus heran, die Degradation vorzunehmen. Dreyfus brach in die Worte aus: „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin! Es lebe Frankreich!“ Die Menge, welche hörte, daß Dreyfus seine Unschuld behauerte, schrie: „Tod dem Verräther!“ und brach in Lachen aus. Der Adjutant nahm hierauf die Degradation vor. Als er den Degen Dreyfus' zerbrach und demselben die Stücke vor die Füße warf, rief Dreyfus noch einmal: „Ich bin unschuldig! Es lebe Frankreich!“ Als sodann Dreyfus vor einer Gruppe von Journalisten vorübergeführt wurde, sagte er zu denselben: „Saget ganz Frankreich, daß ich unschuldig bin.“ Einige Reserve-Offiziere riefen ihm zu: „Nieder mit dem Judas! Schweig, Verräther!“ Dreyfus wendete sich ungestüm in drohender Weise gegen dieselben. Artilleristen, welche die Eskorte bildeten, zogen ihn mit fort. Der Vorbeimarsch Dreyfus' war um Viertel 10 Uhr beendet, ohne daß sich ein weiterer Zwischenfall ereignet hätte.

Paris, 5. Januar. Ueber den heute gemeldeten Vollzug der Degradation an Kapitän Dreyfus werden noch nachstehende Details berichtet: Die Truppen, welche dem Strafakte beiwohnten, waren in der Stärke von ungefähr 3000 Mann unter dem Befehl des Generals Darras ausgerückt. Unter

dem Wirbel aller Trommel wurde Dreyfus mit einer Eskorte von vier Artilleristen und einem Lieutenant vorgeführt. Der Verurtheilte schritt ohne ein Zeichen von Schwäche oder Aufregung einher. Als das Peloton Halt machte, verlas der Greffier das Urtheil. Sodann sagte General Darras: „Alfred Dreyfus, Sie sind unwürdig, die Waffe zu tragen, dem Gesetze gemäß degradiren wir Sie.“ Nach dem bereits berichteten Verlaufe der Exekution mußte Dreyfus die Front der Truppen abgehen und wurde sodann von zwei Gendarmen in Empfang genommen, welche ihm Handfesseln anlegten und ihn in einen Zellenwagen einsteigen ließen, der den Verurtheilten in das Gefängniß führte. Auf der Straße war eine große Menschenmenge angesammelt, welche selbst die Dächer der Häuser besetzt hielt. Das erregte Publikum brach in die Rufe: „Tod Dreyfus! Tod dem Verräther!“ aus, welche Rufe sich noch nach dem Vollzug des Strafaktes steigerten. Die Menge hätte den Verurtheilten wohl gelyncht, wenn sie desselben habhaft werden wäre. Als die Defilierung beendet war, wurden die Truppen mit den Rufen „Es lebe die Armee! Hoch Frankreich! Hoch das Vaterland!“ afflamirt. Der Jourgon, der Dreyfus in das Gefängniß überführte, wurde durch das auf die Avenue Lamotte führende Thor hinausgelassen und auch dort mit lärmenden Mißfallsbezeugungen empfangen. Sodann zerstreute sich die Menge schweigend.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. Januar. (Die Maispreise.) Von Wien ihren Ausgang nehmend hat sich in Mais eine starke Contremine gebildet, die sich auf die internationale Auffassung der Marktlage stützt, dabei aber die lokalen Verhältnisse ganz übersehen. Die Maiskurse haben im Auslande eine ziemliche Ermäßigung erlitten, und nachdem in Amerika in Folge von Weizenverfäulung viel mehr Mais, als erwartet, frei werden wird und nach dem Nordwesten Europas gelangen dürfte, so rechnet die Contremine damit, daß der sonst nach England gravitirende Mais zu uns seinen Weg nehmen wird. Nun sind aber bei uns die Bestände in alter Waare gänzlich erschöpft und Neumaïs in der Provinz in einem bisher noch nicht dagewesenen Maße in Anspruch genommen. In Folge dessen zahlt die Provinz für prompten Mais fast dieselben Preise, als hier auf Schluß per Mai-Juni bewilligt wird, so daß für die Produzenten gar keine Veranlassung vorliegt, den Mais spekulativ aufzubewahren. Die Wiener Contremine, welche den Beweis liefern wollte, daß man Mais mit Erfolg aus der Fremde beziehen kann, hat auf einige tausend Metertentner in russisch-polen Bestellungen gemacht — von wo aus billigere Bahnrelationen nach Ungarn existiren — und versucht diese Waare hier unterzubringen. Die hierfür erzielten Preise boten jedoch absolut kein Remdiment. Dieselben erlitten an dem bestellten Quantum von etwa 15,000 Metertentnern einen sehr empfindlichen Schaden, nachdem 2/3 der Waare für nicht lieferungsfähig befunden wurde und von den Mästern gar nicht verwendet werden kann und nur die Brennereien dieses Materiale mit einem Nachlasse von 80 kr. aufnehmen. Es wurde überhaupt konstatiert, daß diese kleinfrörmige Waare nach den hiesigen Usancen gar nicht lieferungsfähig ist. Die lokale Position weist imperativ auf den Import fremdländischer Waare hin und thatsächlich verfügt Rumänien noch über etwa 400,000 Metertentner guten, alten Mais, der sicherlich seinen Weg hierher nehmen würde, wenn nicht der Kurs des Mai-Juni-Mais hier künstlich auf 80 bis 80 kr. unter dem Kaufpreise des alten Mais gehalten würde. Die unnatürliche Situation hat die Preischwankungen hervorgerufen, welche in der letzten Zeit in diesem Artikel sich bemerkbar machten, und man sieht in den beteiligten Kreisen mit begreiflichem Interesse dem Ausgange dieses hartnäckig geführten Kampfes entgegen.

(Emission ungarischer Prioritäten im Auslande.) Die Urthány-Zinsfolger ungar. Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft emittirt Prioritätsobligationen eines Anlehens im Betrage von 800,000 fl. Goldgulden, um das in ihren Bergwerken neuentdeckte Steinkohlenlager, welches 30 Meter mächtig ist und den Kohlenbesitz der Gesellschaft verdoppelt, gehörig ausbeuten, ferner um das Eigenthum der Lokalbahn Petrozsjény-Lipatény-Ludény durch Tilgung der diese Bahn belastenden Schuld je eher erwerben zu können. Die Emission dieser Titres wird durch den Crédit Lyonnais, und zwar in Paris, Lyon, Genf, sowie bei sämtlichen Filialanstalten desselben ausgeführt. Für die Gesellschaft entspringt aus diesem Anlehen keine neue Belastung, weil die Amortisationsquoten und Zinsen desselben durch die verschiedenen Renten der erwähnten Eisenbahn vollständig gedeckt werden. Subskriptionen werden vom 8. Januar angefangen angenommen. Diese erfolgreiche Kreditoperation wird nicht nur die geschäftliche Lage des in Rede stehenden Kohlenbergwerkes fördern, sondern in Folge der Mitwirkung des Crédit Lyonnais im Allgemeinen auch den Kredit Ungarns, sowie das Vertrauen des Auslandes zu ungarischen Werthpapieren heben.

(Das Spiritusmonopol.) In der staatsfinanziellen Sektion der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft wurde heute Abends von Dr. Bela Hamburger ein Vortrag über das Spiritusmonopol gehalten.

Der Vortragende erinnerte vor Allem daran, daß die im Oktober v. J. abgegebenen Aeußerungen der Finanzminister Ungarns und Oesterreichs, die Reform der Spiritussteuer werde mittelst Einführung des Spiritusmonopols erfolgen, allgemein überraschten, da Monopole gewöhnlich nur zur Beseitigung staatlicher Finanznöthe eingeführt werden, diesmal aber bei der günstigen Finanzlage derartige Rücksichten nicht entscheidend sein konnten. Das projektirte Monopol würde die Interessen der Industrie, der Landwirtschaft, des Sanitätswesens und der Staatsfinanzen gleichmäßig befriedigen, und zwar dadurch, daß das Monopol sich auf die Einföhrung des zum inländischen Konsum bestimmten Rohspiritus und auf die Raffinirung desselben beschränken würde. Dies würde die Manipulation der Produkt- und der Getränkesteuer, zwischen welchen jetzt noch das mittlere Bindeglied fehlt, vereinfachen, durch die Einföhrung des Rohspiritus die Zukunft der ganzen Spiritusindustrie sichern und der Bevölkerung ein gesundes Getränk verschaffen. Das Brennen von Obstbranntwein stünde außerhalb des Monopols, doch müßte dasselbe ebenso wie das steuerfreie Branntweinbrennen schärfer überwacht, respektive eingeschränkt werden. Den großen Spiritusfabrikanten, die ohnehin auch jetzt unter der Kontingentirung stehen, würde das Monopol keine materiellen Opfer auferlegen, dagegen würden sie statt des Marktpreises einen sicheren Einlöhnungspreis erhalten, welcher die Erzeugungskosten decken und außerdem Gewinn einräumen würde. Für die landwirtschaftlichen Brennereien wäre es von Vortheil, auf eine sichere Einnahme zählen zu können und statt der bisherigen Begünstigungen einen höheren Einlöhnungspreis zu erhalten. Unter solchen Umständen könnte natürlich von einer Entschädigung der Fabriken und Brennereien keine Rede sein. Zu leiden hätten nur die Regalepächter, das wäre aber bei jeder Reform der Spiritussteuer, welche Form immer die Reform gehabt hätte, der Fall gewesen, denn die jetzige Weise der Einhebung der Getränkesteuer konnte nur als ein Uebergangsstadium geduldet werden. Von den Durchführenden würde allerdings viel abhängen, allein ein nach den obigen Grundzügen eingerichtetes Spiritusmonopol könnte ruhig hingenommen werden.

(Konkrete Pester Versicherungs-Anstalt.) Im verflohenen Jahre wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung der „Konkrete Pester Versicherungs-Anstalt“ 3968 Anträge auf 6,503,435 fl. Versicherungs-Kapital und 2040 fl. Rente eingereicht, 3387 Polizzen über 5,405,925 Gulden Kapital und 2040 fl. Rente ausgefertigt. Die Prämienentnahme beträgt 1,025,286 fl. 8 kr.; Todesfälle wurden 148 mit 195,890 fl. angemeldet.

(Ungarische Delegation an der Wiener Börse.) Der von dem Handelsminister Bela Lúts behufs Studiums der Börsenverhältnisse ins Ausland entsendete Ministerialsekretär Dr. Balla ist gestern an der Wiener Börse erschienen und erhielt vom Generalsekretär Dr. v. Linkh, der ihn unter Anderem auch durch den Börsensaal geleitete, die gewünschten Aufklärungen.

(„Nicholson“ Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft.) Heute Vormittags hat in den Lokalitäten der „Hermes“ Wechselstuben-Aktiengesellschaft die konstituirende Generalversammlung der „Nicholson“ Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft stattgefunden. Die neue Gesellschaft, welche die seit vielen Jahren am hiesigen Plage bestehende Maschinenfabrik der Firma Nicholson u. Komp. käuflich an sich gebracht hat, um dieselbe in ausgedehntem Maße zu betreiben, besitzt ein Aktienkapital von einer Million Gulden, eingetheilt in 10,000 Aktien zu 100 fl. In die Direktion wurden gewählt: Anton Deutsch, Joseph Herzog, Géza Koppely, Philipp W. Nicholson, Julius Walthar, Graf Andor Bichy; in den Aufsichtsrath: Emil v. Abonyi, Anton Johann Szécsényi, Géza Pfeiffer und Dr. Franz Szeckl. — Die Direktion wählte Herrn Nicholson zum Präsidenten, Graf Andor Bichy zum Vizepräsidenten und Herrn Joseph Herzog zum geschäftsführenden Direktor.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Insolvenzen: B. (Valerie) Deutsch, protokollierte Firma in Götz-Beckleret; Tosa Suvaicsics, Herrenkleidergeschäft in Ruma; Salomon Kurz, Kaufmann in Budapest (Königsstraße); Moriz Adler, Kaufmann in Topolya; Johann Wadak, Schneider in Hermannstadt; Bernat Schwarz, nichtprotokollierte Kurzwaarenhändler in Budapest (Nöf Szilárdgasse Nr. 8); Joseph Briester in Floridsdorf; Johann Schmidt in Gundersdorf; Emil Tekal in Achnofolger, Aurel Szumsky, protokollierte Firma in Bries.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 5. Januar. Der Geschäftsgang ist im Allgemeinen ein zufriedenstellender. Es macht sich allmählig eine immer größere Flüssigkeit auf dem Geldmarkt bemerkbar, in Folge dessen ein Sinken der Sätze in allernächster Zeit zu gewärtigen ist. Die Witterungsverhältnisse sind normale und für die Saaten günstige. In einigen Ländern des Kontinents wird über Schneemangel geklagt. Den Verkehr in Weizen anbelangend, so ist an den auswärtigen Märkten der Grundton wohl etwas fester, es läßt sich aber weder eine Zunahme des Verkehrs noch eine allgemeine Wertherhöhung konstatiren. In Amerika haben die sichtbaren Vorräthe abgenommen, die Kurschwankungen waren belanglos. Etwas bessere wurden in England und Frankreich erzielt, im Uebrigen haben sich auf allen Märkten die Preise behauptet, ohne daß sich eine besondere Regsamkeit im Verkehr gezeigt hätte. Bei uns hat Weizen matt eingeseht, es herrscht

baran, das
erungen der
die Reform
ang des Spi-
hren, da Mo-
licher Finanz-
der günstigen
scheidend sein
die Interessen
mitwärtens
bedingen, und
die Einflüsse
den Rohspiri-
a beschränken
der Produkt-
er jetzt noch
schen, durch
Baufakt der
Beeinflussung
Brennen von
nopolis, doch
Brenntwein-
schänkt mer-
klich auch
das Mono-
pelen würden
als Preis
m und außer-
e landwirth-
el, auf eine
nt der bis-
lösumspreis
nte natürlich
Brennereien
Regalischer,
Spinnsteuer,
te, der Fall
bung der Ge-
Biaurum ge-
eals würde
den obigen
sante ruhig

g-Anstalt)
Leben
Fonciere
3663 An-
Kapital und
der 5405,925
gefertigt. Die
Todesfälle

der Wiener
Staatsbankrott
aus dem Ausland
ist gefestigt
vom Genera-
renten-Minister
wünschten Auf-
stiftungsgesell-
schaften der
die kontin-
Wachstums-
neue Gesell-
schaften Blase
offen u. Romo.
in ausgedehntem
Kapital von
1000 Aktien zu
wählt: Anton
Philipp W. R.
Licht; in dem
Anton Johann
Speckl. -- Die
Präsidenten, Graf
Herrn Joseph

redit-
obligationen.
ma in Groß-
verrentkinder-
kaufmann in
er Kaufmann
neider in der
Hypothekendar-
St. J. J. J. J.
auf: Johann
K. A. A. A.
kollekte Firma

Wochte.
schäftsgang ist
Es macht sich
gkeit auf dem
ein Sinken
rtigen ist. Die
und für die
des Kontinents

langend, so ist
son wohl etwas
nahme des Ver-
kaufkonkurrenz.
Vorteile abge-
langlos. Etwas
Frankreich
den Märkten die
andere Regsam-

ent, es herrsche

Schwache Kaufkraft, Waggonwaare war nur etwas billiger
verkauft, später besserte sich jedoch der Verkehr, ein-
zelne Mühlen griffen reger ein und insbesondere ganz
neue Sorten waren gesucht. Die Preise haben er-
schwer, aber dennoch successive angezogen und stellen
sich per Saldo um 5-10 fr. höher nach einem Umsatz
von 130.000 Meterzentnern.

Roggen. Auch in der abgelassenen Woche be-
fundeten Konsumenten, speziell aber Brennereien gute
Kaufkraft, doch war das Angebot gering, weshalb der
Verkehr schwach war und die Umsätze kaum 5000 Mtr.
erreichten, wobei sich die vorwöchentlichen Preise voll be-
haupteten. Man bezahlte 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr.
Parität und 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr. ab hier.

Frühjahrsroggen eröffnete 5 fl. 50 fr.,
verkauft bis 5 fl. 45 fr., erholte sich rasch wieder auf
5 fl. 50 fr., schließt 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 50 fr.

Futtergerste. Die Zuzüge in diesem Artikel
haben ganz aufgehört, wohl zeigen auch Konsumenten
gar keine Kaufkraft und beschränkte sich der dieswöchent-
liche Verkehr auf vereinzelte Waggon, welche von Mältern
zu vollbehaupeten Preisen gekauft wurden.

Gerste ab Stationen. Es fanden in der abge-
lassenen Woche einige kleine Anschaffungen in Mittel-
Nordbahngerste statt, welche von 6 fl. bis 6 fl. 20 fr. ab
Stationen bezahlt wurden.

Mais. Von alter Waare fanden Kleinigkeiten
zu 6 fl. 95 fr. ab hier Absatz.

Neumais wird nur in geringem Maße zuge-
führt und erzielt 6 fl. bis 6 fl. 10 fr. ab Steinbruch.
Für Januarlieferungen werden dieselben Preise geboten,
doch ist das Angebot sehr gering, während für Februar-
März jedes Duffert fehlt. Von dem vorerkaufte russischen
Mais sind in der abgelassenen Woche drei Waggon in
Steinbruch angelangt, wovon jedoch nur ein Waggon
als Lieferungsgegenstand zugeworfen wurde, während die anderen
zwei Waggon als fehlerhaft zurückgewiesen wurden und
an Brenner zu 6 fl. 30 fr. verkauft werden mußten.

Häfer. Bei schwachen Zuzügen und guter Be-
darfsfrage besetzten sich die Preise in der abgelassenen
Woche um 10-15 fr. und notirt 5 fl. 70 fr. bis
6 fl. 25 fr.

In Terminen herrschte etwas lebhafteres
Geschäft, doch waren es nicht neue spekulative Engage-
ments, sondern zumeist Realisirungen, die den Verkehr
etwas belebten. Die Stimmung war keine feste, die
Contemine hat es doch nicht für angezeigt gehalten,
eine weitere Herabsetzung der Kurse anzustreben, da das
regere effektive Geschäft dem frei werdenden Material
eine Aufnahme gesichert hat. Die Woche schließt etwas
belegter.

Die amtlichen Getreidenotirungen der
hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Weizen, neu' and 'Weißburger neu' with prices ranging from 6.50 to 8.85 fl.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Bäckstaer, neu' and 'Roggen' with prices ranging from 6.70 to 7.75 fl.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Futtergerste', 'Gerste, Brenner', 'Gerste, Brauer', 'Mais, Banater', 'Mais, anderer', and 'Gerste' with prices ranging from 5.30 to 6.80 fl.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni 1895', 'Häfer per Frühjahr', and 'Kohlraps per August-September' with prices ranging from 6.94 to 10.70 fl.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni 1895', 'Häfer per Frühjahr', and 'Kohlraps per August-September' with prices ranging from 6.94 to 10.70 fl.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni 1895', 'Häfer per Frühjahr', and 'Kohlraps per August-September' with prices ranging from 6.94 to 10.70 fl.

Mehl. Unter den denkbar ungünstigsten Auspizien
hat das neue Jahr begonnen. Trotz der niedrigen und
für die Mühlen effektiv verlustbringenden Preisnotirun-
gen will sich die Kaufkraft nicht regen und wenn nicht
wenigstens die Abwicklung auf ältere Vormerkun-
gen vor sich ginge, zwar auch in wenig zufriedenstel-
lender Weise, so könnten wir nur über eine total ver-
kehrslose Geschäftswoche berichten.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes entries for 'Mehl' and 'Mais' with prices ranging from 5.80 to 6.50 fl.

Kolonialwaaren. (Bericht von Mautner es Wil-
czek.) Zucker. Die vorwöchentliche Geschäftslage,
derzufolge sich auch die Preise um 25 fr. abdrückten,
schrieb man allgemein den Feiertagen zu, doch auch diese
Woche brachte kein besseres Geschäft; die großen zu
Verfügung stehenden Zuckermengen lassen eine bessere
Meinung nicht recht aufkommen und nur der Umstand,
daß man demnächst zur Kontrahierung der neuen Rüben-
kontratte schreiten muß und die Rübenpreise, die man
den Landwirthen, den heutigen Rohzuckerpreisen ent-
sprechend, bieten wird können, kaum zur Bebauung von
größeren Flächen reichen dürften und somit eine Ein-
schränkung des Rübenbaues unbedingt bevorsteht, gestal-
tet das Zukunftsbild etwas trüger. In früheren Jahren
hat man mit derartigen Erscheinungen, wenn selbe auch
nicht in so bestimmter Form auftraten wie heuer, stets
im Vorhinein gerechnet, selbe zumeist auch überbietet,
aber heuer ist das Zuckergeschäft derart verflaut und
jede bisherige Hoffnung erwies sich als nichtig, so daß
selbst dieser wichtige und von Jedermann als richtig
anerkannte Faktor eines bedeutend geringeren Rüben-
kontingentes per nächster Campagne den Markt ohne
Eindruck läßt. Doch für die Dauer kann die Wirkung
dennoch nicht ausbleiben und trotz aller Gegen-
sicherungen muß dieser Ausfall eskomptirt werden.
Wir notiren: Raffinade, Brodwaare zu 29 fl. 50 fr.
bis 30 fl., Würfel zu 30 fl. bis 30 fl. 50 fr., Pflanz
zu 28 fl., Alles per 100 Kilo ab hier.

Müllfrüchte. Während der eben abgelassenen
Woche war der Geschäftsverkehr nur geringfügig, zumal
namentlich das Angebot in Nüssen ein derart mimes
war, daß kaum die eingelassenen Ordres effektirt
werden konnten. Die Preise blieben ziemlich unverändert
und notiren wir: Große weiße und R und S o h n e n
8 fl. 50 fr. bis 9 fl., große alte weiße zu 7 fl.
25 fr., bunte zu 7 fl., Zwergbohnen zu 9 fl.
25 fr. bis 9 fl. 75 fr. (Alles Frachtbasis Budapest).
Erbsen fanden nur wenig Beachtung von 9 fl. bis
10 fl. 50 fr., enthielte zu 14 fl. 50 fr. Für Linse
machte sich gleichfalls schwache Kaufkraft geltend, mindere
Gattungen bis 9 fl., bessere und wippelfreie je nach Größe
und Beschaffenheit bis 15 fl. - R o h e H i r s e
teuerte angenehmer von 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 50 fr. -
Hirsebrein von 10 fl. bis 12 fl. 50 fr. inklusive
Sack gehandelt. - M o h n , nominell von 18 fl. bis
20 fl. - A n b a u m e n zu 6 fl. 75 fr. bis 7 fl.
25 fr., H a n f a m e n zu 9 fl. bis 9 fl. 50 fr. -
Holländischer K ä m m e l zu 40 fl. (Alles per 100
Kilogramm).

Reps. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reinsamen in minderer Qualität beinahe unver-
käuflich, während Primawaare bis 12 fl. bezahlt wurde.
Rüßl mangelt, 8 fl. 50 fr. nominell.
Schwefel, 4 fl. bis 4 fl. 75 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

Reis. In effektiver Waare ruhiger Verkehr;
einige tausend Meterzentner per Januar-Februar wurden
zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 60 fr. gehandelt, schließt 9 fl.
70 fr. bis 9 fl. 75 fr.; Terminwaare per August-SEP-
tember 1895 bei einem Umfasse von 8000 Mtr. von
10 fl. 70 fr. abwärts bis 10 fl. 50 fr., schließt 10 fl.
60 fr. bis 10 fl. 70 fr.

25 fr. bis 5 fl. 75 fr. — Mais: ungarischer 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Cinqquantin 7 fl. — fr. bis 7 fl. 25 fr., internationaler per Juni-Juli 6 fl. 44 fr. bis 6 fl. 45 fr., per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr., per November-December 6 fl. 44 fr. bis 6 fl. 46 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer, ungarischer, Meckantil — fl. — fr. bis — fl. — fr., gereinigt 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr., Körnkübel, mährischer u. f. w. 6 fl. 40 bis 6 fl. 60 fr., Waage per Frühjahr 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 29 fr., Waage per Juni 6 fl. 5 fr. bis 6 fl. 10 fr., Waage per Herbst 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 35 fr.; Waage per Frühjahr 5 fl. 85 fr. bis 6 fl. 15 fr. — Weizen (Koblen) prompte Lieferung 10 fl. — fr. bis 10 fl. 80 fr.; Mais raffiniert, prompte Lieferung 27 fl. — fr. bis 28 fl. — fr.; Spiritus, roh, per 10,000 Literprompt, prompte Lieferung 16 fl. 80 fr. bis 15 fl. 90 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 12 fl. — fr. bis 12 fl. 50 fr., Nr. 2 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 80 fr., Nr. 4 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 80 fr., Nr. 6 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 80 fr., Nr. 8 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., Nr. 9 5 fl. — fr. bis 5 fl. 50 fr.; Roggenmehl: Nr. 1 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. — fr., Nr. 2 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. — fr., Nr. 3 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 60 fr., Weizenmehl fein 3 fl. 70 fr. bis 3 fl. 90 fr.; ordinär 3 fl. 55 bis 3 fl. 65 fr.; Roggenkleie 3 fl. 80 fr. bis 3 fl. 90 fr. — Sämtliche Retorten, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Liter zu verstehen.

Steinbruch, 5. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändler-Valle in Steinbruch. — Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 3. Januar 115,284 Stück, am 4. Januar wurden 342 Stück zugeführt und 1527 St. abgetrieben, demnach verblieb am 5. Januar ein Bestand von 117,899. — Wir notiren: Mährische: Ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 43 bis 44 fr., junge schwere von 41 1/2 fr., fr. bis 45 fr., mittlere von 44 1/2 fr., bis 45 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 1/2 fr., bis 44 fr., leichte von 41 bis 44 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 5. Januar. Der Verkehr an der heutigen Vorkostenbörse erinnerte an die stärksten Tage des Monats November vorigen Jahres, so lebhaft war das Geschäft, so groß die Umsätze. Schon die ersten Kurse waren hoch: österreichische Kredit begannen 405.20 und stiegen bis 405.50, ungarische Kredit avancierten von 495 bis 497. Noch rapider zeigte sich die hausse in unseren Mittelbanken, unter ihnen schritten in erster Reihe die Komptebankaktien, die bis 312 sich aufschwangen, dann Hypothekbankaktien, die bis 287, und Industriebankaktien, die bis 131 gehandelt wurden. — Die Mittagsbörse ratifizierte nicht nur die hohen Kurse, die Kaufkraft wuchs und erstreckte sich ziemlich auf alle Wertkategorien. Die leitenden Effekten profitierten und auch Sachwerte stiegen erheblich und behaupteten, nachdem die Geldlosigkeit anhält, ihre Placanten. So stiegen Rima-Muráner bis 278, „Donicere“ Aktien, für die sich sehr viel Kaufkraft zeigte, bis 148, nordungarische Kohlen waren gefragt, Asphalt-Aktien erholten sich, nur Stadtbahn-Aktien waren viel billiger. — Die Nachbörse war ebenfalls fest. — Valuten erheblich billiger.

An der Vorkostenbörse wurden gehandelt: Kronenrente zu 98.75, ungarische Kreditaktien zu 495.50 bis 497, Industriebank zu 130.50 bis 131, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 286.50 bis 287, ungarische Komptebank- und Wechselbank-Aktien zu 310 bis 312, Rima-Muráner zu 277 bis 278.25, Stadtbahn zu 292.75 bis 293.50, österreichische Kreditaktien zu 405.20 bis 406.40, österreichische Staatsbahn-Aktien zu 397.25 bis 397.75, „Moria“ zu 216, Budapester Stadtanleihen zu 100.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 101.05, Anglobank zu 120, Bankverein zu 139.50, Financier Kreditaktien zu 147 bis 148, vaterländische Bank zu 142, Kommerzbank-Aktien zu 1310 bis 1312, Theresienbader Sparfasse zu 114 bis 116, Landes-Central-Sparfasse zu 863, „Donicere“ zu 147.50 bis 148, nordungarische Kohlen zu 297, Asphalt-Aktien zu 297 bis 301, Salgó-Tarjánener Kohle zu 783 bis 785, Danubius zu 125. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 98.75, ungarische Kreditaktien zu 496.50 bis 497.50, Industriebank zu 130.75 bis 131, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 286 bis 286.75, ungarische Komptebank- und Wechselbank-Aktien zu 311.50 bis 313, Stadtbahn-Aktien zu 291.50 bis 293, Rima-Muráner zu 277.25 bis 278, österreichische Kreditaktien zu 406.20 bis 407, Stadtbahn zu 105.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 397.50. — Zur Erläuterungzeit notierten: Österreichische Kreditaktien 406.40. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen — fl. — fr. bis — fl., auf acht Tage 8 fl. bis 8 fl. 50 fr., auf einen Monat 16 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet. Österreichische Kreditaktien wurden zu 405.90 bis 406.70, ungarische Kreditaktien zu 496.75 bis 498.50, ungarische Komptebank- und Wechselbank zu 312.75 bis 311.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 397.60 bis 397, Rima-Muráner zu 277.50 bis 277.25, ungarische Hypothekbank zu 286.50 bis 286.25 gemacht. — Schluss: Österreichische Kreditaktien 405.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft begrenzt, die Stimmung fest; es wurden 20,000 Metere

sentner umgeleert und zu vollen Tagespreisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unvorteilhaften Preisen. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 400 Met. 81.5 K. zu fl. 6.95, 500 Met. 81.5 K. zu fl. 6.95, 1000 Met. 81.5 K. zu fl. 6.95, 200 Met. 81 K. zu fl. 6.95, 100 Met. 81 K. zu fl. 6.77, 200 Met. 81 K. zu fl. 6.87, Alles per drei Monate. — Weizen, Bodan: 200 Met. 80.5 K. zu fl. 6.77, 700 Met. 80 K. zu fl. 6.77, Beides per drei Monate. — Weizen, Bärger: 2000 Met. 82 K. und 1500 Met. 81 K. zu fl. 6.90, 500 Met. 81 K. und 500 Met. 77.5 K. zu fl. 6.85, 500 Met. 79 K. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Weizen, Banater: 2000 Met. 79 K. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Obertheiß: 800 Met. 80 K. zu fl. 6.67, per drei Monate.

Termine. Weizen auf fremdes Weizenmehl endend, prompt im Verlaufe des nächststen einzigen Kreier auf fremden Effektenmarkt. Für Weizen per Januar herliche gute Kaufkraft, 6 bis 7 fr. höher; Hafer und Mais ebenfalls fest, bis Roggen war unverändert matt. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.59 bis fl. 6.63, Weizen per Herbst zu fl. 6.92 bis fl. 6.95, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.14 bis fl. 6.24, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 bis fl. 6.03, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.49 bis fl. 5.50. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.63, Weizen per Herbst zu fl. 6.95, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.19 bis fl. 6.18, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.02, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.50. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.63, Weizen per Herbst zu fl. 6.95, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.18 bis fl. 6.18, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.01, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.49, Weizen per Herbst zu fl. 6.95, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.18, Hafer per Herbst zu fl. 6.01, Roggen per Herbst zu fl. 5.49. — August-September zu fl. 10.60 Geld, fl. 10.70 Waare.

Budapest, 5. Januar. (Spiritus.) [Privat-Bericht.] Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Name, Centimeter, Name, Centimeter. Lists water levels for various locations like Regensburg, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: * Schwafer; + über Null; - unter Null; < gekümmert; um; > gekümmert; ? Unbestimmt; G. Temperatur nach Celsius.

Budapester Orienturie.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists various stocks and bonds.

Banken.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists bank shares.

Verkehr-Gesellschaften.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists transport and utility companies.

Mühlen.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists mill shares.

Spartkassen.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists savings banks.

Industrie-Unternehm.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists industrial companies.

Lottoziehungen vom 5. Januar. Budapest 6 21 85 2 8. Zing 79 61 35 7 88. Trieb 18 51 33 17 9.

Für 4 Gulden

sende ich franko 1 Stück 4% Hypothekenlos-Promesse, 1 Stück 3% ... Besuchen am 15. und 25. Januar in Budapest. — Besucht werden: 1 Treffer á 200,000, 1 Treffer á 100,000 ... Einzelne Stücke sind franko á fl. 215 zu haben. Josef Beifeld, Bankhaus, Budapest, Karlsring 1. Gegründet 1874.

Waldherrschaft

in Ungarn, Araber Komitat, Habitation, arrendirt 1450 Katastraljoch á 1600 Kft., davon 1/3 pächter schlagbare Buchen, 1/3 Weiden, Mittelbestände, wird um 70,000 fl. verkauft. Eigene ererbliche Jagd. Nur an Selbstkäufer direkt ertheilt. Auskunft Richard Patz, Wien, Margarethenstr. 12. 67843

Wohnung

mit 5 großen, hellen Zimmern, in bester Geschäftslage (zent. auch feinst. Wohnlage), Barriere oder 1. St. zu mittelmäßigem Geh. Miete nebst Küchenmietenpreis unter fl. 116 an Rudolf Wöste, Prag. 67844

Der Selbst-Rasur.

Alle neuester Rasir-Apparat, nimmt sich Jedermann, selbst im hohen Alter und mit alternden Händen, mit absoluter Sicherheit den stärksten Bart, ohne sich zu schneiden oder sich zu verletzen, gut, rein und schnell, ohne jede Vorbereitung fündert leicht rasiren kann. Hunderte von Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen, welchen riesigen Umfang dieser Apparat in allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Diplomirt auf der Pariser Welt-Ausstellung 1889. Ueber 40,000 Stück im Gebrauch! Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.90. — Versendungen per Nachnahme. — Einzlig und allein beim Erfinder Nicolaus Hirnbal, Wien, Alsergasse 5. J.

Privatloje.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists private loans.

Wandbriefe.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists postal notes.

Prioritäten.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists priority shares.

Devisen u. Valuten.

Table with 2 columns: Name, Wert. Lists exchange rates.

100 GULDEN-PREIS.



Die Eigentümer der „Wiener humoristischen Blätter“ zahlen, um ihr im 2. Jahrgange erscheinendes, reich illustriertes humoristisches Unterhaltungsblatt immer mehr bekannt zu machen, obigen amtlich deponirten Preis für die richtige Auflösung dieses Bilderräthels. — Wer die Raze herausgefunden, sende das Bild mit einem Kreuz bezeichnet und seiner eigenhändig geschriebenen deutschen Adresse nebst dem halbjährigen Abonnementsbetrage von fl. 1.50 oder vierteljährig 75 kr. (auch in Briefmarken) an die „Wiener humoristische Blätter“, Wien, II., Taborstrasse Nr. 44. — Für diejenigen, welche unser Blatt erst kennen lernen wollen, eröffnen wir ein Probeabonnement für den Monat Jänner 1895 für nur 25 kr. und erklären überdies öffentlich, daß wir im nichtzufolgenden Falle unsere Blätter innerhalb 3 Tagen zurücknehmen und daß wir den erhaltenen Betrag umgehend retourniren. Bei unserer letzten Preisauszeichnung am 24. December 1894 fiel der Gewinn von 100 Gulden Herrn Fr. E. Gzator in Fünfkirchen Nr. 51 (Ungarn) zu, und erhielt derselbe den Betrag bar und anstandslos ausbezahlt. Alles Weiteres bringen die „W. humor. Blätter“.

3 fl. 95 kr.

ein sehr fein geschliffenes prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, u. z.:
12 Stück Wasserläufer,
6 „ Weinläufer,
6 „ Suppenteller,
1 „ Dessertteller,
1 „ Suppenterrin-Deckel,
1 „ Bratenstößel,
1 „ Gemüseschüssel,
1 „ Salatgeschüssel,
1 „ Weisheitsgeschüssel,
1 „ Saucegeschüssel,
1 „ Saucetasse,
1 „ Salzdose,
25 Stück zusammen.
Mit 6 Teller mehr 1 fl. mehr.

5 fl. 95 kr.

ein Speise-Service für 6 Personen aus feinstem Karlsruher Porzellan mit Farben u. Gold bemalt, bestehend aus 26 St.:
6 „ Suppenteller,
6 „ Dessertteller,
1 „ Suppenterrin-Deckel,
1 „ Bratenstößel,
1 „ Gemüseschüssel,
1 „ Salatgeschüssel,
1 „ Weisheitsgeschüssel,
1 „ Saucegeschüssel,
1 „ Saucetasse,
1 „ Salzdose,
25 Stück zusammen.
Mit 6 Teller mehr 1 fl. mehr.

3 fl. 95 kr.

ein hochfeines echt Karlsruher mit Gold und Blumen decorirtes Kaffee- oder Thee-Service bestehend aus folgenden 15 St.:
1 Kaffee- oder Theetasse,
1 Milchkanne,
1 Zuckerdose mit Deckel,
6 Schalen,
6 Tassen,
15 Stück zusammen.

Diese Service, welche durch ihre Billigkeit und Zweckmäßigkeit all gemeine Bewunderung erregen, haben sich das Doppelte gehoben und nur durch den enormen Abgang hin ist in der Lage, solche an diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtfondenz statt des Geld zurück. Für Rufe und Gebühre wird 60 fr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Bahnstation anzugeben.
Böhm's Glasfabriks - Niederlage, Budapest, Csengery-utca 43 (nächst der Andrássystrasse).

Technikum Mittweida
— Szászországi —
a) Magasabb szakiskola gépészmérnökök és electro-technikuskok számára.
b) Művezető iskola.
800 szék halgatón felfű, köztük számos magyar.
Teljes kiképzésre szükséges: a gépészmérnök osztályban 2 1/2 vagy 3 év, a művezető osztályban 1 1/2 év.
Részletes tantervet, évi jelentést és mindezen ad a mittweidai technikum igazgatójának a Mittweidában (Szászország).

Obstmast,
Birnen oder Aepfel, in Wagonladungen oder auch in kleinen Partien zu billigen Preisen ab Station Weiburg in Kärnten.
Arnold Wozonig,
St. Michael bei Weiburg, Kärnten. 67846
Schöner Nebenverdienst. Offerte Jedem für seine Mühen und eine angenehme Arbeit zu Hause ohne spezielle Fachkenntniß, 20 bis 25 Jrcs. wöchentlich bei 3 Stunden täglicher Arbeit zu erzielen. Details ertheilt Ernst Tollins, 162 Rue Pelleport, Paris.

AUER'sches Gasglühlicht
ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.
Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht od. elektrisches Glühlicht: man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher.
Gasglühlicht verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.
Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.
Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.
Gasglühlicht raucht und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und unverdorben.
Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.
Ermässigtter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5 fl. 30 kr.
Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft
Budapest, Goldene Handgasse 6.

Gehöröl-
Extrakt vom t. f. Sekundär-Arzt Dr. Schipfel, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmend anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenkrankung sofort beseitigt, ist um den Preis von fl. 1.50 zu bestehen aus den Apotheken des J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12, Wien: Feldapothek, Stephansplatz 8, W. Stadler, Raab V. C. Dr. Rothschneid, Debreczin, Victor Jurich in Stuhlweissenburg, Victor Roth, G. Schuster, Kronstadt, Gegenwärtige Empfehlung von fl. 1.70 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franco zugesendet. Nur echt die Flaschen mit der eingepreßten Aufschrift: „t. f. Sekundär-Arzt Dr. Schipfel in Wien“ 67816

CAO VERO
mit und ohne VANILLE
zu mässigen Preisen.
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
ANERKANNTE VORZÜGLICHE QUALITÄT
überall kauflich.

Keine Spielerei!
Kein Scherz! Kein Schwindel, sondern die reinste, heiligste **Wahrheit.**
Ueber jedes Lob erhaben ist unsere weltberühmte, echte **CHICAGO - KOLLEKTION**
welche wir wegen Ausfüllung unserer Galanterie-Lagers für nur fl. 3.50 ausverkaufen:



- 1 Prima Lufa-Remontoir-Laschenuhr, genau gehend, mit 5jähr. Garantie.
 - 1 feine Gold imit. Wassertette.
 - 2 Wanduhr-Köpfe, Gold-Doublet, mit Patent-Mechanism, gefestigt geschliffen.
 - 2 elegante Doublet-Brustuhren.
 - 1 hochfeine Doublet-Kameraschüssel.
 - 1 elegantes Spiegel-Gesundheitsbandel.
 - 1 gutes Solinger Federmesser.
 - 1 Taschenuhr-Lette mit Gut.
- Alle 10 Stück zusammen nur fl. 3.50.

Man bestelle sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor. Bestellt gegen Nachnahme ob. Vorherzahlung des Betrages durch das **Kommissions-Waarenhaus** der amerik. Lufa-Webfabrik, Wien, II., Taborstrasse 44, nichtzufolgendes Betrag zurück.



ZUM MOHREN.
Direkter Import von russischem Thee und Jamaica-Rum.
Guter Brasilianer Rum, 1 gr. Maßflasche fl. 1.10
Jamaika Rum, 1 große Maßflasche fl. 1.50
Bitterflask fl. 1.10, 1.50, sehr fein fl. 2.-
Familien-Thee, kräftig, 1/2 Pfund fl. 2.-
Kaiser-Mischung, sehr aromatisch und kräftig, 1/2 Pfund fl. 3.50
Bruchthee, nur aus den besten Sort. 1/2 Pfund fl. 1.75
Preiscontant franko.
SCHNITZER MOR,
Budapest, Váci-körut 9, CseSzerecsen-utca.

Kompagnou
mit 20.000 fl. lacht Budapest renommierte Kandidatenfabrik. Anträge unter „20.000 fl.“ an die Exped. 12314

Wellscheere! Neu!
Hochfein vernickelte polit. Schere. Zu gebrauchen: 1. als Schere, 2. verstellbare Knopfschere, 3. Stiderschere, 4. Nagelschere, 5. Radmesser, 6. Schraubenzieher, 7. Zange, 8. Drahtabschneider, 9. Zigarrenabschneider, 10. Maßstab, 11. Lineal, 12. als hohle Nagelfeile. Preis per Stück 80 fr., per Duzend 8 Gulden.

Gnom-Kreisel,
des Kindes schönstes Spielzeug! Musterstück inklusive Porto 20 fr. per Duzend 1 Gulden.

Neu! Sensationell! Neu!
Selbstbewegliches Lampenkarroussell
Musterstück 80 fr., per Duzend fl. 4.50. Versand nur gegen Nachnahme. Beträge unter 1 fl. erbitte mir im Vorhinein.
Grünes ungarisches Versandgeschäft
Julius Horowitz,
Budapest, VIII., Gr. Fuhmannsgasse 14.

Herbapny's aromatische Gicht-Essen
(bisher Neuroxylin genannt).
ein seit Jahren erprobtes u. bewährtes Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden,
Nervenschmerzen jeder Art, bei Gicht, rheumatischer, Gelenkschmerzen, Gelenksentzündungen, Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen, Nerven, Krämpfen, Muskelschwäche, Zittern, Schwinden in verheilten Wunden etc. Dient als Einreibung und wirkt rasch und schmerzstillend.
Preis: 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1-2 Flacons 20 fr. mehr für Emballage.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!
Central-Versand-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII, Kaiserstrasse Nr. 73 und 75.
Budapest bei Herrn Apotheker J. v. Török.
Depots ferner in den meisten Apotheken.

Der Waschtage kein Schrecktag mehr!
Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tabelos rein und schon.
Bei Gebrauch der wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benutzung jeder anderen Seife. Bei Gebrauch der wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen.
Bei Gebrauch der wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benötigen. Bei Gebrauch der wird Zeit, Brennmaterial u. Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Atest d. f. f. handelsg. bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles. Zu haben in allen grösseren Spezerei- u. Konsumgeschäften, sowie im I. Wiener Konsumverein u. I. Wiener Hausfrauenverein.
Haupt-Depot: Wien, I., Rongasse Nr. 6.
Föraktör Budapest: Reiner Lipótes Ferencz uraknál Király-u. 41.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891
Genf 1889. Wien 1891
1893 Chicago, Magdeburg, London, 1893.
Universal-Magen-Pulver
von P. F. W. Barella in Berlin S. W.,
Friedrichstraße 220,
Mitglied mediz. Gesellschaften für Frankreich.
Wird ärztlich bestens empfohlen! Erzielt außerordentliche Erfolge vom ersten Tage an.
Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Haupt-Depot, Berlin.
Nur echt in Schachteln à fl. 3. W. 1.60.
Hauptdepot: in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

Für jährlich 1 Gulden

Auskünfte und Informationen.

österreich.-ungar. **Finanz-Rundschau.**

Publizistische Spezialität.

Die **Finanz-Rundschau** österr.-ungar. hat sich während ihres fünfjährigen Bestandes das Renommée des bestunterrichteten und vertrauenswürdigsten Finanzblattes erworben.

Die **Finanz-Rundschau** österr.-ungar. holt ihre Informationen aus den ersten Quellen und erhebt Auskünfte und Informationen auf Grund eingehenden Studiums und objektiver Beurteilung der maßgebenden Umstände und Verhältnisse.

Die **Finanz-Rundschau** österr.-ungar. lehnt spekulative Machenschaften ab.

Die **Finanz-Rundschau** österr.-ungar. widmet allen Vorgängen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete die gleiche Aufmerksamkeit und ist so in der Lage, bei finanziellen Transaktionen jeder Art, insbesondere bei Kapitalsanlagen die erschöpfendsten Aufklärungen zu bieten.

Die **Finanz-Rundschau** österr.-ungar. welche wöchentlich erscheint, kostet bloß einen Gulden jährlich. Sie bringt die vollständigsten Nachrichten. — Probenummern auf Verlangen gratis und franko. — Das Abonnement, welches mit jedem Tage eingeleitet werden kann, berechtigt zu Anfragen über alle Finanz-Transaktionen, welche gratis Beantwortung finden.

Die Administration der österr.-ung.

Finanz-Rundschau,

Wien, I., Kohlmarkt Nr. 20.

AUFSEHEN



erregen unsere allernennenswerten, auf der Chicagoer Weltausstellung prämierten

Echten Schweizer Gold-Imit.-Taschenuhren Remontoir-Savonette (Springdeckel) und 8 echten Gold-Imit.-Deckeln mit feinstem Präzis.-Werk, genauest reguliert.

Diese Uhren sind vermöge ihrer grossartigen Ausführung, reichen kunstvollen Guillochierung (auch ganz glatt vorrätig) von echt goldenen Uhren selbst von Fachleuten nicht zu unterscheiden und wird für den richtigen Gang dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück fl. 8.—

Aehnliche Uhr, minder in Ausführung u. Werk nur fl. 6.—. Damen-Uhren, 3 echte Gold-Imit.-Deckeln, fl. 9.—. Passend hierzu echte Gold-Imit.-Uhrketten, für Herren Panzerkette, für Damen feinste Fagonkette mit Broche, per Stück fl. 1.50 bis fl. 3.—

Unsere Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bei den meisten Beamten etc. im Gebrauche und liegen Hunderte von Anerkennungs schreiben zur Durchsicht auf. Zu beziehen gegen Vorhinderung oder Nachnahme des Betrages einzig und allein nur durch das

Kommissions-Warenhaus der Ersten Schweizer Taschenuhrenfabrik
Wien, II., Tabakstrasse 44.
Nicht auslegend Betrag zurück.

200,000 Kronen Haupttreffer.

3% ungarische Hypoth. Prämien-Obligationen

zu haben per Kasse laut Tageskurs, so auch gegen monatliche Zahlung zu folgenden sehr günstigen Bedingungen:

1 Stück zahlbar in 12 Monaten	á 10.25
1 " " " 22 " "	á 6.—
1 " " " 35 " "	á 4.—

Der Coupon, sowie das Spielrecht sind vom Beginn ausschliessliches Eigentum des Käufers, und behändige ich schon nach erfolgter erster Zahlung Urkunde mit Serie und Nummer des Loses. — Wegen Ersparnis der Portoanlagen folge ich Posttagscheine gratis aus.

Promessen zu haben á 2 fl. 50 kr.

Kunetz Mór, Bank- und Wechselgeschäft, Szabadka.

Ziehungslisten sende ich gratis.

Warum

verlieren viele Privat-Spekulanten an d. Börse das Geld, während der Fachmann in der Regel bedeutende Gewinne erzielt? Der Private kauft und verkauft Eitelten auf gut Glück. Der Fachmann entwirrt Börsentransaktionen auf Grund verlässlicher, aus erster Quelle stammender Informationen und erzielt dadurch leicht mit gewisser Sicherheit große Erfolge. Der Vertreter einer renommierten Bankfirma, der vermöge seiner Stellung häufig über wertvolle und verlässliche Informationen verfügt, ist bereit, Spekulationen sachmännlich zu leiten und durchzuführen gegen 10% Beteiligung am Reingewinne. Strenge Discretion unbedingt erforderlich. Briefe unter „Gewinnbringende Transaktionen“ Hauptpost restante Budapest. 67792



Gigerl-Maschen-Kostüm, Rock, Hose, Gilet, Stock, Cylinder komplet fl. 4.50.

Daffomités, sowie alle Vereine Oester., Ungarns finden die großartigste Auswahl im größten Spezialgeschäft Oester., Ungarns

Firma RIX, Wien Praterstrasse 16, im Nighof, Kottillon-Orden, 12 Stück 5 kr., Kottillon-Orden, Tortillamente, 100 Stück fl. 1, fl. 2 bis fl. 10 die feinsten. Masken-Anzüge aus Stoff für Herren und Damen, Juden, Matrosen, Türken, Jodens etc. fl. 2.50, fl. 3.50 bis fl. 6. Perücken fl. 1 bis fl. 2. Papier-Kopfbedeckungen 2 bis 36 kr. Polonaisen, Damenspenden, Tanzordnungen, das Allerneueste. Muster z. Ansicht. Vereins-, u. Komitendzeich., Feuille-Email, Knaulbonbons, Kupf. faden, Kottillontouren, Tom-bolas, Bygotphonos, Kottillon-Bouquets, Larven, Bärte, Lampions, Ballsaal-Decorationen, Schneesallen, Eheringe.

Ballscher, Ballhandschuhe, Ballschmuck für jedes Kostüm, Schminken, Parfums. Alles bei weitem billiger als überall in dem seit 26 Jahren bestehenden Versandtgeschäft RIX, Praterstrasse Nr. 16. Kolorierte Prachtkataloge 30 kr. Kleiner Katalog gratis. Zug-Lotterien per 100 Stück fl. 4, fl. 5, fl. 6; 200 Stück fl. 5, fl. 8, fl. 10 bis fl. 20.

Wiener Hafergrütze

Wiener Hafermehl

Kaiser-Perlgörste, geschälte, grüne und gelbe Zuckererbsen, Linsen, Zoa, Sago, Tapioca, Reispries, Haidegrütze, Julienne, Kartoffel-, Reis-, Erbsen-, Gersten-, Haide-mehle. Alles in Kartons á 500 Gramm.

Unsere Hafergrütze, ein äußerst feines und wohlschmeckendes Produkt, gefamibgettsfördernd und kräftigend, macht den Körper muskelfest und widerstandsfähig und erzielt die Fleischnahrung vollkommener. Unser Hafermehl ist nach altsittlich erprobtem ärztlichen Ausspruch das beste und billigste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Postfrei, fortgesetzt, werden á fl. 2.50 franko nach jenen Orten geliefert, wo noch keine Depots bestehen. Rollgerste- u. Schälenerbsen-Fabrik Bröder Hirschfeld & Co. Wien, II.

Herbst u. Winter

LODEN Sacco, wattirt	fl. 6.—
LODEN Sacco, dick, ohne Futter	7.—
LODEN Sacco, Schafwollfutter	8.50
LODEN Sacco mit Lammfell	10.—
LODEN Jagdrock	9.—
LODEN Anzug	12.—
LODEN Winterrock, lang	15.—
LODEN Hose, kurz und lang	6.50
LODEN Havelock für Herbst	12.—
LODEN Havelock für Winter	18.—
LODEN Reise-Anzug	14.—
LODEN Reise-Pelz	35.—
LODEN Stadt-Pelz	40.—
LODEN Kutscher-Pelz, kurz	16.—
LODEN Kutscher-Pelz, lang	24.—
LODEN Joppe	7.—
LODEN Knaben-Anzug, komplet	7.50
LODEN Knaben-Mantel mit Krage	8.—
LODEN Kinder-Kostime	3.50

Muster und illustrierte Preisourante mit Massanleitung gratis und franko.

Hochachtungsvoll
Leopold Justitz,
Spezialist für Lodenkleider,
Wien, IX., Währingerstrasse 48.
vis-à-vis dem Versorgungshause.

Beamten-Hose, grau, Trikotstoff	fl. 5.50
Beamten-Blouse ohne Distinktion	7.—
Turner-Hose, drap, Trikot	5.50
Double-Schlafrock	7.—

Habe keine Agenten, Reisenden u. keine Filiale.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufserlösnahme, wird bei ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter I. f. Hofkammer-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, a. auch bei älteren Männern, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannschwäche, Hinz bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyórtosa) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente befristet.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Welche Papiere soll man jetzt kaufen?

Welche Papiere soll man jetzt verkaufen?

Wer das wissen will, wende sich vertrauensvoll an das gefestigte Bauhaus...

Bank- u. Kommissionshaus A. Singer & Comp. Budapest, Sebastianplatz 8.

Garantirt Echtheit

der seit 42 Jahren in ihrer Trefflichkeit u. Wirksamkeit rühmlichst anerkannten Artikel:

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta,

das beste und zuverlässigste Reinigungs- und Weisungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs...

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife,

wirksamstes Mittel gegen die so lästigen Sommerprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen und andere Hautunreinheiten...

Alle obigen Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn:

in Budapest: Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12

ferner bei den Drogerien Friedrich Kochmeisters Nachfolger, Ferd. Heruda, Thalhammer & Co.

- List of pharmacies and their locations: Agram: S. Mittelbach, Apoth. ... Marosvárfelgy: Kopp & Scherer. ...

Radikal! Anerkennungsschreiben liegen auf.

Preis sammt Pinsel 30 kr. Richter's Radikal-

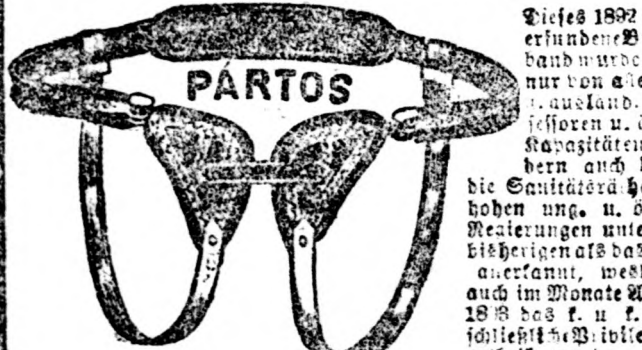
Augeneraugen Mittel

Es ist das anerkannt beste und einfachste Mittel zur Bekämpfung und Linderung...

Radikal! Sie haben in allen Drogerien, Parapharmazien...

Durch Se. Majestät den König im August 1893 privilegiert

Sensationelle Erfindung! Partos'sche hygienische umstellbare Bruchbänder für Herren und Damen.



Dieses 1892 neu erfundene Bruchband wurde nur von einem einzigen, ausland. Prof. ...

Wie in den meisten größeren Apotheken, Galanteriewaren- und Drogerien-Geschäften Ungarns.

Warnung: Wir warnen vor Nachahmungen, namentlich von Dr. Suinade Boutemard's Zahnpasta...

Raymond & Comp., k. k. Privilegiums-Inhaber in Berlin.

Retting und Heilung für Lungenleiden-

de durch den berühmten, sehr beliebten und in der Wirkung von anderen Mitteln unerreichten Spitzwegerich-

Extrakt mit Kalk-Eisen. Bei Husten, Katarrh, Keuchhusten wirkt dieser Brustsaft überraschend gut...

Warnung! Dieser wirksame u. unübertreffliche Saft ist zum Zeichen seiner Echtheit mit neubigen zwei gefessel. depon. Schutzmarken versehen...

Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr. per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).

Fabrik und Hauptbezugsquelle: Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkoczy in Wien, W/2, Gumbelthurmstraße 113.

Depots in Budapest: J. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12; Szöllösy, Christinenstadt; Peti Otto, Waignergasse, und in den meisten Apotheken in der Provinz.

Bitte, bis zu Ende lesen. Wichtig für die jetzige Saison. Echte englische und französische

Parfüme

mit den feinsten natürlichen Blumenöfen in folgenden Gerüchen: Cypre, Cyclamen, Forest-flowers, Forget me not, Mosrore, New Mown Hay, White-Rose, Jockey-Club, Spring-flowers, Extractions gallici...

Draszkovits'sche Handpomade, macht in 2 Tagen jede Hand zart und schön, 1 Ziegel 60 kr.

Echte Dr. Spitzer'sche Gesichtspomade, 1 Ziegel 35 kr.

Feinste Reismehle (garantirt und rein) in hocheleganten Kartons fl. —, 20, —, 40, —, 80, 1.—, 1.50 und 2.50.

Alle nur existierenden feinen Toiletteartikel, Haarpomaden und Toilettemittel zu den billigsten Tagespreisen.

Bitte auf meine Garantiemarke zu achten. Unter 1 fl. kann nichts versendet werden.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Gonnorrhöen...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 6. Januar 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 18

Népszínház.
Délután fél 8 órákor:
Az asszony verve jó.
Népszínház 3 felvonásban.
Irta Lukácsy Sándor.
Kálász István Ferenczy
Boris, a felesége Siposné
Veronika leányok P. Lukács
Kálász János Gazsi
Zsófi, a leánya Blaha
Huszár András Szirmai
Dudas Mihály Kassai
Bogár Dani Németh
Pillatus Mária Solymosi
Csuka Samu Ujvári
Este fél 8 órákor:
Klári.
Operette 4 felvonásban. Irta
Raymond és Mars Zonóját
szerzette Roger Viktor.

Vivarel Gibard
Michonnet
Benoit, czukrás Ujvári
Huszárkapitány Szabó
Pepin Kiss
A vicomte Nánásy
Poiran Fenyéri
Rendőr Mihály
Klári Kury
Berenice Pauli
Michotte Gazsi
Oktavia Bárdy
Szarolta Gyöngyösi

Fővárosi gyermek-színház
az új lövöldes disztermében,
Károlyi utca 37. sz.
Hamupipőke.
Eredeti költészetes és tündéres
dialektal és táncokkal 8 kép-
ten. A. Károlyi Komor Gy.
Közölte 5 órák-ig.

Reperitoire der kön. ung. Oper. Montag geschlossen.
— Dienstag „A walkür.“ — Mittwoch geschlossen.
— Donnerstag „Az asszony.“ — Freitag geschlossen.
— Samstag „Otello.“ — Sonntag „A narnbergi mestersdal-
okor.“
Reperitoire des Festungstheaters. Montag „A cromo-
n.“ — Dienstag „A cromo-
n.“ — Mittwoch „A cromo-
n.“
Reperitoire des Volkstheaters. Montag „A ezterés“

Hotel 2 Kronen
Horokszárcs-
gasse 12.
Hente, Sonntag, den 6. Januar, sowie jeden Sonntag

grosses Militär-Konzert.
Die besten Solalitäten sind für Kränzchen, Unter-
haltungen zu sehr mäßigen Preisen zu vermieten.
Achtungsvoll
Franz Puschnik.

Otthon kávéház.
A farsang idejére alatt egész
éjjel nyitva van.
Hirtel
Jelinek Bertha.
Hente, Sonntag, in der

Christinenstädter Bierhalle
grosses
Militär-Musik-Konzert
der Kapelle des 60. Infanterie-Regiments.
Anfang 7 Uhr. Achtungsvoll
Barabás József,
Restaurateur.

Panorama International,
Andrássystrasse Nr. 46.
Das Panorama „D. B.“ ist nur noch heute zu
sehen. — Den Sonntag an ganz neue Momentauf-
nahmen für Budapest:
Fortsetzung der Reise durch
PORTUGAL,
zweiter Theil.

Kunstinstitut: Galvanoplastik,
Galvanisierung und Metall-Schleiferei mit
Dynamo-Zetrieb.
Erzeugung und Reparaturen von Bronze- und
Metallwaaren. Spezialitäten für Galvanoplastik in
Kupfer, Silber und Gold.
Uebernehmen Metallgegenstände zum Vergolden,
Versilbern, Vernickeln etc. Verfertigen Glases von Aus-
stellungs-Medallien. Reproduktion von allerlei Kunstge-
genständen, und zwar: Figuren, Vasen, Wand-Decoratio-
nen, Relief-Silbern, Monogrammen etc. Spezial zu em-
pfahlen für Gravuren, Uhrmacher, Buchbinder. Erzeugung
von Stangen für Leder- und Papier-Pressungen. Vernick-
lung von Säbeln und Schlittschuhen.
Alle Aufträge für Gold sowie für die Proving
werden aufs Bilkigste prompt ausgeführt.

Huber és Klein,
Budapest, VII., Sip-utca 24.

Café JOCKEY Die besten Klaviere

Budapest, äußere Kerepeserstraße 1.
HEUTE
als auch jeden Donnerstag, Sonn- u. Feiertag
MILITÄR-MUSIK
der Militär-Kapelle Karl I., König von Rumänien.
Kaltes Buffet. Prompte Bedienung. Beste Getränke.
Die ganze Nacht geöffnet. — Telephon.
Entrée frei.
Täglich Konzert
der beliebten Fünfkirchner National-Kapelle
Vörös József.

der Welt sind laut fachmänni-
chem Urtheile der Münt-
Korphyden die Gustav Adolf
Zbach'schen Klaviere, und
sind einzig und allein für
ganz Oesterreich-Ungarn nur
im Klaviersalon Korosztely's
erhältlich, Budapest, Waitzner-
ring 21. Dortselbst stets
große Auswahl von Che-
bar, Bösendorfer, Beine,
Blüthner etc. Lange Fühl
werden auf moderne Kla-
viere eingetauscht, wie auch
Stimmungen und Repara-
turen besorgt. — Telephon 12-25.

Franz Kommer's
Restaurant „Z. Blumenstöckl“
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
l i c h t e s
Culmbacher Bier
vom Kaiser Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine
1885 großes Ehrendiplom.

Schering's Condurango-Wein
findet in neuerer Zeit bei chronischen Magenleiden, Magenkatarrh
(Magenschwäche) als Nahrungsmittel die weitestgehende Anwendung.
Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorchrift v. Prof. Dr. Oskar Stebbich, Verdauungs-
beschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenver-
schleimung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken u. s. w.
werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurz-
Zeit beseitigt.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Beilage in Doseverpackungen in den meisten Apotheken und
größeren Drogeriehandlungen.

Konkurs.

Aus den bei dieser Religionsgemeinde bestehenden
Stiftungen sind für das Jahr 1895 folgende Prämien
zu vergeben:
1. Aus der weil. Moiz und Gauny Bauer-
schen Stiftung zwei Prämien im Betrage von je
210 Gulden.
2. Aus der Joseph und Theresie Steiner-Stif-
tung vier Prämien für Verwandte im Betrage von je
105 Gulden.
3. Aus der Stiftung weil. Jonas Gräner's eine
Ausstattungsprämie von 910 fl. an eine Blutsverwandte
des Stifters.
4. Aus der Stiftung weil. Gerson Spitzer's drei
Prämien von je 926 fl. und fünf Prämien von je
898 fl. zur Ausstattung einer weiblichen Blutsverwand-
ten des Stifters.
5. Aus der Ausstattungsstiftung weil. Joachim
Gaas eine Prämie von 320 fl. für weibliche Ver-
wandte.
6. Aus der Ausstattungsstiftung von Schöf-
berger-Deutscher eine Prämie von 134 fl. 40 kr.
7. Aus der Ausstattungsstiftung von weil. Ignaz
Klepetatsch eine Prämie von 92 fl. 40 kr.
8. Aus der Ausstattungsstiftung weil. Bernhard
Chrlsch fünf Prämien von je 50 fl. und zwei Prä-
mien von je 43 fl. 30 kr. an weibliche Blutsverwandte
des Stifters.
9. Aus der weil. Ernestine Herzka'schen Ausstat-
tungsstiftung eine Prämie von 195 fl. an weibliche
Blutsverwandte des Stifters.
10. Aus der weil. Charlotte Deutsch-Witten-
berg'schen Stiftung eine Ausstattungsprämie von 94 fl.
50 kr.
11. Aus der weil. Wolfgang Solitscher'schen
Stiftung zwei Ausstattungsprämien von je 42 fl.
12. Aus der Julius und Karoline Wolfner-
Stiftung eine Ausstattungsprämie von 173 fl. 50 kr.
13. Aus der Rosalie und J. S. Kaffowitz'schen
Stiftung eine Ausstattungsprämie von 200 fl. für
weibliche Verwandte.
14. Aus der Leon und Laura Pokal'schen Stif-
tung eine Ausstattungsprämie im Betrage von 430 fl. an
weibliche Verwandte des Stifters.
15. Aus der Veronika Gompertz'schen Stiftung
eine Ausstattungsprämie von 218 fl. 68 kr. für weib-
liche Verwandte.
16. Aus der Rosalie Müller'schen Stiftung eine
Ausstattungsprämie von 93 fl.
17. Aus der Anton v. Freyhöfder'schen Stif-
tung mehrere Prämien für isr. arme Familienangehö-
rige, welche sich einem Handwerke oder der Landwirth-
schaft widmen, zur Dedung der Ausbildungskosten, sowie
der ersten Einrichtung.
Konkurs-Termine:
Für die Moiz und Gauny Bauer'schen Prä-
mien den 22. Februar und 20. März.
Für die Ernestine Herzka'sche Stiftungsprämien
Ende September.
Für die Rosalie und J. S. Kaffowitz'sche Prämie
der 20. Jänner.
Für die anderen ausgeschriebenen Prämien der
31. März l. J.
Bezüglich aller zur Auszahlung gelangenden Stif-
tungsprämien wird im Sekretariate der Pester israel.
Gemeinde (Neuforgasse Nr. 12, 1. Stock Nr. 7) nähere
Ankunft ertheilt, wohin auch die mit beglaubigten Do-
kumenten versehenen Gesuche zu richten sind.
Von allen Prämien werden Steuer und andere
Kosten in Abzug gebracht.
Der Vorstand der
Pester isrl. Religionsgemeinde.

Große Ueberraschung.

Unser Wiener Waarenhaus hat uns beauftragt, die Fälsch-
hier gänzlich anzulösen. Dies veranlaßt uns, 20 sehr
schöne und nützliche Gegenstände um den noch nie dage-
wesenen Spottpreis von nur
2 fl. 25 kr.
zu verkaufen und zwar:
Eine vergoldete Uhr, auf die Minute regulirt,
eine vergoldete Uhrkette, welche in Bezug auf die prach-
volle Ausführung von einer echt goldenen nicht zu unter-
scheiden ist, ein Goldimitationsring mit schönem Stein,
eine prachtvolle Kravatten-Nadel mit künstlichen Brillan-
ten, eine Büxennadel mit schönem Stein, ein Offiziers-
Leberportemonnaie, ein schöner Zigarrenspiz, zwei mecha-
nische Manchettenknöpfe, 10 Stück doppelteine Taschen-
flücker, eine elegante Damenbroche und hiezu einen Ge-
genstand gratis. Um jedem Zweifel vorzubeugen, erkläre
ich nochmals, daß die Uhr genau und pünktlich geht
und nehme ich selbe retour, wenn es nicht auf Wahr-
heit beruht. Zu besichtigen, so lange noch der Vorrath
reicht, per L. L. Postnachnahme durch die Wiener Filiale
Ch. Jungwirth in Krakau,
Sebastianerstraße Nr. 22/90. Es sind auch in unserem
Lager schöne und genau gehende silberne Uhren, vom
L. L. Bunsirungsamt geprübt, à 3 fl. 25 kr. Auch erhält
jeder Besteller eine vergoldete Kette zu einer Silberuhr
gratis. 67784

Wo suchen wir
das beste
Puder?
Verlangen wir das
J. L. Müller'sche
**Blaha-Serail-
Puder,**
das Lieblings-Ge-
sichts- und Körper-
puder der Künst-
lerin Louise Blaha (Baronin Sülényi); das vor-
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als
auch für die Nacht; von Kapazität unterseht,
als chemisch rein und vollkommen unschädlich
befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht
der Gesichtsbaut die zarteste Weiße, jugendliche An-
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel:
30 kr. größere 1 fl.
Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die be-
rühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit
bis in ihr hohes Alter erhalten konnte, ohne
daß selbes ihrer Gesundheit irgendwie geachtet
wäre.
Das „Crème Pompadour“ wird zum
Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und
Abends verwendet, sodann ein wenig mit dem
„Poudre de Serail“ eingestreut. Ein Ziegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Handlung,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen
Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Jelzálogkölcson

gyorsan és pontosan eszközül a Magyar Gazdák Bankbizományi irodája Budapest, Andrassy-ut 51. sz.

Apothek „zum goldenen Reichsapfel“ **J. PSERHOFER'S** I., Singerstrasse Nr. 15, Wien.

Blutreinigungs-Pillen,

vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Cirkulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dergl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutersuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so geüde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portoreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. — Es wird ersucht, ausdrücklich

„J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage. — Erzeugung und Versendung in

J. PSERHOFER'S Apotheke, Singerstrasse 15, Wien.
Depot für Budapest bei Herrn JOSEF v. TÜRÖK, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Preisgekrönt als die besten

Handharmonika

wellberühmt, sowie die feinsten

STAHL-SPIELWERKE

Wibums u. Bluff, Mundharmonika, Accarina, Biell, nen, Sühern, Gut-tarren bei

John Nep. Trimmel
Wien, VII. S.
Raislerstrasse 7
— Illustriertes Katalog gratis.

Kremser Senf.

Senf meine als hochfeinst bekannten frisch gefotenen vorzüglichen Doppelsenf; verleihe auch zur Probe per Bock 6 kg. Post fl. 2.40, 27 kg. fl. 1.80, 12 kg. fl. 5, 25 kg. fl. 2.50. Garantie. Zurücknahme.

FERD. NICHL,
Senffabrik, Krem, Nied. Oester.

CARL KUHN & Co.
in Wien.

Schutzmarke

Warnung!

Schutzmarke und Schachiel-Etiquetten unserer **Stahl-Schreibfedern** sind gefällig geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma sowohl auf den Federn als auf den Etiquetten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

EXCELSIOR-KAFFEE

ist der beste gebrannte Bohnen-Kaffee, welcher bezüglich Kraft, Aroma und Ergiebigkeit selbst die vornehmsten Anpreisungen übertrifft.

Der Excelsior-Kaffee,

nach eigener Methode gebrannt, ist eine Melange der allerfeinsten Sorten, bedeutend besser als alle anderen im Handel vorkommenden Qualitäten, bietet gegen dieselben 25% Ersparnis und hält sich Monate lang, ohne Kraft und Aroma einzubüßen. — Datum versuche jede praktische Hausfrau den

Excelsior-Kaffee,

um sich von den unübertrefflichen Eigenschaften desselben zu überzeugen. Zu haben in Packeten zu 1, 1/2, und 1/4 Kilo zu fl. 2.40, 2.20, 2.00 per Kilogramm. Gefällig geschützt und mit Schutzmarke versehen. Mit Wasser u. Milch u. s. w. Bei Bestellung von 5 Kilo kostenlos portofrei. Zu bekommen in allen besten Speereihandlungen.

Erste ung. Dampf-Kaffeebrennerei.
Wertheimer & Frankl, Budapest, 5. Bez., Große Kronengasse Nr. 11.

Von einer Lieferung zurückgeliebene 2000 Stück sogenannte

Offiziers-Pferde-Decken

werden wegen verwehrt (nicht ganz sauber ausgeführt) Bordure zum spottbilligen Preise von

nur fl. 2.60
per Stück, per Paar fl. 4.80 (6 Paar franko) direkt an Leinwand ausverkauft.

Diese Decken — unverwundlichen — Decken sind warm wie ein Fell, dunkelgrün oder dunkelbraun, circa 195 x 145 Cm. gross (also das ganze Pferd bedeckend), mit 3 breiten farbigen Borduren versehen. Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhineinsendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an das

Kommissions-Waarenhaus der vereinigten

Wollwaarenfabriken
Wien, II., Tabakstrasse 44
Nur einige der überaus vielen Nachbestellungen Fürst Schwarzenberg'sches Verweseramts, Turrach, A. Royan, Bürgermeister, Podkray, Franz Leventek, Corne, Albin's Gasthaus, Pestbuda, fl. 2.80, nicht Zusagendes betrag zurück.

Wer hat

Sommerprossen?

Neben oder sonstige Ausschläge im Gesicht? Der werde sich schuppiger Hauttheile derselben zur weicheren

SERAIL-POMADE,

welche nicht nur jede Unreinlichkeit der Haut beseitigt, sondern die Gesichtshaut blendend weiß, rein und frisch macht, 1 Kiesel 70 kr., franko per Bock fl. 1.05. Gefällig geschützt und mit Schutzmarke versehen. Zu haben in Budapest bei Herrn JOSEF v. TÜRÖK, Apotheker und in jeder Apotheke Ungarns.

Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Urad.

I. u. t. privil. Original-Schmied

Thompson's, Meerchaumpfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik mit Dampftrieb des

EDUARD TAKÁCS

in Altsohl bei Schennis. — Begründet im Jahre 1830. —

Empfehlend auf das Beste seine bestrenommirten und in Qualität einzig allein dastehenden „Echten Schmied'schen Thompson'schen, Meerchaumpfeifen, Pfeifenröhren und Sigarenspitzen“ jeder Ausfühnung zu äußerst billigen Preisen.

Illustrirte Musterblätter auf Verlangen gratis u. franko. — „Einziges garantirt gutes vaterländisches Fabrikat“.

4 Ziehungen schon 14. Januar und 1. Februar.

Wir empfehlen die mit sehr grossen Hauptpreisen ausgestattete Gruppe.

1 Serbisches Tabaklos } 43 Ziehungen mit fl. 838,000 während der
1 Italien. Lorenzios } 43 Haupttreffer
1 36 slav-Les } Jedes Los muss gezogen werden.
1 Bombau-Les } Die 4 Lose gegen 42 Monatsraten à fl. 1.
1 2% Hypothekentlos gegen 29 Monatsraten à fl. 5.25
1 3% Serb. 100-Fres-Los „ 25 „ à fl. 2.—
10 Serb. Tabaklose „ 24 „ à fl. 2.95

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Ziehungslisten gratis u. franko.

Wechselstube Werner & Co., Wien, I., Wipplingerstrasse 39.
Provinzaufträge werden umgehend erledigt. — Erste Rate mit Postanweisung, die weiteren Raten portofrei mit Erlagscheinen.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der Georg-Victor und Selenen-Quelle sind althergebrannt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutbildung, als Nervenmittel, Bleichsucht u. s. w. Wasser, künstlich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, verleiht in stets früher Füllung die Unterscheidet. Verkauf in 1894 über 700,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein zum Theil unlösliches, nahezu werthloses künstliches Fabrikat. Aus heissen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.

Die Aufrechterhaltung der Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren.

Kwizda's Gichtfluid

Haupt-Depot:
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.
Zu beziehen in allen Apotheken.
Hauptdepot für Ungarn: Apotheke Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.
Man achte gefällig auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

Preis 1/2 fl. 23. 60 fr.

4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Bedingung oder Vorbehalt, garant. beste Waare.

Arab. Mocca 6.10
Zucker extraf. 6.35
Zucker rein 6.40
Ceylon, Blau 7.40
Ceylon, gelb 7.50
Perfekte, hochf. 7.50
Arab. Mocca, fl. 8.20
Preisliste nebst Zettl. fl. gratis.

Ettlinger & Co., Hamburg.

Spezialist in Bandagen.

Neuest patentirtes

Keleti-Bruchband!

Ausgegeben in Brief 1894 goldene Medaille u. Ehren-Diplom. Dieses nach den jüngsten wissenschaftlichen Forschungen und Erfahrungen ärztlicher Spezialisten konstruirte Bruchband ruft nicht, wie keine anderen Drück- und beengende in Folge seiner äusserst specienprägnanten Eigenschaften alle Stängel der blühenden Bandagen. Daselbst wird von den bedeutendsten Spezialisten als das beste, wirksamste empfohlen und erweist sich in Folge dessen auch im Auslande der größten Beliebtheit und Verbreitung.

Sensationell! Neuestes! Keleti's elastische (Gummi) Bruchbänder

1. u. t. Privilegium für Oester-Ungarn, ertheilt im März 1894, mit regulirbaren Belaste, hirschebrenner Gewehrstütze und Sicherheitsgurt. Preise: Einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12. Ferner werden in weiterem Fabrik erzeugt: Brustkorben-, Leibbinden, elast. Krampfadernstrümpfe, Gesehgehir, orthopädische Kniehüften-, Rücken-, Bruststücke und Aufhänger.

Gummi! Kleinste Vertretung für Oesterreich und Ungarn der bedeutendsten Berliner Gummifabrik u. Spezialfabrikant H. Bergmann & Co. Garantirt echte Keleti's Gummi und Gummibänder von fl. 2-3 per Duzend. Capotes americanae fl. 3-6. Original-Pessarium (Gummibänder) nach Prof. Meunier fl. 2.50-2.70. Ballon des romans fl. 4.50-7. Befestigungsfäden von 2-3 fl. 20 kr.

J. KELETI,
1. u. t. Privilegien-Inhaber, Erzeuger chirurgischer und orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Koronaherzegovina-utca 17 (Serbiten-Palais).
Illustrirte Preiscourante gratis u. franko bei Anfrage des Kunden!

...cite 18
...viere
...Wein
...senz
...erlin M.
...ng.
...ate regulirt,
...in unserem
...Wien, vom
...Luch erhält
...er Silberbr
...67784

Die Königin in Algier.

Kaiserin Königin Elisabeth weiß, wie man weiß, zur Zeit noch in Algier, und zwar wohnt sie in dem Mustapha-Viertel, welches große Hotels und reizende Villen enthält...

er ist zu groß für eine Kapelle, zu klein für eine Kirche und fast immer vereinigt. Hier ist die Königin oft in stille Andacht versunken. Die hohe Frau zeigt sich immer einfach in ihren Wahlzeiten, man kann fast sagen, daß dieselben von einer ungewöhnlichen Frugalität sind...

Großfürst und Postillon.

In einem interessanten Aufsatz über „Die Post vor fünfzig Jahren“, den Joseph Kolb in der „Kleinen Presse“ veröffentlicht, finden wir die folgende interessante Episode:

Der Großfürst Konstantin von Rußland, Gouverneur von Polen, welcher durch seine tyrannische Regierung hauptsächlich den Ausbruch der Revolution bewirkt hatte, weilte im Jahre 1835 als Besuch bei der herzoglichen Familie in Wiesbaden...

durch die engen Straßen von Alt-Wiesbaden und über die Schwalbacher Landstraße bis zum Fuße des heiligen „die hohe Wurzel“ genannten Berges. Dort ließ Schemper die elben einen kurzen Trab anschlagen und blies auf seinem Posthorn, daß es von den Bergen widerhallte.

Da erscholl hinter ihm der laute Zuruf: „Galopp, Galopp“, und als er unbekümmert darum im Trab weiterfuhr, ertönten kurz hintereinander zwei Schüsse, die Kugeln fuhren durch den Postillonshut und eine streifte den dicken Schädel des Schempers, daß reichlich Blut über sein Gesicht und Hals herabfiel...

Allerlei.

(Ein Geschenk des deutschen Kaisers.) Der deutsche Kaiser hat den Offizieren des Royal-Scots-Grenys-Regiments, dessen Oberst der Kaiser von Rußland ist, ein Weihnachts Geschenk in der Gestalt von einem Paar Cigarrenanzünder übersendet.

(Der jüngste Empfang der Gesandten im Kaiserpalast von Peking) gewinnt ein besonderes Interesse durch den Umstand, daß es die erste Audienz ist, die innerhalb der Mauern vor sich ging.

43.]

Eigener blut.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung von M. von Weizenthurn.

— Nun, ist er etwa nicht häßlich? fragte sie, indem sie das nervöse Zucken nachsah, welches an den Mundwinkeln des Vicomte von Carthew deutlich sichtbar wurde, wenn er erregt war.

Sarah Corew's Prophezeiung sollte offenbar in Erfüllung gehen, aber seltsamerweise fühlte sich Stephan Lee, der seit Jahren nach einem Wort der Liebe, nach einem zärtlichen Blick aus Stella's Augen gelechzt hatte, einigermaßen enttäuscht.

Sie hatte die Coupéthüre geschlossen und lehnte sich weit zum Fenster hinaus, als der Vicomte von Carthew hinzutrat. Anfangs glaubte er, seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er seine junge Gemahlin in so familiärem, ja freundschaftlichem Gespräche mit einem Diener ihres Vaters antraf.

entfesslich, erniedrigend, unwahr, daß hier, unter den Augen aller Vorübergehenden, Stella, dieses bis nun so zurückhaltende, so holdselige Geschöpf, sich dazu herbeiließ, an ihrem Hochzeitstage mit dem Waldhüter ihres Vaters zu kokettieren!

— Ich wollte, Sie könnten an seiner Stelle sein, Stephan! — Machen Sie mir gefälligst Platz! Die Worte wurden ruhig ausgesprochen und in unmittelbarer Nähe Stephan's, so daß dieser zusammenzuckte.

— Ich erregte gern öffentliches Aufsehen! entgegnete sie herausfordernd. — Aber ich nicht! erwiderte er, indem er einstieg und das Fenster schloß.

Stephan Lee kehrte anscheinend gleichgiltig nach seinem Coupé zurück, aber die Ruhe war nur eine ertheuchelte, er fühlte sich in Wirklichkeit vollkommen faßungslos. Es muß sich hier um irgend einen Streich der alten Sarah handeln!

Chepaar wohl besprochen worden sein würde, nachdem es allein geblieben.

Die Ereignisse, welche wirklich eintraten, sollten viele Monate hindurch der Gesellschaft ernstlichsten Stoff zum Reden geben.

Das Antlitz des Vicomte von Carthew erschien wie in Stein gehauen, während er seiner jungen Frau gegenüber Platz nahm und der Zug sich langsam in Bewegung setzte. Es verdroß ihn, daß er sich unfähig fühlte, das nervöse Zucken seiner Lippen zu beherrschen, während er doch recht gut wußte, daß er seiner ganzen Festigkeit und Manneswürde dringend bedürftig sein werde.

— Bist Du ärgerlich? fragte sie endlich in leichtem Ton, das lautlose Stillschweigen brechend. Ich wollte Dich ja nur necken, weiter nichts!

— Stella, stieß er hastig hervor, bist Du denn rein verrückt, kannst Du die Tragweite Deiner eigenen Handlungen nicht bemessen? Hat der Schmerz über den jüngst erlittenen Verlust Dich um den Verstand gebracht? Begreifst Du nicht, daß Du meine Gemahlin, daß Du die Vicomtesse von Carthew bist? Daß meine Ehre in Deinen Händen ruht, daß es Deines und meines guten Rufes unwerth ist, wenn

Cont erhob si gungen. Aus vor Audienz abwechsel Meden. Sprache sichern, er klein höchst a Die Um man ih er ein j sprach e Förmlic eines bchein, d als Du nämlich nach w welche e halt au find. I hört n Schweis welche er einer laut: Tem S (statt S wohnba zember 1877: welcher der Er rechtigt eine T staatlid Vern. I Unter d im We der Ge hender schen P Meißler Kollege Bra a gr u n wohl tions de seitens strömte Wunde sine De gab di kannt, Ferne, Am M Slovaf sien un an 10 Braun gegen vor. I Morge nach j Braun zu Erz Schne und be Beamte darmer veriam scheinu Latten, Antiso niget f Du D Bedien heit a ich sol ich bis der F thust, Wenn und t Schult willig die M gedult und i daß D sie kal daß n einzig Beden legen! fahren wenig noch l lebe n verlass

erhob sich nicht, als die Gesandten eintraten oder fortgingen. Der vorgestellte Gesandte hatte sich acht bis zehn Fuß von Sr. Majestät entfernt zu halten. In der kurzen Audienz fungierten Prinz Kurug und Prinz Tsching als Ceremonienmeister und überreichten die Reden. Die Unterredung fand ganz in der Wandschmucksprache statt. Der Kaiser hat, wie die Anwesenden versichern, ein höchst intelligentes Aussehen. Körperlich ist er klein und zart gebaut. Er hat eine hohe Stirne und höchst ausdrucksvolle Augen. Seine Gesichtsfarbe ist hell. Die Umgebung verlieh ihm etwas Impontirendes. Wenn man ihn aber etwas näher betrachtete, so sah man, daß er ein junger Mann von 16-18 Jahren ist. Und so sprach er auch. Bei der Audienz wurden die strengsten Formalitäten beobachtet.

(Anton Rubinstein als Hausfrier.) Im Besitze eines bekannten Bühnenführers befindet sich ein Hausfrier, der, zu Bern ausgestellt, auf keinen Geringeren als Rubinstein lautet. Die freie Schweiz errentet sich nämlich oder errentet sich wohl noch eines Hausfrieres, nach welchem Staat und Gemeinde von allen Dingen, welche gewisse Gewerksarten mit wechselndem Aufenthalt ausüben wollen, eine Steuer zu erheben berechtigt sind. In den von diesem Gelees betroffenen Verufen geht nun auch nach der Anschauung der hiesigen Schweizer Behörden — die Musik. Bei einer Tournee, welche Rubinstein durch die Schweiz unternahm, erhielt er einen Hausfrieren ausgehollt mit folgendem Wortlaut: „Patent für musikalische Unterhaltung in Bern. Dem Herrn Anton Rubinstein, 42 Jahre alt, von dem Staat des Geburtsortes steht hier ein Fragezeichen, wohnhaft zu St. Petersburg, ist bewilligt, den 1. Dezember 1880 — s. 6 des Gelees vom 27. November 1877: Der Patentträger hat in jeder Gemeinde, in welcher er sein Gewerbe ausüben will, zuvor das Verbot der Ortspolizei einzuholen. Die Gemeinden sind berechtigt, von den bezeichneten Hausfrieren für diese Zeit eine Taxe zu erheben, in gleichem Betrage, wie die französische Patentgebühr, im Minimum von 20 Rappen. Bern, den 1. Dezember 1880. Central-Polizeibureau.“ Unter diesem Patent ist die Patentgebühr durch Marken im Werte von 30 Rappen erhoben. Die Leitung der Gemeindevorstände, welche sich auf der Rückseite befinden, lautet dagegen über fünf Sprachen. Die städtischen Beamten von Bern scheinen demnach wohl den Musiker höher geschätzt zu haben, als die Regierungskollegen.

(Tausende unter Wandergläubigen.) Aus Braag wird über Einzelheiten der immantuarischen Ausrüstung berichtet, welche sich am 2. d. in Dörrengründ bei Braunau in Böhmen ereigneten. Wie wohl das Verbot des Besuches von Dörrengrund seitens des kaiserlichen Ordinariats von Königgrätz und seitens der politischen Behörde erlassen worden war, führte doch von allen Seiten das Landvolk zu der Wunder-Erscheinung, welche das Banerumädchen Christine Ringel für den 2. Januar 1895 bereits im November des Vorjahres prophezeit hatte. Diese Prophezeiung gab die Ringel nicht nur in der ganzen Gegend bekannt, sondern sie setzte auch Wallfahrer aus weiter Ferne, deren Adressen sie kannte, davon in Kenntnis. Am Neujahrstage kamen Wandergläubige selbst aus der Slowakei, aus Wien (35 Personen), aus Mähren, Schlesien und aus allen Theilen von Böhmen, insgesamt an 10,000 Personen. Die Bezirkshauptmannschaft in Braunau lud, um Ausdehnungen im Vorhinein zu begreifen, die Ringel für den 2. Januar nach Braunau vor. Als sie sich weigerte, zu erscheinen, wurde sie bei Morgenbruch sammt ihrer Mutter durch Gendarmen nach Polig und sodann auf einem Schlitten nach Braunau gebracht. Schon bei dieser Erstortirung kam es zu Grössen. Die Menge bewarnt die Gendarmen mit Schneebällen und rief den Amtorganen Schwärzbrufe und beschimpfende Worte zu. Hierauf begaben sich die Beamten der Bezirkshauptmannschaft und die Gendarmen nach Dörrengrund, wo die Volksmenge schon versammelt war und für 11 Uhr Vormittags die Erscheinung erwartete. Die Wallfahrer, welche erfahren hatten, was mit der Ringel geschehen sei, begrüßten die Amtorganen mit einem Hagel von Schneebällen. „Steinigt sie!“ ericholl es von mehreren Seiten, eine Auf-

forderung, die nur in Folge der dichten Schneedecke unausgeführt blieb. Der Bezirkssekretär wurde einen Abgang hinabgestoßen und entging nur zufällig ersten Verlesungen. Die Gendarmerie wurde durch die ankommende Menge zurückgedrängt. Plötzlich hörte man die Rufe: „Seget die Mutter Gottes!“ Die Leute knieten nieder, einige Weiber fielen vor Aufregung in Ohnmacht. Die Fanatiker unter den Wallfahrern wollten über dem Hause der Ringel die Wunder-Erscheinung in einer röhlichen Wolke gesehen haben. Der Bezirkshauptmann, der an der bezeichneten Stelle nichts Auffälliges zu sehen erklärte, wurde als Gotteslästerer verhöhnt und beschimpft. Die Attacke der Menge erneuerte sich mit solchem Ansturm, daß die Amtorgane nur mit Mühe das Gasthaus in Dörrengrund erreichen konnten, von wo aus um ausgiebige Gendarmerie-Verstärkung telegraphirt wurde. Nachmittags verließen die meisten Wallfahrer die Gegend, wobei es auf dem Bahnhofe zu unbeschreiblichen Szenen kam.

(Ein interessanter Bericht) über die Thätigkeit des Londoner Postamtes während der diesjährigen Weihnachtstage ist erschienen. Es waren mehr als 5000 Personen zeitweilig angestellt, um die vermehrte Arbeit zu bewältigen. Diese Leute werden, einem Versprechen gemäß, das der Oberpostmeister dem Ausschusse für die Unbeschäftigten gab, aus den Arbeitslosen gewählt. Im Allgemeinen bewahren die auf diese Weise Angestellten das Vertrauen der Postbehörde; nur in wenigen Fällen kam Trunkenheit oder Unehrlichkeit vor. Da die Zahl der regelmäßigen Postbeamten 21,000 übersteigt, war somit ein Heer von etwa 26,500 Personen in der Weihnachtswoche in London allein auf der Post beschäftigt. Im Hauptpostamt vor St. Martins-le-Grand waren vor acht Tagen nicht weniger als 4000 Männer mit dem Briefsortiren beschäftigt. Ueber 31 Millionen Briefe waren mehr als zu gewöhnlichen Zeiten zu besorgen. Auch die Zahl der Briefe nach dem Auslande stieg in ähnlichem Maßstabe; so wurden nach Neuseeland 188,000 Briefe aufgegeben, nach Australien gingen 630,000 Briefe, sonst 184,000; nach Amerika 700,000, sonst 223,000. Viele der inländischen Briefe enthielten Aufträge von Wohlthätigkeitsanstalten, von denen eine allein 118,000 Aufforderungen zu Beiträgen enthielt. Etwas 200,000 Pakete wurden täglich befördert; im Ganzen etwa 800,000. Ueber 2000 Pakete mehr als zur nämlichen Zeit im Vorjahre wurden von Deutschland empfangen, wahrscheinlich in Folge der vom Postamt erst kürzlich eingeführten Bestimmung über die Gewichtserhöhung, 56,000 Briefe waren unbestellbar.

(Eine tolle Fahrt.) Ueber die tolle Fahrt eines Kapuzinerpaters wird aus Leitmeritz telegraphirt: Als der Schnellzug der Station Leitmeritz die Stadt verließ, stieg ein Pater über den Perron und sprang mit den Worten: „Ich muß mit fort!“ auf das Trittbrett des letzten Waggons. Das Signal des Stationschefs wurde nicht mehr gehört, der Zug brauste fort und der Pater, der die Waggontür nicht zu öffnen vermochte, mußte mit flatternder Kutte eine Eilfahrt bis zur Station Schredenstein auf dem Trittbrett mitmachen. In der Station wollte man ihm nach dem Reglement die Weiterfahrt verweigern, gestattete es aber auf dringendes Bitten des Paters, der unbedingt am nächsten Morgen in Ansbach eine Messe lesen mußte.

(Einbruch bei Vontung.) Man meldet aus Paris: Bei Vontung, dem Ex-Direktor der Union Generale, brachen Diebe ein und stahlen Gegenstände im Werte von 10,000 Francs, darunter zwei mit Brillanten besetzte Kreuze der Ehrenlegion.

(Unter den japanischen Soldaten.) sowohl eigentlichen, wie kulis, sind Notizbücher etwas Gewöhnliches. Sie führen regelmäßige Tagebücher und notiren Alles, was ihnen merkwürdig dünkt. „Es ist erstaunlich“, sagt ein Berichterstatter der „China Mail“, „was sie vom „großen Westen“ Alles wissen. Einige japanische Soldaten reden ganz vernünftig von Spartanern und Perseern, von Napoleon's March nach Mostau und stellen sogar Vergleiche zwischen der Abschaffung der Feudalverfassung in England und der in Japan an. Sie sehen sehr wohl den Unterschied zwischen der alten Kriegsweise Mann gegen Mann und dem modernen Feuergefecht ein. Sie sprechen verächtlich von der chinesi-

schon Taktik bei Ding-Yang, wo die Chinesen Kavallerieangriffe gegen modernes Infanteriefeuer versuchten, ohne vorher ihre Maschinenkanonen ins Spiel gebracht zu haben, um die Infanterie ins Wanken zu bringen. Der Fortschritt des japanischen Volkes ist viel größer, als man in Europa denkt.“

(Ein frecher Diebstahl) ist — wie schon kurz gemeldet wurde — in der vatikanischen Bibliothek verübt, aber zum Glück rechtzeitig entdeckt worden. Vor einigen Tagen bot ein Unbekannter dem Professor Chierici vom Unterrichtsministerium eine Anzahl werthvoller Miniaturbilder an, welche angeblich nach Originalen alter Handschriften hergestellt waren. Der Professor gerieth sogleich auf den Verdacht, daß es nicht Kopien, sondern entwundene Originale vor sich habe, die er selber im Vatikan gesehen zu haben glaubte. Er lehnte die Erwerbung ab, setzte den Vorsteher der Vatikan, Monsignore Carini, von seiner Vermuthung in Kenntniß, und dieser stellte in der That zu seiner großen Ueberraschung fest, daß aus mehreren der ältesten und werthvollsten Bilderhandschriften die kostbaren Illustrationen herausgeschnitten waren. Die Polizei wurde benachrichtigt, und es gelang bald, mit Hilfe eines gutgläubigen Zwischenhändlers, der den Verkäufer mit Antiquaren und Liebhabern in Verbindung gesetzt hatte, zuerst einen Theil des Raubes, dann den Spitzhaken in die Hände zu bekommen. Der letztere, der sich für einen Professor Sordi aus Viterbo ausgab, wurde als ein gewisser Giovanni Napiardi aus Biancavilla erkannt, der vermuthlich sich die Erlaubniß zum Studium in der Bibliothek verschafft und so die sonst als Sorgfältigste verwahrten Schätze in seine Hände bekommen hat. Was man bisher wieder erlangen konnte, sind 39 von den 41 Miniaturen, welche die Homelien des Bruders Jakobus aus dem XII. Jahrhundert zierten, sowie siebzehn Bilder aus dem kostbaren Pergamentbande „Triumphe des Petrarca“.

(Vonghi in Nöthen.) Wie man aus Rom schreibt, ist der bekannte italienische Poltiker und Schriftsteller Ruggiero Vonghi gezwungen, einen großen Theil seiner prächtigen Bibliothek zu verkaufen. Vonghi hat nämlich vor Jahren ein Asyl für Lehrervaisen in Anagni begründet; trotz der (allerdings geringen) Hilfe des Staates herrscht nun in der Kasse des Unternehmens oft größte Ebbe. Um der augenblicklichen Noth zu weichen, hat nun Vonghi, was ihn als Menschen aus Höchste ehrt, den Entschluß gefaßt, zu Gunsten seines Waisenhauses viele seiner kostbarsten Bücher zu verkaufen, und fordert nun öffentlich zum Kaufe auf.

(Eine Weltausstellung in London.) Die Dezember-Nummer des „London Chamber of Commerce Journal“ enthält einen Artikel, der dafür eintritt, in den nächsten Jahren eine große internationale Ausstellung in London abzuhalten. Die Sache wird der nächsten Versammlung der Handelskammer des Vereinigten Königreichs vorgelegt werden.

(Eine Lebensarbeit verloren.) Man meldet aus Berlin: Der Maler Max Liebermann hat einen harten Verlust erlitten. Durch Explosion der Spiritusflasche gerieth ein Schrank in Brand, in dem er seine Skizzen aufbewahrte. Der Schaden ist für den Meister ein unberechenbarer. Eine große Zahl seiner Skizzenbücher und erste Drude seiner Radirungen sind vernichtet, das ganze Studienmateriale verloren.

(Ein Schreibkünstler.) Ein Kabinettskud der Kleinschreiberei leistete der bei der Polizeiverwaltung in Warmbrunn in Schlesien beschäftigte Bureaugehilfe Otto Müller, der auf dem Raume einer Postkarte 2194 Worte auf 92 eng aneinandergereihten Zeilen nieder schrieb. Der mit Hilfe eines Vergrößerungsglases erst leserliche Text behandelt eine Schilderung der letzten Tage von Pompeji.

(Sinnige Ueberraschung.) Frau A.: „Morgen hat mein Mann seinen Geburtstag und ich bin in großer Verlegenheit, was ich ihm schenken soll. Woju würden Sie mir rathe? Irgendwas Ueberraschendes natürlich.“ — Herr B.: „Wie wäre es, wenn Sie ihm mal das letzte Wort ließen?“

Du Dich durch unpassende Vertraulichkeit mit einem Bedienteten Deines Vaters dem Gespötte der Menschheit aussetzt? Stella, ich kann kaum glauben, daß ich solche Worte an Dich richten muß, an Dich, die ich bis nun für die Stolze und Zurückhaltendste der Frauen angesehen! Du weißt nicht, was Du thust, Fiebergluth muß Dir zu Kopfe gestiegen sein. Wenn ich annehmen müßte, daß Du Dir mit Absicht und klarem Bewußtsein solche Handlungsweise zu Schulden kommen läßt, so würde ich nie mehr freiwillig Dir in's Antlitz schauen.

Er war erregt aufgestanden und starrte ihr in die Augen, dabei entging es ihm nicht, daß sie ungeduldig mit der einen Hand auf den Tisch trommelte und ihm einen gelangweilten Blick zuwarf.

— Soll ich aus Deinen Worten entnehmen, daß Du wünschst, ich möge verrückt sein? fragte sie kalt.

— Du sollst aus denselben nur entnehmen, daß momentaner Wahnsinn in meinen Augen die einzige Entschuldigung für Dein geradezu unerhörtes Benehmen ist!

— Bah, an Deiner Angst ist mir nichts gelegen! rief sie plötzlich, die Thüre des jetzt langsam schließenden Zuges aufreißend. Auf etwas mehr oder weniger Duldheit kommt es ja wohl nicht mehr an!

Und ehe er wußte, wie ihm geschah, rief sie ihm noch lachend zu:

— Ich bin Deiner jetzt schon müde, folglich lebe wohl, Liebster!

Mit einem kühnen Sprung hatte sie den Waggon verlassen und verschwand im Finstern der Nacht.

Der Vicomte von Carthew war ein paar Augen-

blicke so fassungslös, daß er kaum wußte, was er thun solle. Als er sich endlich nach dem Nothsignale umblückte, bemerkte er zu seinem Entsetze, daß sich gerade in diesem Waggon keines befände und er nichts Anderes thun könne, als abwarten, bis der Zug wieder zum Stehen komme.

Seine Nerven fühlten sich durch den unerwarteten Schlag vollständig erschüttert. Daß Stella verrückt sei, bezweifelte er jetzt keinen Augenblick mehr, aber diese Annahme verringerte die Sorge nicht, welche er ihretwegen empfand. Er fürchtete auch den Skandal, welchen ihr tolles Benehmen naturgemäß hervorrufen mußte. Was dann, wenn seine unglückliche junge Frau getödtet oder für's Leben verkrüppelt war? Es schien unmöglich, daß sie einem solchen Schicksal entgehe. Er glaubte nichts Anderes, als daß sie tödtlich verletzt irgendwo liegen geblieben.

Der Zug, welchen sie benützt hatten, war ein Eilzug gewesen, dessen Hast von einer Minute zu der anderen zunahm. Vergeblich bemühte er sich, die Aufmerksamkeit der Eisenbahnwächter auf sich zu ziehen, während er an ihnen vorbeifuhr; Niemand gab ein Signal und der Zug blieb stehen.

In Portsmouth angelangt, begab er sich zum Stationschef, erbat sich dessen Diskretion und theilte ihm den Zwischenfall, wenn auch nicht wahrheitsgetreu, mit. Er sagte nämlich, seine junge Frau habe sich in der Station Peterstoune an die Waggontüre gelehnt, diese sei schlecht zugemacht gewesen und Stella in Folge dessen hinausgefallen.

Der Telegraph wurde sofort nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt, aber die Spur der Verlorenen ließ sich nicht entdecken, bis endlich ein Tele-

gramm eintraf, welches die Adresse trug „Vicomte von Carthew — abzugeben beim Stationschef in Portsmouth“; die Botschaft lautete:

„Nach London abgereist.“

Stella Carthew.“

Sie war in Peterstoune aufgegeben.

Drei Tage waren seit der Hochzeit des Vicomte von Carthew vorübergegangen. Herbert Prichard wohnte in einem Hotel der inneren Stadt und frühstückte an einem düsteren Maimorgen in dem Speisezimmer des Hotels.

Er war sehr trübe gestimmt und übel aufgelegt. Vor ihm lag ein Zeitungsblatt, welches die Kunde enthielt, daß vor einigen Tagen die einzige Tochter des Freiherrn Philipp von Cranstoun den Vicomte von Carthew, ältesten Sohn des Grajen von Northborough, geheirathet habe. Herbert hatte diese Worte so lange gelesen, bis er sie auswendig kannte. Widerstrebend schrieb er dann seinem Freunde nach Schloß Northborough, um ihm in möglichst wenig Worten zu seiner Heirath Glück zu wünschen und ihm mitzutheilen, daß er zwei Monate früher, als er ursprünglich geglaubt, nach Kanada abzureisen gedenke. In seinem Briefe nannte er zufällig den Namen des Hotels, in welchem er abstieg, während er bis nun von dem Gefühle geleitet, daß er sich in Bezug auf Stella Cranstoun nicht ganz korrekt benommen, dem Vicomte seinen Aufenthalt nicht mitgetheilt. Nun aber, wo sie den reichen Bewerber mit dem vornehmen Titel angenommen, fühlte er sich ihr gegenüber frei von jeder Schuld.

(Fortsetzung folgt.)

den und über die des feilen et ließ Eisen schlagen und den Bergen
 auf: „Galopp, am im Trabe mit zwei Schiffe, mit und eine, das reichlich. Ein weniger gefallen, aber nicht ab, wüchste sich sein roth-lich wollen wir es mir hunder: „T, hüh! ich mein so lange mit her mehr von der Spinnadel herumhüchere, den sie, dann in Wagen, führ wohlbehalten fürst Kon- lang das man mit einer bewußtlos im Mischhandlung Schenpeter erben, daß be- und Eisen- wurde durch die üten forderten kte sein Men- ten so reichlich, s Haus in der es er sich ver- in starken Ge- bewab und er- die Brust, der
 Kaiser.) Der Royal-Scott- r von Ausland alt von einem s Geschenk be- emporgelassen sind das kaver- erlichen Krone“ angebracht des Kaisers in ihm die Offi-
 Gefandten im ein besonderes erste Audienz ing. Die bis- des Balafes ruffischen Ge- ten sein. Der and, Englands, hnteressidenten gefandten duri- ntretten, muß- n. Anlaß der des Auslandes, der Kaiserin- fand in dem en Klassiker er- von zahlreichen chenthrone und
 würde, nachdem
 intraten, sollten ft ernstlichsten
 arthew erschien seiner jungen ug sich langsam daß er sich un- Lippen zu be- ußte, daß er würde dringend seinem jungen einer radikalen n, beiaß er eine n Allgemeiner Stellung und sich zur Gattin mit Entsetzen es, der sich
 fe endlich in eigen brechend. nichts! ist Du denn e Deiner eigenert Schmerz über m den Verstand Du meine Ge- Carthew bist? ruht, daß es werth ist, wenn

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ball- und Coiré-toiletten von den höchsten Herrschaften, wenig benützt, sind in reicher Auswahl billigst zu haben bei Frau Witwe Lina Tannenbaum, Budapest, 5. Bezirk, Krany Janosgasse 32, 2. Stock 15. 11417

Ein Grund nächst der Mottenbillergerasse ist gegen halbjährige Kündigungsbillig zu vermieten. Nähere Auskunft Josef-gasse Nr. 4-6. 12364

Englisch in vier Monaten, tüchtiger Meister, Methode leicht-fachlich und erfolgreich. Conversation lessons for Proficients. Handelskorrespondenz. **Stephen Nicolas**, V. Meleg-utca 9, 3. Stock Thür 22. 12304

Suche einen kaufmännisch gebildeten Herrn, eventuell Beamten, für mein gut eingetragenes Baugeschäft als Kompanion mit 2-3000 Gulden, zur Ausübung größerer Arbeiten. Derselbe müsste zur Führung der Bücher und schriftlichen Arbeiten wenigstens eine Stunde im Tage um welche Zeit immer sich widmen können. Adresse in der Exp. 12239

Es wird eine kinderlose, alleinstehende
Beamtenwitwe mit einer kleinen Pension als Stütze und Freundin zu einer kinderlosen Witwe gesucht. Bedingungen: Christin, gesund, 40-45 Jahre alt, deutsch und ungarisch, ein wenig Schneiderin, leichte häusliche Verrichtungen und Legitimierung mit Dokumenten. Geboten wird dafür ganze gute Verpflegung und angenehmes Zusammenleben. Anträge unter poste restante „N. von S.“ Grenadiergasse Hauptpostamt Budapest. 12252

Billige Opern. Vollständige Klavierauszüge, zweihändig, Robert der Teufel, Aretinerin a 93 kr.; Eugenotten, Prophet a fl. 2.48; Postillon, Stumme von Portici, Fidelio, Norma, Nachtwandlerin, Lucia, Regiments-tochter, Schöpfung, Jahreszeiten, Zampa, Nachtlager, Sommernachts Traum, Don Juan, Figaro, Zauberflöte, Lustige Weiber, Barbier von Sevilla, Freischütz a 93 kr.; Messias, Waisenschied, Bildschütz, Hans Heiling a fl. 1.24; Martha, Jüdin, Troubadour a fl. 1.86; Traviata, Rigoletto a fl. 2.48. Bei Einendung des Preises und 10 kr. franko geliefert durch die Musikalienhandlung **Véla Wéry**, Budapest, Dorotheagasse 7. 19891

Wiener Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen billigst ins Haus. Adresse in der Expedition. 12306

Reisender, in der Konfektionsbranche beinandert, der feinere Privatlandschaft besucht, wird gegen entsprechende Provision gesucht. Offerte unter Chiffre „B. 20“ an die Exp. erbeten. 12302

„Schnellzug.“ Werde Mittwoch den 9. d. M. im Hotel „König von Ungarn“ sein, bitte Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, wo ich treffen kann. Herzlichsten Gruß von **A. S.** 12307

Zimmer, nett und rein, ist für einen oder zwei Herren am 15. Januar zu vergeben. Anträge unter „Gut situiert 26“ an die Expedition. 12372

Wohnung aus 1-2 Zimmern bestehend wird gesucht, wozüglich im 8. Bezirk. Anträge sind zu richten Baross-utca 117, 1. Stock, Thür 10. 12355

In unmittelbarer Nähe des Volksbühnenplatzes ist ein ebenerdiges **Haus** zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 12353

Tüchtiger Platzagent wird aufgenommen gesucht. Aus der Papierbranche bevorzugt, Adr. in der Exp. 12352

Getreidebranche. Buchhalter und Praktikant finden im hiesigen Hause sofort Aufnahme. Offerte mit Zeugnisstücken und Ansprüchen unter „S. 4“ an die Expedition. 12356

Eine elegante Geschäftseinrichtung ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12361

Wer will viel Geld verdienen, der gebe uns einen Börsenauftrag auf 25 Stück Effekten mit 50 Gulden Einlage. Kann mit diesem Geschäft 500 fl. verdienen. **Wer will viel Geld** auf Wechsel zu 6%, Personalkredit 7%, Amortisationsdarlehen 5%, Konventionen aller Art. **Bankreite** zu vortheilhaftesten Bedingungen. **Kredite** für Offiziere und Beamten gegen Schuldcheine auf vierteljährlicher Abzahlung. Ritter es tarsa, tözsades kereskedelmi bizomany-utca 8. sz. 12353

Damen Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung eleganter und einfacher Roben. Anträge unter „Geißt 28“ an die Exp. erbeten. 12373

Heirathsantrag. Ein junger Mann, Israelit, 30 Jahre alt, aus angesehener Familie, Leiter einer großen Oekonomis, die in eigener Regie geführt wird, sucht passende Lebensgefährtin, um benannte Wirtschaft selbstständig übernehmen zu können. Mädchen oder kinderlose Witwe, nicht über 24 Jahre alt. Erforderliche Mühe 15.000 fl., die theilweise sichergestellt werden können. Gest. Anträge unter Zusicherung strengster Diskretion werden mit Chiffre „Intelligenter Landwirth“ an die Exp. erbeten. 12381

Schöne Gassenwohnung mit 2 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis sofort zu beziehen. 6. Bezirk. Szonygasse Nr. 96/a. 12376

Intelligente, junge, hübsche, kinderlose Witwe sucht die eheliche Bekanntschaft eines intelligenten Herrn geistes Alters in besserer Stellung. Wäre auch geneigt als Hauspräsidentin unterzukommen. Geneigte Anträge unter „Intelligent“ Hauptpost restante. 12383

Ein Eckhaus für eigene Zwecke ausnehmend solid gebaut, wird Verhältniß halber um 82,000 fl. verkauft. Amortisation ist 40,000 fl., am zweiten Satz können auf 10 Jahre 30,000 fl. mit 6% bleiben. Die Wohnungen sind durchwegs parterriere und mit Vor-, Badezimmer und Kloset versehen. **Ein Mittelhaus** nächst der Ringstraße um 180,000 fl. Banflast 11,000 Gulden. Ertragniß 12,500 Gulden. **Ein Mittelhaus,** vorzüglich gelegen, um 85,000 fl. Banflast 55,000 Gulden. Zinseszins 30,000 Gulden verzinsen sich mit 3000 fl. rein. **Ein Mittelhaus** um 46,000 fl., mit 32,000 fl. belastet. Zinseszins 4000 Gulden. **Ein Eckhaus,** zweistöckig, um 76,000 fl. Das ganze Haus enthält 5 elegante Wohnungen. Ertragniß 5% rein. Näheres brieflich oder mündlich zwischen 4-6 Uhr Nachmittags. Budapest, Andrássystraße Nr. 51, 1. St. Sam. Jónás. 12329

Kanarienvögel, echte Harzer, fleißige Koller, so auch billige Weibchen zu verkaufen. Versende auch gegen Nachnahme. Budapest, VIII., Nap-utca Nr. 17, Thür 1. 12356

Nur für Budapest-Parteien.
Bequeme Theilzahlungen auf Herren-Kleider, Solon-Anzüge, Frack-Anzüge, Herren-Weibschäpe, Ball-Weibchen, Knaben-Kleider, Damen-Jacken, Straßen-Kleider, Trauer-Toiletten, Ball-Toiletten, Damen-Modestoffe, Damen-Weibschäpe, Kinder-Wäsche, Leinwände und Tischzeuge, Brautausstattungen, Salon- und Lauf-Teppiche, Vorhänge, weiß u. farbig, Decken-Garnituren, Möbilstoffe u. coulant bei **Amin Csáky**, VI., Andrássystraße Nr. 57. Etabliert seit 1870. Kassenskunden haben Vorzugspreise. Ausschlässe bloß persönlich emholen. 19895

Kaffeehaus, frequenter Bohlen, mit Billard, gute Tageslohnung, ist wegen Kränklichkeit der Eigentümerin sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12384

Möbel gegen Ratenzahlung. Komplette Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke billigst. Näheres brieflich durch **S. Kramer**, Budapest, Elisabethring Nr. 53. Auf Wunsch komme ich ins Haus. 19898

Wer will bauen? Dem baue ich ohne Geld mit dem allerbilligsten Kapital. Adresse in der Exp. 12377

Junger Mann, perfekter Buchhalter und deutscher und ungarischer Korrespondent, sucht für Nachmittags Beschäftigung. Gest. Zuschriften unter „G. L.“ an die Exp. erbeten. 12358

Freue. Wo ist die Vergangenheit mit den himmlischen Tugenden, in welchen die Glückseligkeit entgegenstrahlte? Welch Unterschied zwischen damals und jetzt! Wäre es also wirklich nur ein Traum gewesen? Die gemachte Erfahrung ist mein größter Schlag, welcher mich tiefen konnte; gebrochen an Leib und Seele, gänzlich vernichtet und verworren bis an die Schwelle des Grabes, ertrage ich Alles mit größter Geduld, bis es meine Kräfte erlauben. Gehehe was immer, ich war, bin und werde treu bis zum Tode. 12380

Ein Geschäftstotal in der Göttergasse, schönlicht, 360 fl. Zins, ist sofort oder per Februar zu vermieten. 12382

Photograph (Kopier) sucht Witte Januar Stellung in Budapest. Gest. Offerte an Robert Kugel im Atelier Schädler, Serajewo, Boccien. 12379

Wagenverkauf. Ein schöner Kinderwagen für ein kleines Ponympferd, ein wenig gebrauchter Jagdswagen, ein leichter Viarad und Phaeton, sowie ein schöner Kinder-Beiwagen sind zu verkaufen. 2. Bezirk, Sigmundgasse Nr. 8 bei Herrn **Emerich Koller**. 12374

Intelligente, alleinstehende junge Wienerin, anständig, wünscht in einem Herrn als Wirtschaftlerin oder Reisebegleiterin placirt zu werden. Anträge unter „Gemüthvoll 31“ an die Expedition erbeten. 12385

Schönes Zinshaus, zwei Stock hoch, gut gebaut, feuerfrei, neben der elektrischen Bahn, trägt netto 8%, ist mit 18,000 Gulden Anzahlung zu verkaufen. Ein zweites zwei Stock hohes Haus, ist mit 27,000 Gulden Anzahlung zu verkaufen, trägt reine 12 Prozent. Näheres nur an Selbstkäufer durch **S. Bichler**, 8. Bezirk, Nap-utca 17. Auch brieflich. 12387

Heirathsantrag. Eine gut erzogene Beamtens-tochter, Witwe, römisch, 28 Jahre alt, besitzt eine schön möblirte Wohnwohnung, hat 1000 fl. im Vermögen, wünscht sich mit einem Herrn, der sicheren Einkommen hat, zu verheirathen. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ an die Exp. 12338

Platzagent, welcher Apotheker u. Droguisten besucht, kann lobnenden Artikel mitnehmen. Adresse in der Expedition. 12370

Transport-Mittel nehmen, in der Hauptstadt alleinstehend, welches einen jährlichen Reingewinn von 2500 fl. anweisen kann, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei **Nemes Gyula**, Kök Szilárd-utca Nr. 25. Telephon-Nr. 5885. 19898

Ich offerire gute Wassergurten 100 St. fl. 1.70; Chippagurten 100 St. fl. 1.50; Chippaprita 100 Stück 70 kr., so auch Paraden. Bei größerer Abnahme billiger. Alles ab Magazin bei **R. Loschwal**, Mührgasse 33, 1. Et. 29. 12337

Erzieherin, welche ungarisch, französisch und Klavier unterrichten kann, wird zu 4 Kindern im Alter von 6-11 Jahren gesucht. Adresse in der Exp. 12369

Bei intelligenter Familie findet ein junger Mann Wohnung und ganze Pension. Adresse in der Exp. 12368

Bei kinderlosen besseren israel. Familie erhalten 3-4 intell. Herren schmachhafte echte Hofbedienst. Bodmanitzgasse Nr. 31, 2. Stock, Thür 21. 12386

Als Doune wird ein besseres Mädchen oder Fräulein zu einem Kinde gesucht. Diefelbe soll auch in Handarbeiten geübt sein. Adresse in der Exp. 12385

Modistin **Vina Friedmann**, Badgasse Nr. 8, sucht ein tüchtiges Handmädchen. 19901

In der Glasnerischen Bäckerei, Königsstraße 59, wird ein tüchtiges Ladenmädchen aufgenommen. 12360

Eisenbahn-Magazinier, in Transport, Spiritus und mit jeder Warenbranche vollkommen vertraut, wünscht als Magazinier oder Inassiant placirt zu werden. Geneigte Anträge unter „S. J.“ an die Exp. erbeten. 12323

Tüchtiger junger Komptoirist, aus gutem Hause, der gegenwärtig circa 2 Jahre in einer Großhandlung servirt, mit vorzüglichen Zeugnissen und Referenzen, wünscht seine Stelle zu ändern. Gest. Anträge unter „Ehrlich und Fleißig“ an die Exp. 12324

Eine junge Dame von angenehmem Aussehen und mit ansehnlichem Vermögen, vornehm gebildet, Mangel Herrenbekanntschaft auf diesem Wege einen charaktervollen Gatten, 35-40 Jahre alt. Vermögen Nebenfache. Anträge unter „Schwiegermama“ poste restante Postamt Budapest, Akademiegasse. Photographie erwünscht. 12326

Kompagnon mit 500-1000 fl. suche zu einem bereits bestehenden Mode- und Ratengeschäft. Vom Fach und ledig wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 12332

Zu vermieten **Monatzimmer,** sehr licht, mit zwei Fenstern, separirter Eingang, komfortabel eingerichtet, bei christlicher Familie 5. Bezirk. Adresse in der Expedition. 12331

Junge Engländerin gibt Stunden in ihrer Muttersprache. Gest. Offerte unter „Miss 100“ an die Exp. 12311

Heirathsvermittler, welche mittlere Partien vermitteln, werden gebeten, ihre Adresse unter „B. O.“ an die Exp. abzugeben. 12343

Wohnung gesucht Stadtwälochen-Umgebung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche und Nebenräumen. Event. werden auch Möbel gekauft. Adresse in der Exp. 12325

Beamtin sucht separates Zimmer, nett möblirt, rein, in der Nähe der Westbahnhofes oder Volksbühnen. Anträge unter „Wiener“ an die Exp. 12333

Ein gutes Holz- und Kohlen-geschäft ist sofort zu übernehmen. Adresse in der Exp. 12328

Praktikant mit Vorkenntnissen wird gegen Bezahlung sofort acceptirt. Offerte unter „S. 25“ an die Expedition. 12334

Komptoirist mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, findet in einem hiesigen Fabrik-hause Engagement. Offerte sind unter „A. S.“ an die Expedit. zu richten. 19894

Komptoirist, perfekter ungarischer und deutscher Korrespondent, in der Buchhaltung bewandert, wird per 15. d. aufgenommen. Gest. Zuschriften unter „Tüchtig 50“ an die Exp. 19909

Heirath intervenirt zufolge ihrer vornehmen Verbindungen mit überausendem Erfolg die Administration des „Univerzum“, Budapest, Westelengasse 31. Diefelbe Information gegen Retourmarke. 19806

In Belenfeld beim Hausbauern sind mehrere kleine Grundstücke, 3 Stück je 500 □ Klafter, dann 550 □ Klafter, 600 □ Klafter, 700 □ Klafter u. 4 65 □ Klafter, billig zu haben. Bei **Wesl Gmla**, Spenglermeister, Kl. Neuhausgasse 15. 19904

Tüchtige Französin wünscht Stunden zu geben gegen Mittagstisch. Diefelbe erteilt auch Stunden in und außer dem Hause. Anträge unter „M. S.“ an die Exp. 12305

Ein Fräulein, das gut französisch und deutsch spricht, event. auch im Klavierspiel und Handarbeit tüchtig ist, wird zu einem 16-jährigen Mädchen für die Nachmittagsstunden gesucht. Adresse in der Exp. 12309

Kammerjungfer, eventuell auch als Hausfräulein sucht ein besseres Mädchen aus achtbarer Familie per 15. Januar oder 1. Februar in einem Hause Stellung. Diefelbe ist eine Deutsche und war bis jetzt nur in großen Häusern. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerte erbeten unter „G. B. 60“ an die Exp. 12301

Elegantes zweifelhafte Gassenzimmer, separater Eingang, ist für 1 oder 2 Herren oder Dame bei sehr anständiger Familieogleich zu vergeben, auch ganze Verpflegung. Nähe des Volksbühnen. Adresse in der Exp. 12308

Eine verlässliche Kleidernäherin wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Steinberger, Kleine Neuhausgasse 7, 2. Stock 21. 12322

Ein anständiges Christen-Mädchen, welches perfekt rechnen kann, wird als Verläuterin aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 12268

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leibweise** zu sehr niedrigen Preisen überlassen.

Säcke,
neue und gebrauchte, zu flammend billigen Preisen, ebenso **Nept. u. Einfuhrplanken** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 19853

Patente
in allen Ländern der Welt erworben und verworthen **P. u. B. Bataky,** Budapest, Teréz-körut 3, Hamburg, München, Berlin, Prag. Beschäftigt circa 100 Beamte, 20,000 Patentangelegenheiten erledigt. 19855

Letzte Zahlungsmodalität!
Elegante, billige Eisen- u. Stahlarbeiten, Kinderbetten, Kinderwagen, elastische Stahlbrill- u. Bettelagen, Afrika- und Hochsee-Matrasen, Decken, Stovvorhänge, Bett- u. Tischdecken, Garnituren, tapetirte Holzmöbel, Spiegel, Gängelampen zu beziehen bei

Pápay & Máthán,
Fabrikanten, **B u d a p e s t,**
VI. Andrássy-ut 2 (Goncziere Palais).
Auch gegen Monatszahlungen in loco und Provinz ohne Preisermäßigung. Preislisten gratis und franco. 19851

Automobil,
Dampfmaschinen,
Dampf- und Gas-Motoren,
Mehlenmüller,
Gries- und Dunstpumpmaschinen,
Güterbahnmotoren,
Niemenscheiben,
Gängelstühle,
Lagerständer,
Transmissionsen,
Kraft für Einzelmotoren u.
zu den billigsten Preisen prompt am Lager bei
Alvise Schlesinger,
5. Bezirk, Leopoldring Nr. 8-10. 19857

Unter geübter Ringofenbrenner
mit guten Zeugnissen gesucht. Eintritt im Februar 1895. Offerte an Schwarz, Cselegasse 24 persönlich. 19847

Wulfsternnäherinnen
und Lehramtswid. (gegen Fortw. Bez. zahlung) werden aufgenommen. Drei- bis fünfjährig. 3. Stod 19. Boltgasse 6. 12098

Zu vermieten
per Februar 2 Zimmer, Küche und Zubehör ebenfalls. Adresse in der Exp. 12060

Restenommirtes, behördlich konfirmirtes Privat Lehr-Institut für Schnittzeichnen nach neuester Methode, Kleiderverfertigen, Maschinennähen und Modellzeichnen der Seidenstoffe.

Seidenstichur,
6. Bezirk, Cselegasse 8, 1. Stod, Thür 2. Unnahmen finden täglich statt. Dasselbst werden auch Schritte gegen Bekleidung nach Maß prompt effectuirt, so auch Toiletten zum Anfertigen übernommen. 11967

Sägegatter u. Holzbearbeitungsmaschinen
(auf der Antwerpener Weltausstellung 1894 mit der goldenen Medaille prämiirt) bauen in bewährter Konstruktion und vorzüglicher Ausführung als jeinzigste Spezialität seit 1859 **C. L. P. Fleck & Söhne,** Berlin, N., Chausseest. Nr. 31. Bestehe Spezialfabrik Deutschlands. Vertreter **Aug. Körner, Kolozsvár.** 19442

Wegen Ueberhäufung des Lagers werden neue wie auch überspielte **Klavire, Pianinos und Harmoniums** zu Fabrikpreisen bei Sabor Deutsch, 5. Bezirk, Elisabethplatz 7, 1. Stod, Ecke der Wienergasse, verkauft. Billige Leihgebühr. Stimmungen und Reparaturen werden promptest ausgeführt. Preiscontant franko. 19635

Junge Wienerin
sucht als Wirthschafterin baldigst unterzukommen. Selbe spricht nur deutsch. Anträge unter „S. R. 1000“ an die Expedition erbeten. 12909

Kaufe Zettel vom Verkauf **Verfaßte, Verkauf Uhren, Juwelen u. Silberbestecke** neuester Façon zu Spottpreisen 14 Karat. Golduhren fl. 11.30, Silber-Remontoir-Uhren fl. 6, Nickel-Remontoir-Uhren fl. 3.35, Silberlöffel per Stück fl. 1.80, Colliertaschen mit Herzfl. 1.50, massive 14 Karat. Goldketten fl. 11.30, 12 massive Goldketten 18löthiges Silber fl. 7.50.

Auch auf Raten.
David Sachs, Budapest, Watznerg. 10, 1. St. 5. 12336

Batárd,
uj négy tlel, és használják k rnan lévő szep szánakó, olcsón eladó, szövetség utca 3. sz. 12342

Parisiene
diplémée, cherche leçons françaises, en échange de logement, disposé de quelques heures, soit le matin ou après-midi. L'expédit sous **S. A. No. 9.** 12327

Monsieur
aux manières distinguées, arrivant de Paris, ancien élève du lycée Charlemagne, prononciation parisienne, désire donner des leçons de français, grammaire, littérature, conversation. Hautes références. Ecrire à „Parisien 30“ à l'administr. de ce journal. 12330

Önkéntesi vizsgára
akarok előkészülni. Olyan egyén, ki már ezzel foglalkozott. Játogasson meg **Cz m a kiadóhivatalban.** 12321

Eine große Eisgrube,
leer, ist sofort zu vergeben bei Euts Samuel, Schuhniederlage, Karlsring 1. 12333

Schöne Balkonwohnung
am Elisabethring Nr. 18, aus 3 Zimmern, ein Hof, Borz, Dienstboten-, Badezimmer und Küche bestehend, per 1. Februar zu vergeben. Näheres bei Jakob H. Klein, Karlsring 16. 12312

Prof. C. Bloch,
em. Pädagogischer Professor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrássystr. 28, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen königlichen Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einf. und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, befohrt auch Buchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganz Verpflegung. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich.

Brieflichen Unterricht in der Buchführung bejorge ich prompt. Honorar mäßig. 12354

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entscheidung bei **Welschheid**, gebürtig, dipl. Geburtshelferin, **Fabrizengasse 34,** Thür 1, Barterre rechts (nähe der Andrássystraße). 12357

Wer heirathen will,
wende sich vertrauensvoll an die Administration „Union“, Budapest, Rottenbiller-gasse 1. **Vorname** **Verbindungen.** Information streng diskr. 12371

Egy elegansan berendezett czukrázda,
a főváros legelőnkebb helyén, lakással együtt, családi v szonyok miatt minden elölgadó árért rögtön eladó, bővebb felvilágosítás ad Freund Vilmos, Dob-utca 93. 12340

Wohnung.
Ein großes Zimmer mit Kofen ist sofort ohne Möbel zu vergeben. Grüne Baumgasse 9, 1. Stod 6. 12259

Eine junge Witwe
wünscht als Verwalterin in einer Bäckerei unterzukommen. Rottenbiller-gasse Nr. 56, Thür 1. 12263

Augedienter
Feldwebel, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, sucht einen Vertrauensposten. Selber ist tauntionsfähig. Adresse in der Expedition. 12315

Tüchtige Dienerin
für alle Arten Weiswäsdie, sowie Staffirungen empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Albrechtstraße 8, Thür 6. Fejérek Marie. 12314

Billegtes Geld
auf Häuser und Grundstücke zu 4 1/2%, 2. bis 5. Satz 5 1/2%, gegen Wechsel oder Schuldschein 5-5 1/2%, auf Waaren, Wertpapiere, Affekturpapiere, Klavire u. dgl. beim Kompteur J. S. Detzsch, 4. Bezirk, Kalap-utca 7, geöffnet von 8-10 Uhr Nachmittags. 19833

Ein elegant möblirtes zweifenszimmiger
mit separatem Eingang ist für zwei, eventuell für einen intelligenten Herrn per sofort oder 15. Januar zu vermieten. Andrássystraße, Hübner-Hof Barterre Nr. 9. 12344

Partieg.-Auflösung.
Winterwaaren, Manufaktur-, Nürnberg-, Galanterie- und Spielwaaren, Nauchrequisiten en gros & en detail. C. Braun, Andrássystraße 21. Eingang Betöfigasse. 12202

Verheiratheter Oekonomiebeamter,
der 13jährige Praxis hat, deutsch, slavisch und etwas ungarisch spricht, ist in allen Fächern der Landwirtschaft tüchtig, bittet um Anstellung. Zuschriften erbeten unter Chiffre „J. R. 100“ an die Expedition. 12281

Eine sehr gangbare Buchbinderei
mit Schneidmaschine u. dgl. haben, nächst dreier Schulen, Provinz Steiermark, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 19887

Schlager der Saison.
Großer Erfolg! **Daisy Bell** Walzer von Kapcs. Einzige Original-Ausgabe für Klavier. Preis fl. 1 fl. 50 kr. nur 75 kr. **Lustige Brüder,** Polka, berühter Walzer, fl. 1 fl. 10 kr. nur 70 kr. gegen Einfindung des Betragtes liefert franco Budapest Edward Köfner, Musikverlag, Csongery-gasse. 12318

Junges Mädchen,
gebürtig in Ungarn, empfiehlt sich den geehrten Damen wegen Mangels an Bekanntheit um 80 fr. täglich im Hause zu arbeiten. Adresse in der Exp. 12350

Eine absovirte
Musik- und Malerakademie hat noch freie Stund. Adresse in der Exp. 12316

Wichtig für Briefmarken-Sammler!
In Folge der Auflösung meiner größeren Sammlung von Briefmarken aller Länder gebe ich selbe an **erfahrene Sammler** zu den billigsten Preisen ab. II., Ontóház-utca 3, 2. Stod, Ecke Kettenbrücken-gasse und Handelsministerium. Zu sprechen täglich von 2-6 Uhr Nachmittags. Händler verboten. 12345

Kompagnon
zu einem eleganten Geschäft mit einer Einlage von 5000 Gulden gesucht. Persönliche Mitwirkung Bedingung. Diplomirte Apatheker oder junge intelligente Kaufleute werden bevorzugt. Eventuell ist das Geschäft zu verkaufen. Anträge unter „Angenehme Epistel“ an die Exp. 12341

Delikateßengeschäft
am frequentesten Posten der Hauptstadt ist sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 12339

Komptoirist,
der deutschen und ungarischen Sprache und Korrespondenz mächtig, findet Aufnahme bei **E. Grünhut, Sztgetvár.** Dasselbst wird auch ein **Kommiss,** der in Speerei-, Kurz- u. Manufakturwaaren ein großes Geschäft, aufgenommen. Beide Posten sind sofort anzutreten. 19885

azonnal,
egy szépen hutorozott udvar szoba alkovval január 15-ére eladó. Cz m a kiadóhivatalban. 12387

Im Schnittzeichnen
und Kleidermachen wird gründlich und rasch Unterricht ertheilt durch **Roja** Landler, Váci-körut 21. Dasselbst werden Kleider elegant und billig angefertigt. 12348

Eine hübsche, intelligente junge Dame
mit etwas Vermögen wünscht sich wegen Mangels an Bekanntheit auf diesem Wege mit einem älteren Herrn zu verheirathen. Anträge unter „Melanie“ an die Expedition. 12347

Szép- és gyorsírásu gyakovnok,
ki a magyar és német nyelvet egyaránt bírja, azonnal felvetek 15 frt fizetésre. Ajánlatok 11. jelgével. Fischer J. D. hirdeteszi iróházában küldendők. 19905

A haaszabb szünetek
arvám betegsége és elfoglaltságom volt az oka. Légy meggyőződve, hogy igen gyakran gondoltam rád és vártam mindig levelodet. Kísárlatomra nem jött. Kitaláltam már valami módot. Azt hi zem, hátran utazhatnál oda, ott nem kellene kizárnod. Mindenkivel megeshetik, hogy a kiszállással elkésik. — Csó-kollak milliószor. 12388

Komptoirista,
magyar- és német levelezésben jártas, e hó 15-re felvétetik. Ajánlatok L. S. 5945 jelgével Haasenstein és Vogler-hez (Jaulusz és társa) intézendők. 19907

A fűszer, vas- és rövidáru szakmababóké-
letesen jártas. **első segédi** allomás azonnal elfoglaltat; bizonyítvány, másolat és gyönyök **Pollák Mór, Er-Mihályfalvára** küldendők. 19903

Tanoncz
elsőrangú férfi divatüzletben felvétetik. Cz m a kiadóhivatalban. 19897

Okleveles zongoratanárnó
felvétetik hetenkint 6 órai oktatásra. Sziv-utca 12. szám, ajtó 1. 12358

Jeune parisienne
distinguée, cherche occupation pour le matin, ou jusqu'à 2 heures. Ecrire sous **Paris** à l'expédit. 12378

Demoiselles
distinguées et Messieurs professeurs de Paris à très-bas prix le français, le piano et la correspondance commerciale. L'adresse à l'expéd. 12313

Tüchtige Wiener Schneiderin,
welche in einem der ersten Salons thätig gewesen, mit Chic und Geschmad arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Damen. Andrássystraße 15, Schulse. 12319

Kommiss,
tüchtiger Detailist aus der Papierbranche, der in Budapest bereits konditionirte, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, unter bescheidnen Anprüchen gesucht. Dasselbst findet auch ein Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, Engagement. Adresse in der Expedition. 12317

Egy fiatal
keres-eoszeged paprkerekedésben alkalmazást nyerve havi 25 frt fizetéssel. Cz m a kiadóhivatalban. 11329

Demolirung des Blockbades.
Wegen rascher Demolirung des Blockbades, sowie der anstoßenden Invaliden-Kaserne n. No. 100, die Häuser sind zu verkaufen:
Mauerziegel, fl. 6.50 per 1000,
Mauerdoppelsteine, fl. 1.50 per Fuhr,
Dachziegel, fl. 9 per 1000,
schöne Dachstühle,
Zippelbäume,
Flügel- u. Kreuzthüren,
Fenster,
englische Klosets,
Defen,
Badeeinrichtungs-Gegenstände,
freitragende Stiegen,
Wärmorplatten,
Kehlicheimerplatten,
sowie sämmtliche zum Bau-sach gehörenden Gegenstände zu **stannend billigen Preisen.** Näheres am Demolirungsplaz **Ufen, Blockbad.** 19862

Demoiselle
française cherche une place pour tout à fait ou seulement la journée. Ecrire sous „Gabrielle“ à l'expéd. 12316

Egy üzleti tanoncz
és irodai gyakovnok keresetek Jónás Gyula és társa küldendők. Kerepesi-ut 22.

Korrepetitor,
jó praktikus tanomdall, ki a kereskedelmi iskolát sikeresrel végezte, felvétetik. Cz m a kiadóhivatalban. 12351

Ein, mit amerikanischen
Ruhholzfällungen, latneues **Schlaf- und Speisezimmer Möbel,** worunter ein hoher Leppichdivan, eine Ottomane, zwei Roh-haar-matrasen, eine Nähmaschine u. dgl. sind auch theilweise sofort zu verkaufen. Szentkirályi-utca 16, sz. I. emelet, 11. ajtó, udvar-épület. 12158

Ein älterer, disting., ver-mög., selbständig und un-abhängiger Herr sucht als **Sandrepräsentantin** für die Provinz eine unabhängige, kinderlose, gebildete Dame im Alter von 30 bis 40 Jahren, wö-möglich musikalisch, von angenehmem Aussehen. Blöndine bevorzugt, etwas Vermögen bios erwünscht. Distrikton Ehrenjache. Aus-führliche Anträge wö-mög-lich mit Phot. unter „L. Avenir 95“ an die Ex-pedition. 19899

Ein tüchtiger Stenograph
für deutsche u. ungarische Sprache findet in einem größeren Fabrik-Stabli-fement dauernde Beschäfti-gung. Offerte sind unter „C. B.“ an die Expedition zu richten. 19900

Suche per sofort
einen kaufmännisch gebil-deten jungen Mann, Christ, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, die mit schöner Handschrift und rom Spe-zereifach werden bevorzugt. Offerte in beiden Sprachen möge man einreichen unter J. R., Verlobungsgasse Nr. 5, ebener Erd, erste Thür links. 12241

Fuhrwerk.
Eine Fuhr-Gelele ver-gibt den Ziecktransport für 1895. Offerte unter „R. 101“ an die Expedition. 12155

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und unerschütterliche Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 11548

Zuschneider,
ledig, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Herrenmodelfabrikant acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an Mor. Rosenbluth & Comp. Prágay zu richten. 19879

Kiadó.
Egy csinosan kutorozott nagy szoba egy vagy két ur ró zere külön bejárattal azonnal kiadó. Felsőerdősor 36, 2. em. 15. sz. 12264

Einige Paar starke Lastpferde
sind zu verkaufen. 9. Bezirk, Sorokfärerstraße 104. 12262

Sichere Hilfe
bei Gicht, Rheumatismus, überhaupt jedem rheumatischen Leiden, wird durch Umlängen und Tragen meiner elektrischen Ketten (System Volta) am bloßen Körper bewirkt. Das Stück sammt Gebrauchsanweisung per Nachnahme 2 fl. bei W. Trötscher in Pálfalva, Nógrádmegye. 12284

Gute Privatfoft
erhalten zwei Herren bei ist. Familie. Adresse in der Exp. 12277

Ein elegant möblirtes Zimmer
sammt ganzer Verpflegung ist für eine feine alleinstehende Dame sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 12278

Es wird ein zerlegbares und transportables Gebäude
für Fabrikslokaltäten zu kaufen gesucht. Näheres bei Sándor Maday in Raab. (Győr). 12283

Kisebb kávéház
egyik a legnagyobb piaci forgalmu helyen, csada vizonyok miatt igen olcsón eladó. Az üzlet igen jól megy, a miről mindenki meggyőződhetik. Czim a kiadóhivatalban. 12290

Eladó.
Tükrök, képek, kávéskonyhai edények és egy czukrászútkályha igen olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 12289

Eine Milchhalle
mit Kaffeehanf und Delikatessen verbunden, auf gutem Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 12208

Ein Kaufmann
der Manufakturbranche, mit Prima-Referenzen, tüchtiger Verkäufer, der längere Zeit selbstständig war, wünscht als Leiter einer Filiale oder in einem Detailgeschäft hier oder in der Provinz angestellt zu werden. Anträge unter „B. 50“ an die Exp. 12192

Junger Mann
sucht bei einer anständigen Familie ganze Verpflegung in der Nähe der Wäagnerstraße oder Karlsring. Anträge unter „305“ an die Exp. 12235

Bei einer intelligenten Witwe
wäre für ein Ehepaar oder für zwei junge Leute sehr eine gute Verpflegung preiswürdig zu haben per 15. Januar oder 1. Februar. Adresse in der Expedition. 12232

Wiss für Kaufleute!
Kaufen alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte an part. e. Preisliche Anträge unter „Distretion“ an die Exp. 19479

Ein tüchtiger Schlichter,
groß. Mühe, ist für die Vormittage auch ohne, für die Nachmittage mit Pferd zu vermieten. Adresse: Peter Kiss, IV., Lipót-utca 6. szám. 12250

Wer kann
annoncieren eine gute Mit-tagestisch, wenn man nicht ins Gasthaus gehen will. Nur Szent. Karoly-körut Nr. 20, 1. Stock, denn nur dort kann man gut speisen. Abonnenten erhalten Vorzugspreise. Karoly-körut 20, 1. Stock Th. 8. 19890

Eine Dame,
die bereits hier in bedeutenden Toiletten-Etablissements thätig war, wird für einen eleganten Modelfabrikanten als Directrice mit guter Bezahlung acceptirt. Näheres in der Expedition. 12254

Anständiges, selbides Mädchen
(Christin) wird für ein feines Geschäft (Fabrikniederlage) aufgenommen. Gute Handschrift, ungarische und deutsche Sprache erwünscht. Preis. Offerte unter „B. J. 25“ an die Exp. 12272

Komptoirist,
repräsentationsfähig, auch zum Besuche der Plakaturen geeignet, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „B. R.“ an die Exp. 12124

Junge adelige Dame
ertheilt Unterricht im Französischen, Klavier und Musikalien zu mäßigen Preisen. Briefe unter „Felicie 27“ an die Exped. 12190

Gassenzimmer,
nett möblirt, separater Eingang, ist für eine Dame sofort zu vergeben. Wesselenyigasse 36, 1. Stock 8. 12280

Holzindustrie-Gesellschaft
sehr gut eingeführt bei Möbelhändlern und Tischlern, die Ungarn durchziehen läßt, sucht für ihren Reisenden eine zweite passende Firma zur Aufnahme gegen kleine Reisepesen. Gest. Anträge unter „D. D. 3“ an die Exp. 12271

Messingdreherei
und Gießerei, komplett eingerichtet, im Betrieb, vierpferdeträgiger guter Gasmotor, zu verkaufen. Offerte gegen Inzeratenschein unter „1. 2. 3.“ an die Exped. 12266

Eine geübte Weißnäherin
findet sofort dauernde gute Stellung als Directrice in einem der größten hiesigen Geschäfte. Solche, welche schon in gleicher Eigenschaft thätig war, hat den Vorzug. Offerte nimmt die Exp. sub „H. 150“ entgegen. 12270

Reines, unangeschnittenes Makulaturpapier á 8 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Wirthschaft,
altrenomirtes, Tageslohnung 200 fl., wovon sich jeder ernste Meditant überzeugen kann. Kapital 10,000 fl. erforderlich, ist zu vergeben. Auch kleinere Geschäfte.

Kaffeehäuser,
den modernen Anforderungen entsprechend, mit schönem jährlichen Ertrag, billiger Zins. Auch kleinere Geschäfte werden bei mir sold, auch unter günstigen Modalitäten, wovon sich jeder ernste Meditant überzeugen kann, ausgeführt.

Kaffeehauslokale,
wo das Nöthige vom Eigenthümer eingerichtet wird, ferner Ioko und Provinz. Näheres bei J. Hans, Váci-körut 40, 1. Stock 18. 12296

Schnee-Ausfuhr
aus den Höfen besorge ich rasch und billig. See-man B. Jakab, IX., Kússó Sorokfärer-ut 64 sz. 12257

Kaffeehanf
sammt Auskochen ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12242

Masseurin,
ärztlich geprüft, empfiehlt sich den hohen Herrschaften. Pratergasse 30, Thür 6. 12238

Ein Fräulein,
deutsch, ungarisch, französisch, Klavier, Handarbeit und Zeichen unterrichtend sucht zwei Stunden. Gest. Anträge unter „M. H. 77“ an die Exped. 12236

Zauber.
Professor Hermann's, des weltberühmten Zauber-künstlers, beste Kunststücke, von seinem langjährigen Begleiter abgeschrieben. Das Werk steht einzig in der Weltliteratur und enthält 70, mit Zeichnungen versehene Kunststücke, welche sämmtlich nur auf einem Geheimniß beruhen es gibt darunter Kunststücke, deren Geheimniß 50-100 Mark kosten würden, bei eventueller Selbstanschaffung, daher keine Vorbe-reitungen, keine Geschicklichkeit notwendig. Preis mit Frantkosen 1 fl. 80 kr. (3 Mark). Ausführlicher Auszug gratis und franco. Zu haben bei Simon Friedmann, Budapest, Gärtnergasse 35. Ich übernehme auch die Ausbildung für die Bühne. Eigener Unterrichtsjaal. 19726

Schlitten
und ein Salonwagen sind billig zu verkaufen bei Joseph Valázy, Kerepeserstraße 34, Budapest. 12300

Baupolier
empfiehlt sich Herren Architekten und Baumeistern. Derselbe besitzt 7-jähriges Zeugniß von ersten Architekten, ist auch in Montearbeiten bewandert, kann eventuell auch zu Kanzleiarbeiten verwendet werden. Wäre auch geeignet in eine Fabrik als Maurermeister einzutreten. Gest. Anträge unter „Polier Gebhard Nr. 120“ an die Exped. 12245

Alte Korrespondenzen
von den Jahren 1850-80 kaufe jederzeit zu guten Preisen. Gest. Anträge unter „Alles Alte“ an die Exp. 12274

M. Schob's Bierhalle
Bodmaniczkygasse 21.
Wer in jeder Tageszeit gut und billig speisen will! Wer ein Freund von ungarischen Gebirgsweinen ist! Wer ein gutes Glas Bier (auch haterisches), frisch vom Zapfen weg, trinken will! Der besuche M. Schob's Bierhalle, Bodmaniczkygasse 21. Verabreichung von nur echten Getränken und Speisen, auch über die Gasse und auch im Abonnement. 19829

A „Házartás“
első száma már megjelent és bárkinek ingyen es bérmentve, minden kötelezettség nélkül, küldelik meg. 65 rovata foelalozik a házartás minden ágával. Két pályázatot hirdet: 1. a legjobb sonkapác és 2. a legjobb házikenyér-leírására. Előzetési ára; egész évre 6 ft. félévre 3 ft. negyedévre 1 ft 50 kr. A „Házartás“ kiadóhivatala: Budapest, VIII., József-utca 45. sz. Tessék első számot kérni! 12131

Kompagnon
oder Kapitalist mit circa 10 Mille zur Gründung eines lukrativen Geschäftes gesucht. Anträge unter „A. 1895“ an die Expedition. 12137

Eine tüchtige Masseurin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Selbe ist auch in der Kaltwasserkur bewandert und besitzt lang-jährige Erfahrung. Szerecsen-utca 15, Parterre 7. Hermeiin Fanny. 19875

Komptoirist
gesucht für ein hiesiges Holzkomptoir zum sofortigen Eintritt. Schöne Handschrift und Stenographie Bedingung. So che, welche bereits in der Holzbranche thätig waren, bevorzugt. Nur schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Holz“ an die Exp. 12231

Rath und Hilfe
finden Damen und Können unter Vertheilung ent-binden bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Bodmaniczkygasse Nr. 45, Parterre Nr. 1. 12135

Ein Kommiss,
tüchtiger Verkäufer und Auslagearbeiter der Kurz- und Modewaarenbranche wird acceptirt. Ausführliche Offerte unter „K. A. 85“ sind in der Expedition abzugeben. 12298

Bauzeichner
sucht Posten. Briefe unter „B.“ an die Exp. erbeten. 12174

Zum sofortigen Eintritt
geht ein tüchtiger selbstständiger Werkführer für Holzbearbeitungsmaschinen und Dampfmaschinenbau. Offerte unter „Selbstständig u. Zulunft“ an die Exp. 19864

Klaviere und
Pianos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch mehrere überspielte (so z. B. ein Streicher Stubflügel, wenig benützt) sehr billig zu verkaufen u. auszuliefern in Kerepesty's Klavieralon, Budapest, Wäagnering 21. Indultirhof. 19816

Kompagnon
gesucht für selbstständiges Verlagsamt. Nöthiges Kapital 5000 fl. Adresse in der Exp. 12118

Gärtner
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 12128

Gasmotor,
gebrauchter, wird zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 12199

Bölcshészethallgató,
ki a heberben, la-tinban és a gyorsírászat mindkét ágában jártas szerény feltételek mellet korrepetitorok vagy házi-tani ónak ajánkozok. Czim a kiadóhivatalban. 12196

Willinger Weinschänke in Budapest.
Zur Bequemlichkeit des Budapestener Publikums errichtete die Waradi'sche Kellerei ans Willinger in der Hauptstadt drei Filial-Weinschänken, n. z. József-körut 22, Sip-utca 15, Rozsa-utca 74, dort werden unter strengster Kontrolle in naturrechter Qualität Tisch- und Dessertweine von 40 fr. per Liter aufwärts, so auch Treber, Lager Elisvonts, Pilsch-Branntwein, Cognac und Anbrüche zu verschiedenen Preisen im Ausschank und in Flaschen verabreicht. Provinzbestellungen werden direkt aus Willinger von der Kellerei laut Separat-Preiscurant ausgeführt, da die Budapestener Preise inklusive Verzehrungssteuer inbegriffen sind. Die Waradi'sche Kellerei in Willinger, Baranya. 19744

Ein Phaeton,
ein- und zweipännig, ein Coupé, ein- und zweipännig und ein vierpänniger Datsch, alle in bestem Zustande, sind sammt ein Paar neue Pferde-Geschirre preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 12112

Komplexe Heirathsausstattung
Schlaf-, Speise-, Salon- u. diverse einzelne elegante Möbel sehr billig zu verkaufen. Innere Stadt, Donangasse 15, 1. Stock. 19868

Militär-Kantine
ist vom 1. April 1895 bis 31. Oktober 1897 zu ver-pachten. Offerte sind bis 15. Jänner 1895 an die Material-Verwaltung des k. u. k. Pionnier-Bataillons Nr. 7, 2. Bezirk, Pálffy-platz, einzusenden, woselbst die näheren Bedingungen aufliegen. 19859

Tüchtiger Komptoirist
der Eisen- oder technischen Branche, in der ungarischen und deutschen Korrespondenz bewandert, event. auch als Nagagent verwendbar, wird für ein größeres Haus gesucht. Gest. Offerte unter Chiffre „G. L. M.“ an die Exp. erbeten. 12195

Privat-Buchhalter'schule.
Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Korrespondenz, Wechsel-lehre, Stenographie, Rechnen, allen Bureauarbeiten, engl., franz., ital. u. engl. Sprache ohne Vorher-zahlung. Honorar mäßig. Erfolg garantirt. Referenzen nachweisbar. Damen-lurs separat. Geneigte An-träge unter „Buchhalter'schule“ an die Exp. 12228

Photograph-
Geschäfte für Alles, der eventuell auch den Chef vertreten kann, findet sofortige Aufnahme. Photographie und Gehaltsan-spruch an J. Beranek, Photograph, Zemechvár. 19878

2 Anschlagkästen
sind zu verkaufen, vollständig neu, prächtvolle Ausführung in Eichenholz, mit Eisenrollen versehen, 175 Cm. breit, 300 Cm. hoch, 30 Cm. tief. Adresse in der Exp. 19792

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Vertheilung u. bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Wwe. Johanna Brenner, 9. Bez., Meisnergasse 42, Thür 2, hinter der Neßlerstraße. 12155

Alte Thüren,
auch aus Eisen, in allen Größen, Gang-Gitter, Eisen-Schachte, Marmorplatten, Stein-säulen, Keramik, Baubolz, Bretter, Mauer-Schleifen, Baumaterialienlager

Klemen Wör,
Demolirungs-Unternehmer, Nádor-utca (Palatingasse) 80. sz., nächst der Margarethenbrücke. 11995

Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte
empfehlen und placirt Frau Anna Gerjon, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 19850

Suche
eine deutsch-französische Bonne zu zwei Knaben im Alter von 5-6 Jahren. Adresse in der Expedition. 12180

Hausmeister,
in größerem Zinshause be-dienstet, mit guten Zeug-nissen, der Installations-, Elektricitäts-, Schlosser-, und Spengler-Arbeiten ver-steht, sucht in selber Eigen-schaft baldig Posten. Adresse in der Expedition. 12186

Mariage.
Junges, hübsches, israeli-tisches Mädchen, aus wohlhabender Familie, mit ein-gen tausend Gulden Mit-gut und schöner Ausstat-tung, wünscht sich mit in-telligentem Herrn, wenn auch Witwer, der mindes-tens 2500 bis 3000 fl. jährliches Einkommen hat, zu verheirathen. Konfession Nebenache. Nur ernstge-meinte Anträge mit An-gabe der Adresse und ge-nauer Verhältnisse unter Chiffre „A. B. C. 31“ sind an die Exp. zu richten. 12156

Greislerei,
alter lebhafter Posten, Leopoldstadt, anderer Ur-ternehmung halber zu ver-kaufen. Adresse in der Exp. 12146

Bierabtrager
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 12299

Mehrere
Amts-, Schul-, Bureau- u. Kanzleibücher, Buchhalter-, Maschinen-, Werkführer-, Geschäftsbücher, Land- u. Forstwirths-, Kommiss-Stellen in Wiener Zentral-Anzeiger zur Belegung ausgeschrieben. Näheres mit Retourmarke in der Redaktion, Wien, III., Gärtnergasse 16. 12042